

GESCHÄFTSBERICHT 2012

KONZERNSTRUKTUR

WESENTLICHE GESELLSCHAFTEN AM 31.12.2012

VHV
Vereinigte Hannoversche
Versicherung a. G.

Eigentümer

VHV Holding AG

Steuerung /
übergreifende
Dienstleistungen

VHV is GmbH

WAVE Management AG

VHV Versicherungen

Hannoversche

VAV Versicherungen

VHV Allgemeine
Versicherung AG

VHV
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Direktversicherung AG

VAV Versicherungs-
Aktiengesellschaft

Operative
Gesellschaften

Deutschland

Österreich

KENNZAHLEN

KONZERN	2012	2011
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	8,4	8,2
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	2.460,5	2.377,7
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (in Mio. EUR)	12.458,6	12.085,8
Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	14.114,4	13.746,5
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	594,9	579,2
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	72,7	108,9
Eigenkapital (in Mio. EUR)	838,5	764,8
Anzahl der Mitarbeiter/-innen zum 31. 12.	2.713	2.796

WESENTLICHE VHV GESELLSCHAFTEN

KOMPOSITVERSICHERUNGEN ¹⁾	VHV		Hannoversche	
	Allgemeine Versicherung AG	2011	Direktversicherung AG	2011
	2012		2012	2011
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	7,1	6,9	0,1	0,1
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	1.370,7	1.286,3	21,4	22,0
Verdiente Beiträge f. e. R. (in Mio. EUR)	1.237,7	1.161,4	20,6	21,2
Geschäftsjahresschadenquote (in %) ²⁾	84,4	87,5	107,9	132,1
Verwaltungskostenquote [Aufwand für Versicherungsbetrieb] (in %) ²⁾	21,3	21,7	16,5	20,9
Combined Ratio (in %) ²⁾	97,8	101,1	115,8	147,9
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.382,7	3.230,9	27,7	22,7
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	2.959,2	2.827,3	13,3	11,0
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. ³⁾ (in Mio. EUR)	-0,4	38,6	-3,0	-5,0
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	121,5	122,1	1,1	1,1
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	3.741,5	3.535,0	34,8	33,8

¹⁾ Kennzahlen der Kompositversicherungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

²⁾ Angaben in % beziehen sich jeweils auf den verdienten Bruttobeitrag

³⁾ inkl. des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

LEBENSVERSICHERUNGEN

	Hannoversche Lebensversicherung AG		VHV Lebensversicherung AG	
	2012	2011	2012	2011
Neuzugang				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	65,2	58,6	1,3	1,4
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	7.953,1	6.832,7	54,2	56,8
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	54,9	48,7	2,3	2,1
Einmalbeitrag (in Mio. EUR)	190,8	201,8	3,0	3,8
Beitragssumme (in Mio. EUR)	1.196,7	1.068,1	68,5	64,0
Versicherungsbestand				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	895,7	870,3	14,7	14,1
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	71.059,3	66.246,5	521,3	499,5
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	690,4	675,7	15,1	14,0
Beitragseinnahmen				
Verdiente Beiträge (in Mio. EUR)	900,6	902,8	18,6	18,2
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	8,7	5,5	0,3	0,2
Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer				
Ausgezahlte Versicherungsleistungen (in Mio. EUR)	768,9	1.036,3	2,5	2,1
Ausgezahlte Gewinnanteile (in Mio. EUR)	338,0	335,0	0,7	0,5
Zuwachs/Verminderung der Leistungsverpflichtungen (in Mio. EUR)	172,3	-119,9	15,8	13,9
Für Versicherungsnehmer reservierte Leistungen				
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	8.072,8	7.855,9	59,8	46,9
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	861,8	859,3	2,6	2,4
Gewinn Guthaben (in Mio. EUR)	917,1	977,2	1,6	1,1
Kapitalanlagen				
Bestand der Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	10.129,0	9.956,0	70,7	54,7
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	449,1	416,3	2,7	2,0
Eigenkapital				
Eigenkapital (in Mio. EUR)	194,0	186,2	10,9	10,9

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS	Asset Backed Securities
AfW	Arbeitgeberverband der finanzdienstleistenden Wirtschaft, Berlin
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset-Liability-Management
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn und Frankfurt am Main
BGH	Bundesgerichtshof, Karlsruhe
BilMoG	Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) vom 25. Mai 2009
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e. V., Köln
DAX	Deutscher Aktienindex
DeckRV	Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung – DeckRV) vom 6. Mai 1996, die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 1. März 2011 (BGBl. I S. 345) geändert worden ist.
Detectino	Detectino GmbH, Hildesheim
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EuGH	Europäischer Gerichtshof, Luxemburg
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Berlin
HC	Hannoversche-Consult GmbH, Hannover
HD	Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover
HGB	Handelsgesetzbuch
HL	Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover
insuremis	insuremis GmbH, Ismaning
ITIL	IT Infrastructure Library
JARP II	Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland
MaRisk VA	Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA), Rundschreiben 3/2009 (VA) der BaFin vom 22. Januar 2009
PE	Private Equity
Pensionskasse	Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover
PIIGS	Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien
QIS	Quantitative Impact Study
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung – RechVersV)
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
Securess Versicherungsmakler	Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)
VAV	VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien / Österreich
VHV a. G.	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover
VHV Allgemeine	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Holding	VHV Holding AG, Hannover
VHV is	VHV insurance services GmbH, Hannover
VHV Konzern	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G. /Konzern, Hannover
VHV Leben	VHV Lebensversicherung AG, Hannover
VHV Vermögen	VHV Vermögenanlage AG, Hannover
VVH	VVH Versicherungsvermittlung Hannover GmbH, Hannover
WAVE	WAVE Management AG, Hannover

VHV GRUPPE/KONZERN

Konzernlagebericht	9
Konzernjahresbilanz zum 31. Dezember 2012	32
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	34
Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals	37
Konzernanhang	38
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	54
Bericht des Aufsichtsrats	55

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Lagebericht	59
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	78
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	80
Anhang	82
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	93
Bericht des Aufsichtsrats	94

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	99
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	116
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	118
Anhang	120
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	147
Bericht des Aufsichtsrats	148

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	153
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	166
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	168
Anhang	169
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	186
Bericht des Aufsichtsrats	187

HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Lagebericht	191
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012	202
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	204
Anhang	206
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	214
Bericht des Aufsichtsrats	215

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

die VHV Gruppe hat in 2012 unter nach wie vor anspruchsvollen Rahmenbedingungen ihre Leistungsstärke erneut unter Beweis gestellt. Dies drückt sich in der Steigerung der Beiträge und Ertragskraft, bei einem gleichzeitig hohen Maß an kundenorientierten Produkten aus. Wie schon das Vorjahr war auch das Jahr 2012 von einer Verunsicherung der Märkte und damit auch der Kunden geprägt. Insbesondere dort, wo es um langfristige Absicherung geht, sind die Bürger heute zurückhaltend. Die Euro-Krise und nicht zuletzt die anhaltende Niedrigzinsphase sind für die Versicherungswirtschaft nach wie vor eine Herausforderung. Gleichzeitig war die Wettbewerbssituation im Versicherungsmarkt unverändert intensiv.

Trotz dieser Umstände ist es uns gelungen, die Marktposition der VHV Gruppe in vielen Bereichen zu stärken und auszubauen. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf unsere effiziente Preispositionierung im Wettbewerb, das straffe Kostenmanagement sowie die klare Ausrichtung unserer Produkte an den Bedürfnissen unserer Kunden. Damit konnten wir unseren Kunden und Vertriebspartnern auch in Zeiten ungewisser Entwicklungen ein solider und verlässlicher Partner sein. Die international renommierte Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt diese Einschätzung, indem sie die VHV Gruppe auch in 2012 unverändert mit „A (Ausblick stabil)“ bewertete.

Bei der VHV lag 2012 wie bereits im Vorjahr der Fokus auf der weiteren Stärkung unseres margenintensiveren Geschäfts in den Nicht-Kraftfahrtsparten. In der Schaden- und Unfallversicherung ist es uns gelungen, den Anteil des Nicht-Kfz-Geschäfts am Gesamtgeschäft weiter auszubauen und unsere Erträge über alle Sparten hinweg zu steigern. Das erzielte überdurchschnittliche Wachstum in den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten, einschließlich der Technischen Versicherungen, sowie in der Kautionsversicherung ist über Marktdurchschnitt und somit besonders erfreulich. Es zeigt, dass es trotz intensiven Preiswettbewerbs gelungen ist, eine ertragsorientierte Preisposition gefunden zu haben und unsere Kunden von der Qualität der VHV-Produkte überzeugen zu können.

Im Kfz-Bereich konnten wir ebenfalls wieder merkbar wachsen. Zugleich ist es gelungen, die Schaden-/Kostenquote im Vergleich zum Vorjahr signifikant zu senken, dies ist vor allem auf unsere aktiven Schadenmanagementmaßnahmen zurückzuführen. Beide Effekte haben zu einer Steigerung der Ertragsfähigkeit in dem an sich margin-schwachen Kraftfahrtgeschäft geführt. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-) Service belegen spartenübergreifend die sehr gute Preis-/Leistungspositionierung unserer Kompositprodukte im Markt.

Im Lebensbereich haben wir trotz eines intensiven Wettbewerbs unsere gute Position erfolgreich verteidigt. Dazu trug insbesondere die Risikoversicherung bei, die vor allem das Jahresendgeschäft getrieben hat. Wir konnten in diesem Bereich deutliche Zuwachsraten erreichen. Das schlägt sich im Gesamtlebengeschäft mit einer Steigerung unserer Vertragszahlen nieder, so dass sich die VHV Gruppe in diesem Bereich erneut im von einem Verdrängungswettbewerb gekennzeichneten Markt behaupten konnte. Mit unserer Kapitalanlage haben wir trotz der Niedrigzinsphase sehr gute Ergebnisse erzielt. Auch damit können wir sehr zufrieden sein. Zum einen bestätigt das die Solidität unserer Kapitalanlagestrategie, zum anderen erlaubt es uns, unsere Reserven und damit unsere Risikotragfähigkeit zusätzlich zu stärken. Die Unisex-Umstellung haben wir gut bewältigt.

Erstmals wurde die Hannoversche mit der Bestnote „A++ (exzellent)“ im Assekurata-Rating für beste Kundenorientierung bewertet. Zum fünften Mal in Folge wurde die Hannoversche von Focus Money als bester Direktversicherer in der Lebensversicherung ausgezeichnet. Diverse Serviceauszeichnungen zeigen, wie kundenorientiert ein Direktversicherer sein kann: Das Deutsche Institut für Service-Qualität kürte in Kooperation mit n-tv die Hannoversche wiederholt zum Servicesieger unter den untersuchten Direktversicherern. Zudem gehört die Hannoversche zu „Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleistern“ und schnitt 2012 bei dem branchenübergreifenden Wettbewerb als bester Lebensversicherer ab.

Diese positiven Entwicklungen unter schwierigen Bedingungen waren so nur möglich, weil unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Führungskräften hierzu engagiert und mit hoher Leistungsbereitschaft beigetragen haben. Dafür gilt Ihnen – und den Arbeitnehmervertretern, die unsere Weiterentwicklung durch einen konstruktiv-kritischen Dialog gefördert haben – der ausdrückliche Dank des gesamten Vorstands. Aber auch unser Fitnessprogramm, das wir vor einer Reihe von Jahren und damit sehr frühzeitig gestartet haben, und das wir permanent durchführen, trägt mehr als gute Früchte.

Die Ergebnisse des Jahres 2012 sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis unseres permanenten Strebens nach Optimierungen und die damit einhergehende Flexibilität und Bereitschaft zu Veränderungen. Die Weichen, die wir in diesem Jahr gestellt haben, werden die Grundlage für unsere weitere Entwicklung in den kommenden Jahren sein.

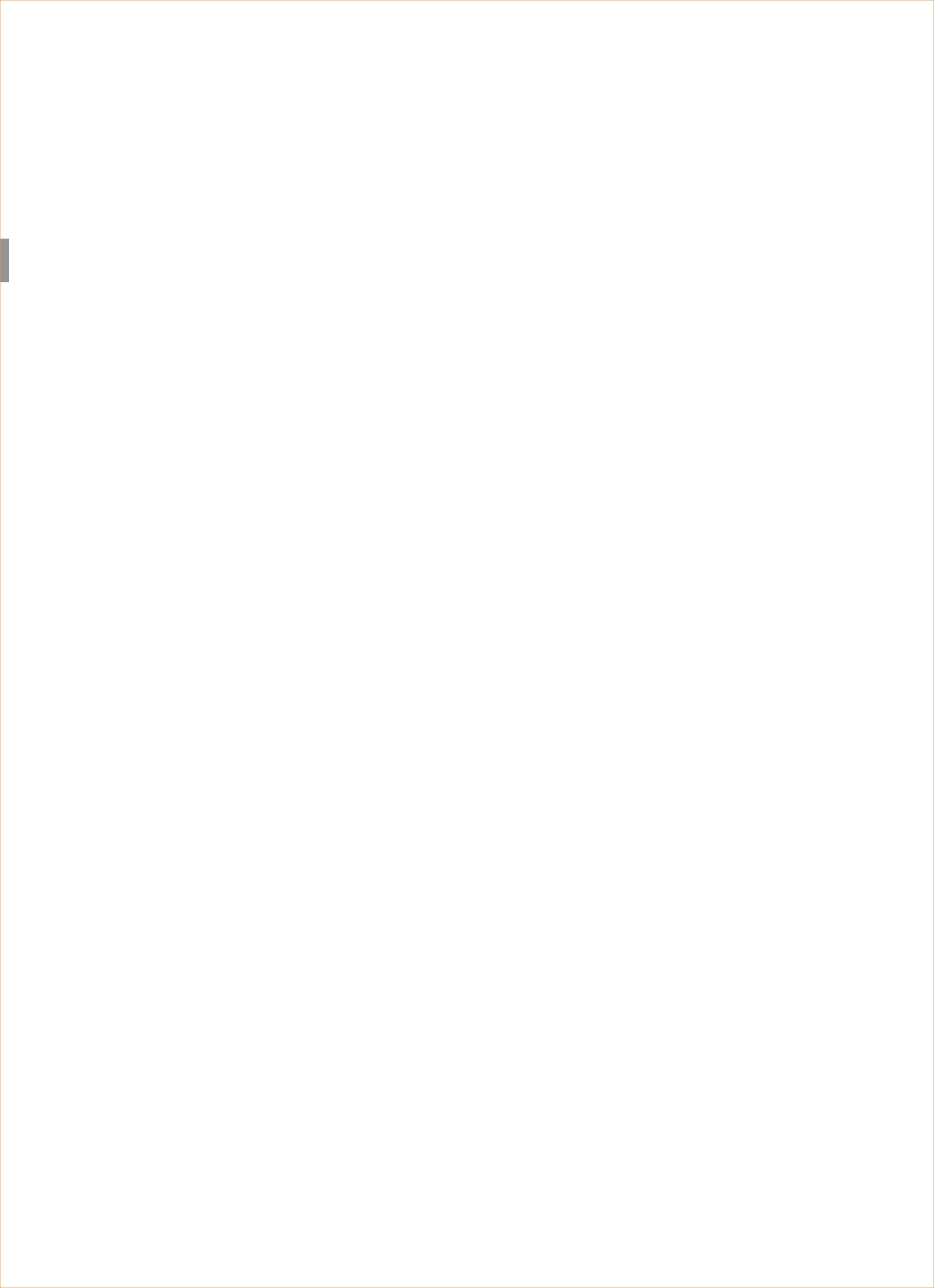
Für 2013 ist die weitere Entwicklung unseres wirtschaftlichen Umfeldes nur schwer einzuschätzen. Wir wollen auch in diesem Jahr unseren eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen. Für den Kompositbereich heißt das, dass wir den Anteil der Sach-, Haftpflicht-, Unfall-

versicherungen, einschließlich der Technischen Versicherungen und der Kautionsversicherung am Gesamtgeschäft weiter erhöhen wollen. Gleichzeitig beabsichtigen wir, unseren Marktanteil im Kfz-Bereich konstant zu halten. Darüber hinaus geht es uns darum, unsere versicherungstechnische Ertragskraft weiter zu stärken, indem wir unter anderem unser Schadenmanagement auch in 2013 verbessern. Im Bereich Leben wird der Fokus 2013 darauf liegen, unsere lange erarbeitete Marktposition stetig auszubauen.

Dabei werden wir auch in Zukunft weiter an unser Fitnessprogramm anknüpfen und alles daran setzen, unseren Vorsprung in Effizienz, Kundenorientierung und Preis-/Leistungsverhältnis zu sichern. Die VHV Gruppe ist auf einem unverändert guten Weg. Wir werden alles dafür tun, damit dies so bleibt.

Freundlich grüßt Sie
für den Vorstand der VHV Gruppe

Uwe H. Reuter
Vorstandsvorsitzender der VHV Holding AG



GESCHÄFTSBERICHT 2012

VHV GRUPPE

KONZERN

KONZERNLAGEBERICHT VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G.

Die VHV a. G. legt hiermit als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2012 vor.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr im Vergleich zum internationalen Umfeld gut behauptet. Nach wie vor ist die Wettbewerbsfähigkeit hoch und das deutsche Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken robust. Für das Jahr 2012 wird nach derzeitigem Stand von einem preisbereinigten Anstieg des BIP von 0,7 % ausgegangen, womit ein im europäischen Vergleich beachtliches Wachstum erzielt wurde. Allerdings ließ die konjunkturelle Dynamik im Laufe des Jahres 2012 kontinuierlich nach, wofür im Wesentlichen eine merkliche Abkühlung der Weltwirtschaft sowie die anhaltende Schuldenkrise in der Eurozone und die damit einhergehende Verunsicherung der Marktteilnehmer verantwortlich waren.

Gestiegene Einkommen einhergehend mit einem stetigen Beschäftigungsaufschwung haben das Wachstum im abgelaufenen Jahr begleitet und zu einem weiteren Anstieg der verfügbaren Einkommen auch bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geführt. Durch einen Anstieg der realen Nettolöhne und -gehälter je Beschäftigten wächst die Kaufkraft.

Am Markt für festverzinsliche Wertpapiere führte die expansive Geldpolitik der EZB zu einer deutlich gesteigerten Nachfrage nach risikobehafteten Anleihen. Die Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten ermäßigten sich spürbar. Trotz des gesteigerten Risikoappetits der Investoren waren insbesondere auch deutsche Staatsanleihen gesucht. 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit historisch niedrigen 1,3 %. Signifikante Renditerückgänge waren auch bei den Unternehmensanleihen zu beobachten. Die starke Nachfrage führte zu deutlich positiveren Finanzierungskonditionen der Unternehmen.

Die Aktienmärkte erlebten 2012 insgesamt ein erfolgreiches Jahr mit beachtlichen Kurssteigerungen. Nach einem starken Auftaktquartal führten das Wiederaufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise und die Sorge um eine globale Wachstumseintrübung zwischenzeitlich zu Kursverlusten. Die Ankündigung der EZB im Sommer 2012, notfalls Staatsanleihen in unbegrenzter Höhe anzukaufen, um eine Stabilisierung der Eurozone zu erreichen, läutete die Wende ein. Der deutsche Leitindex DAX verbuchte im Gesamtjahr ein beeindruckendes Plus in Höhe von ca. 29 %, der EuroStoxx50 gewann ca. +18 %, während der US-amerikanische S&P 500 auf ca. +16 % kam (jeweils inkl. Dividenden). Die Volatilität sank im Jahresverlauf deutlich und fiel auf mehrjährige Tiefstände.

Der wiedererstarke Euro erholte sich auf ca. 1,32 USD (Vorjahr: 1,29 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone lag zum Jahresende bei 2,2 %.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer ist anhaltend stabil, die Nachfrage nach Versicherungsschutz erweist sich weiterhin als beständig. Die hohe Volatilität der Kapitalmärkte bei gleichzeitig anhaltenden Niedrigzinsen stellt allerdings besonders die Lebensversicherer vor große Herausforderungen und belastet die private Altersvorsorge.

Das wirtschaftliche Umfeld für die Versicherer ist daneben von einer zunehmenden Intensivierung des Wettbewerbes geprägt. Hinzu kommen Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie der demografische Wandel in der Bevölkerung. Die Versicherungswirtschaft begegnet diesen Rahmenbedingungen mit tiefgreifenden Veränderungen in der Produktlandschaft, einer Pluralisierung der Vertriebsstrukturen sowie einer fortschreitenden Rationalisierung der internen Geschäftsprozesse.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Gruppe großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Der Umsatz im Bauhauptgewerbe ist gemäß Veröffentlichung des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes insgesamt auf dem hohen Niveau des Vorjahres geblieben. Preisbereinigt verringerten sich nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts die Bauinvestitionen in 2012 gegenüber dem Vorjahr allerdings um 1,1 %. Der Trend zur Modernisierung und Sanierung, vor allem im Wohnungsbau, hielt weiterhin an. Dabei sind neben positiven Umsatzzahlen im Wohnungsbau auch im Wirtschaftsbau die Umsätze gestiegen, während im öffentlichen Bau die Umsätze gegenüber 2011 gesunken sind.

Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war in 2012 geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen. In Deutschland wird in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum gegenüber 2011 von insgesamt 3,7 % erwartet. Dabei werden überproportionalen Zuwächsen in der Kraftfahrtversicherung und Sachversicherung unterproportionale Zuwächse in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Allgemeinen Unfallversicherung sowie der Rechtsschutzversicherung gegenüberstehen. Allerdings werden laut Mitteilung des GDV gegenüber 2011 auch die Leistungen um 1,4 % ansteigen, wobei der Anstieg insbesondere in der Sachversicherung und in der Kredit- und Kautionsversicherung erwartet wird.

KONZERNLAGEBERICHT

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2012 einen geringen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich fort. Dem leichten Rückgang beim Neuzugang an laufenden Beiträgen stand ein moderater Zuwachs des Neuzugangs bei den Einmalbeiträgen gegenüber. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2011 um 0,8 % auf EUR 83,8 Mrd. Davon entfielen EUR 61,6 Mrd. (+ 0,9 %) auf laufende und EUR 22,2 Mrd. (+ 0,6 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % und liegt bei 6,0 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,9 Mrd. (-3,7 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 0,3 % und lagen bei EUR 21,9 Mrd.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

Im Geschäftsjahr 2012 konnte die VHV Gruppe einen erfreulichen Geschäftsverlauf verzeichnen. Die Ertragsziele wurden übertroffen.

Das Geschäftsjahr 2012 war geprägt durch

- einen deutlichen Beitragsanstieg und eine erhebliche Verbesserung der Schaden-/Kostenquote in der Schaden- und Unfallversicherung,
- die Sicherung der Spitzenposition der HL bei Storno-/Abschluss- und Verwaltungskostenquote in der Lebensversicherung,
- ein über Plan liegendes Ergebnis aus Kapitalanlagen,
- das „Fitnessprogramm Phase II“ mit Schwerpunktthemen Produktinnovation, Servicequalität, Risikoselektion und Schadenmanagement sowie einer systematischen Beschäftigung mit den Kostenstrukturen im Rahmen der „Kostenoffensive 2014“ sowie
- die Verlagerung wesentlicher Querschnittsfunktionen von der VHV Holding auf die VHV a. G.

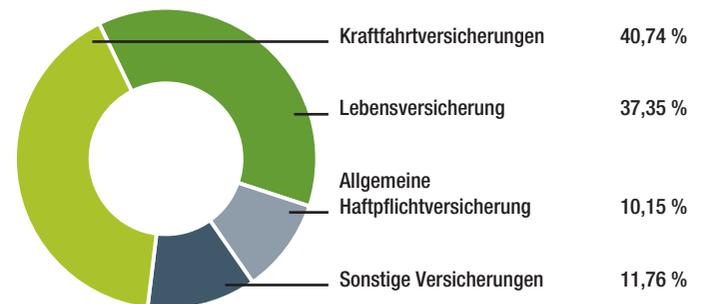
Der Konzern wies einen erfreulichen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 72,7 Mio. (Vorjahr: EUR 108,9 Mio.) aus. Dadurch konnte auch im Interesse unserer Versicherungsnehmer die Unternehmenssubstanz weiter gestärkt werden. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR -12,8 Mio. (Vorjahr: EUR 24,4 Mio.) erzielt. Im Vorjahr war dies allerdings maßgeblich durch die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 60,2 Mio. beeinflusst.

Das Lebensversicherungsgeschäft schloss mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von EUR 33,2 Mio. (Vorjahr: EUR 13,5 Mio.) ab.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug insgesamt EUR 20,4 Mio. (Vorjahr: EUR 37,9 Mio.).

Die verdienten Bruttobeiträge des Konzerns erreichten insgesamt EUR 2.460,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2.377,7 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG
(Anteil in %)



Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden verdiente Beiträge von EUR 2.383,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2.299,9 Mio.) erzielt und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von EUR 76,9 Mio. (Vorjahr: EUR 77,8 Mio.). Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von EUR 258,6 Mio. ergab sich ein Beitrag für eigene Rechnung von EUR 2.201,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.129,6 Mio.). Das entsprach einer Selbstbehaltsquote von 89,5 % (Vorjahr: 89,6 %).

Die Verwaltungskostenbelastung des Konzerns lag unverändert bei 15,8 %, bezogen auf den verdienten Bruttobeitrag.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind ausreichend Finanzmittel vorhanden. Hierzu verweisen wir auf die Kapitalflussrechnung auf der Seite 37.

KAPITALANLAGEN

Der Kapitalanlagenbestand stieg im Geschäftsjahr um 2,7 % auf EUR 14.114,4 Mio. Die Bruttoneuanlage (ohne Grundstücke) betrug EUR 1.902,0 Mio.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen bildeten mit einem Anteil von EUR 7.143,5 Mio. (50,6 %) den Anlage-schwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgen die Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 2.801,7 Mio. (19,9 %).

Der Bestand des ABS-Portfolios (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 108,4 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden die Inhabertitel des ABS-Portfolios überwiegend im Anlagevermögen geführt. Ein Teil des ABS-Portfolios (ca. 8,5 %) ist mit Kapitalbesicherungen von Dritten ausgestattet.

Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand auch im Geschäftsjahr 2012 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 4,5 Mio. und Abschreibungen von EUR 1,0 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 10,3 Mio. erzielt. Der ABS-Bestand weist zum Geschäftsjahresende 2012 Nettoreserven in Höhe von EUR 15,7 Mio. aus.

Zum 31.12.2012 wies der Konzern einen Buchwertbestand an Private Equity-Investments in Höhe von EUR 257,1 Mio. (Vorjahr: EUR 197,6 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 293,8 Mio. (Vorjahr: EUR 220,1 Mio.). Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 1,8 % (Vorjahr: 1,4 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2012 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Der Konzern hielt kumuliert per 31.12.2012 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 523,3 Mio. (Vorjahr: EUR 337,0 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



^{*)} Bruttoaktienquote zu Marktwerten 1,2 %

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 586,2 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 599,1 Mio.) um 2,2 % ab.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 60,2 Mio. auf EUR 63,5 Mio. erhöht.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 41,2 Mio. um EUR 19,4 Mio. höher aus als im Vorjahr. Die Abschreibungen verringerten sich dagegen um EUR 17,6 Mio. auf EUR 18,2 Mio.

Die Zuschreibungen erhöhten sich um EUR 23,5 Mio. auf EUR 24,9 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 594,9 Mio. (Vorjahr: EUR 579,2 Mio.) und ergab eine Nettoverzinsung von 4,3 % (Vorjahr: 4,3 %).

Durch die Zuordnung von Wertpapieren in den Bilanzpositionen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt EUR 3.546,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.799,9 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 3,1 Mio. (Vorjahr: EUR 81,1 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte der Konzern in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

KONZERNLAGEBERICHT

GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel des Konzerns erhöhten sich um 3,4 % und setzen sich zusammen aus:

GARANTIEMITTEL		
	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Eigenkapital	838,5	764,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	200,0	205,0
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	12.457,9	12.085,8
Garantiemittel für eigene Rechnung	13.496,4	13.055,6

BESTANDSENTWICKLUNG IM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten (vor Rückversicherung), soweit nicht anders benannt. Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird ohne Berücksichtigung der in den Sparten erwirtschafteten Kapitalerträge wie folgt berichtet:

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

UNFALLVERSICHERUNG

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % auf 344.595 Stück. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge sogar um 5,4 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 7,9 % auf EUR 24,3 Mio. zu. Dieses erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis der Unfallprodukte der VHV Allgemeine zurückzuführen.

	ANZAHL DER VERTRÄGE			VERDIENTER BRUTTOBEITRAG		
	31.12.2012 Stück	31.12.2011 Stück	Veränderung	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung
Unfallversicherung	344.595	331.729	3,9 %	24.321	22.530	7,9 %
Haftpflichtversicherung	1.108.542	1.015.998	9,1 %	249.667	219.078	14,0 %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2.504.835	2.458.392	1,9 %	625.573	596.679	4,8 %
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.846.162	1.816.597	1,6 %	376.804	363.579	3,6 %
Feuer- und Sachversicherung	715.323	680.005	5,2 %	115.348	107.043	7,8 %
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	360.775	348.719	3,5 %	35.909	34.266	4,8 %
Verbundene Wohngebäudeversicherung	114.051	106.475	7,1 %	24.884	21.741	14,5 %
Sonstige Sachversicherung	210.150	195.878	7,3 %	49.345	46.146	6,9 %
davon: Technische Versicherungen	50.488	44.488	13,5 %	37.262	34.880	6,8 %
Kautionsversicherung	38.991	37.258	4,7 %	62.857	60.492	3,9 %
Rechtsschutzversicherung	15.898	13.888	14,5 %	1.249	1.033	20,9 %
Verkehrs-Service-Versicherung	909.899	907.759	0,2 %	4.860	4.854	0,1 %
Sonstige Versicherungen	33.250	31.328	6,1 %	4.374	4.085	7,1 %
Summe Schaden und Unfall	7.517.495	7.292.954	3,1 %	1.465.053	1.379.373	6,2 %
HL	895.713	870.342	2,9 %	900.557	902.808	-0,2 %
VHV Leben	14.653	14.115	3,8 %	18.566	18.213	1,9 %
Summe Leben	910.366	884.457	2,9 %	919.123	921.021	-0,2 %
Gesamt VHV Konzern	8.427.861	8.177.411	3,1 %	2.384.176	2.300.394	3,6 %

Mit steigendem Bestand sind auch die Schadenstückzahl (3,2 %) und der Geschäftsjahresschadenaufwand (1,8 %) angestiegen. Aufgrund des starken Beitragswachstums sowie des reduzierten Durchschnittschadens konnte die Geschäftsjahresschadenquote auf 69,2 % (Vorjahr: 73,4 %) leicht gesenkt werden. Die Combined Ratio erhöhte sich dagegen infolge von gestiegenen Verwaltungs- und Abschlussaufwendungen von 74,4 % im Vorjahr auf 85,8 % im Geschäftsjahr.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 3,1 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,7 Mio. ausgewiesen.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9,1 % auf 1.108.542 Verträge. Das überdurchschnittliche Wachstum ist weiterhin geprägt durch eine Steigerung der Vertragsstückzahl in der Privathaftpflichtversicherung um 9,9 %.

Die verdienten Beiträge stiegen in der Haftpflichtversicherung insgesamt um 14,0 % auf EUR 249,7 Mio. Das Haftpflichtgeschäft für Gewerbetreibende ist weiterhin geprägt durch einen intensiven Leistungs- und Preiswettbewerb. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikoexponierten Segmenten zu beobachten.

Die Privathaftpflichtversicherung hat im laufenden Jahr mit 85.647 auf 949.477 Verträge ein deutliches Wachstum erzielt. Die Neugeschäftsproduktion konnte dank der leistungsstarken und preiswerten Produkte auch in diesem Jahr auf einem hohen Niveau gehalten werden. Das Beitragswachstum der Privathaftpflichtversicherung lag bei 10,2 %. Da sich der Geschäftsjahresschadenaufwand nur um 3,2 % erhöhte, konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 3,3 %-Punkte gesenkt werden. Die Schadenhäufigkeit liegt leicht unter Vorjahresniveau. Die Combined Ratio hat sich auf 82,6 % (Vorjahr: 85,6 %) leicht verbessert.

Das Stückzahlwachstum in der Haftpflichtversicherung für Gewerbetreibende wurde in 2012 durch eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Berufshaftpflichtversicherung sowie durch ein weiterhin starkes Neugeschäft in der Betreiberhaftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen geprägt. Negativ wurde die Stückzahlentwicklung durch den Rückgang bei Vertragszahlen in der Umweltschadensversicherung bei der VHV Allgemeine beeinflusst; die Umweltschadensversicherung wurde dort in 2011 in die Hauptprodukte integriert und wird seitdem nicht mehr als separates Produkt geführt.

Die Haftpflichtversicherung für Gewerbetreibende war in 2012 von einem überdurchschnittlichen Beitragswachstum geprägt. Dies ist zum einen auf die Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. In diesem Geschäftsfeld hat die veränderte Geschäftspolitik eines großen Mitbewerbers zu erheblichen Bestandsbewegungen am Markt geführt, was auch die Beitragsentwicklung der VHV positiv beeinflusst hat. Zum anderen führte die gute Baukonjunktur zu nennenswerten Steigerungen bei den zur Beitragsermittlung gemeldeten Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen. Diese Entwicklung förderte zusätzlich das Beitragswachstum sowohl in der Berufs- als auch in der Betriebshaftpflichtversicherung.

In der Haftpflichtversicherung insgesamt konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 3,4 %-Punkte auf 75,5 % (Vorjahr: 78,9 %) gesenkt werden.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,9 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –37,8 Mio. (Vorjahr: EUR –42,7 Mio.) ausgewiesen.

KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahr- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 1,5 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 4,4 % auf EUR 1.010,1 Mio. Als Folge der in 2012 vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag deutlich um 2,8 % erhöht werden.

Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen für Privatkunden in 2012 erhöht.

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 1,9 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich sogar um 4,8 % auf EUR 625,6 Mio. (Vorjahr: EUR 596,7 Mio.).

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichnete die Anzahl der gemeldeten Schäden mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,7 %.

Aufgrund eines gestiegenen Durchschnittsschadens erhöhte sich die Geschäftsjahresschadenquote von 98,0 % im Vorjahr auf 98,3 % im Geschäftsjahr. Infolge eines erhöhten Abwicklungsergebnisses sank die Combined Ratio dagegen um 6,9 %-Punkte auf 95,9 % (Vorjahr: 102,8 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 16,5 Mio. (Vorjahr: EUR 9,3 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 14,9 Mio. (Vorjahr: EUR –23,8 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2012 EUR 285,3 Mio.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 1,7 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 1,5 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr sogar um 3,6 % auf EUR 376,8 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 2,0 %. Die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung verringerte sich im Geschäftsjahr um 8,8 % und in der Fahrzeugteilversicherung sogar um 12,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich aufgrund der gestiegenen Beiträge und eines gesunkenen Geschäftsjahresschadens aufwands von 91,9 % im Vorjahr auf 83,2 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich dadurch von 107,0 % im Vorjahr auf 98,5 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 10,7 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR 7,6 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2012 EUR 46,6 Mio.

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 35.318 Stück um 5,2 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 7,8 % von EUR 107,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 115,3 Mio. im Geschäftsjahr zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 7,0 % von EUR 16,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 17,3 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Der Schadenaufwand ist im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, bedingt durch weniger Großschäden, erheblich gesunken. Es wurde in den nicht getrennt ausgewiesenen Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,8 Mio. (Vorjahr: EUR –7,6 Mio.) ausgewiesen.

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 360.775 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 4,8 % von EUR 34,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 35,9 Mio. im Geschäftsjahr. Der Geschäftsjahresschadensaufwand wuchs um 3,7 %, die Schadenhäufigkeit sank hingegen um 0,3 %-Punkte. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 0,5 %-Punkte auf 46,0 % verbessert.

Die Combined Ratio sank um 2,7 %-Punkte auf 83,4 % (Vorjahr: 86,1 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 1,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 5,2 Mio. ausgewiesen.

VERBUNDENE WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % auf 114.051 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 14,5 % von EUR 21,7 Mio. im Vorjahr auf EUR 24,9 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden.

Durch außerordentliche Belastungen bei Leitungswasserschäden sowie durch einen Anstieg der Feuer-Großschäden stieg der Geschäftsjahresschadensaufwand über das Niveau des Vorjahres. Die Schadenhäufigkeit sank um 0,9 %-Punkte, der Durchschnittsschadensaufwand stieg jedoch um 5,6 %. Die Combined Ratio verbesserte sich von 120,7 % im Vorjahr auf 113,7 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,1 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,9 Mio. ausgewiesen.

TECHNISCHE VERSICHERUNGEN

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2012 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von 13,5 % auf 50.488 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren hauptsächlich die Erneuerbaren Energien im Bereich der Versicherung von Biogas- und Photovoltaikanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 6,8 % auf EUR 37,3 Mio. Darin enthalten sind EUR 5,4 Mio. Frontinggeschäft aus einer strategischen Beteiligung. Der Beitragsanstieg im originären Geschäft der VHV Gruppe resultierte dabei aus der Elektronik-, Baugeräte- und der Bauleistungsversicherung.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich um 1,4 %-Punkte von 69,4 % im Vorjahr auf 68,0 % im Geschäftsjahr.

Aufgrund der Beteiligung von 25 % an einem Spätgroßschaden aus 2011 kam es in 2012 zu einer Reservestellung über EUR 8,5 Mio. für unseren Anteil, die das Abwicklungsergebnis belastete.

Im Wesentlichen aufgrund des vorgenannten Großschadens stieg die Combined Ratio von 93,1 % im Vorjahr auf 103,3 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 3,9 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,1 Mio. ausgewiesen.

KAUTIONSVERSICHERUNG

In der Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 3,9 % auf EUR 62,9 Mio. an (Vorjahr: EUR 60,5 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 % auf 38.991 Stück zu (Vorjahr: 37.258 Stück).

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.537,1 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 9,6 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich unter anderem infolge der Insolvenz eines großen Versicherungsnehmers von 26,1 % im Vorjahr auf 33,9 % im Geschäftsjahr.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,5 Mio. wurde insgesamt ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 30,5 Mio. ausgewiesen.

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % auf 909.899 Stück geringfügig erhöht. Der verdiente Beitrag ist dabei mit EUR 4,9 Mio. praktisch unverändert geblieben. Die Geschäftsjahresschadenquote von 103,6 % im Vorjahr ist auf 120,7 % im Geschäftsjahr gestiegen.

Unter Berücksichtigung einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,6 Mio.

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung, die sonstige Schadenversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % auf 49.148 Stück (Vorjahr: 45.216). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 9,9 % von EUR 5,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 5,6 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,1 Mio. ausgewiesen.

LEBENSVERSICHERUNG

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 66.534 Stück, was einem Anstieg gegenüber 2011 von 10,9 % entspricht (Vorjahr: 60.017 Stück). Hiervon entfielen 82,3 % oder 54.785 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 14,6 % mehr als im Vorjahr (47.822 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 256,2 Mio. in 2011 auf EUR 251,1 Mio. in 2012 leicht gesunken. Hiervon entfielen EUR 57,2 Mio. auf laufende Beiträge (+ 12,8 %) und EUR 193,8 Mio. auf Einmalbeiträge (–5,7 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 80,8 Mio. bestandswirksam geworden. Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 67,9 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 38,9 Mio. bestandswirksam und somit 20,4 % mehr Beiträge als in 2011 (Vorjahr: EUR 32,3 Mio.).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 7,2 % auf EUR 71.580,6 Mio. (Vorjahr: EUR 66.746,0 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 8.144,8 Mio. (Vorjahr: EUR 6.968,0 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.310,2 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.410,4 Mio.) gegenüber. Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 963,5 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 947,2 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 2,3 % von EUR 689,7 Mio. auf EUR 705,5 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 884.457 Verträgen um 25.909 Verträge auf 910.366 Verträge.

Die Stornoquote konnte, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 2,0 % gegenüber dem Niveau des Vorjahres (2,1 %) gesenkt werden und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,1 % in 2012 (Vorjahr: 5,1 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2011 um 0,1 % von EUR 917,3 Mio. auf EUR 918,4 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 702,4 Mio. (Vorjahr: EUR 689,2 Mio.). Die Beiträge aus Einmalzahlungen reduzierten sich um EUR 12,1 Mio. auf EUR 216,0 Mio.

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile reduzierten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.373,8 Mio. auf EUR 1.110,1 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 771,4 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 338,7 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer wurden EUR 188,1 Mio. mehr als im Vorjahr in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. den Verbindlichkeiten reserviert.

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 266,1 Mio. (Vorjahr: EUR 265,3 Mio.). Davon wurden EUR 188,9 Mio. der RfB zugeführt und EUR 65,5 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 11,8 Mio. (Vorjahr: EUR 10,8 Mio.). Trotz weiterer Zuführungen zu der sogenannten Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 87,4 Mio. (Vorjahr: EUR 25,7 Mio.) konnte der Rohüberschuss nach Steuern auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Verkehrs-Service-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, entstand in 2012 ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR –1,6 Mio.). Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultierte dabei im Wesentlichen aus der Verbesserung der Schadensituation in der industriellen Sachversicherung (das Vorjahr war durch ein Großschadenereignis belastet).

OPTIMIERUNG VON QUALITÄT UND KOSTEN IN DER VERTRAGS- UND SCHADENBEARBEITUNG

Die Schwerpunktthemen der VHV im Geschäftsjahr 2012 lagen in den Bereichen Kostensenkung, Automatisierung von Antrags- und Bestandsprozessen inkl. nachhaltige Verbesserung der Service-Parameter bei intelligenter Ressourcenallokation und Qualitätsoffensive, Optimierung der Schadenbearbeitung (Programm Schaden) sowie Aktualisierung der Unternehmensstrategie und ihre Operationalisierung gemeinsam mit den Risikoträgern (insbesondere VHV Allgemeine und HL).

Bezogen auf die Erfüllung der gestellten Leistungs-, Kosten- und Serviceanforderungen der durch die VHV is abgewickelten operativen Prozesse, zeigte die Geschäftsentwicklung im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr neben Kostensenkungen eine überplanmäßige Produktivität und Wirtschaftlichkeit und eine Verbesserung sämtlicher Qualitätsparameter auf.

Die VHV is hat in 2012 in wesentlichem Umfang bisher selbst erbrachte interne Service-Dienstleistungen auf externe Dienstleister übertragen. Hierdurch werden zukünftig Kostenreduzierungen von über EUR 5 Mio. pro Jahr möglich. Für die betroffenen Mitarbeiter wurden mit dem Betriebsrat einvernehmlich Lösungen auf hohem sozialen Niveau getroffen mit dem Ziel, für diese faire Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Um Qualitätsverbesserungen zu erzielen, führte die VHV is die in 2010 gestartete Qualitätsoffensive im Berichtsjahr fort. Zur nachhaltigen Verbesserung wurde in 2012 die is Akademie weiter ausgebaut und ein bedarfsgerechtes Schulungsprogramm für den Bereich Kfz-Vertrag und in der Informatik etabliert. Durch diese Maßnahme werden einheitliche Qualifikationsniveaus geschaffen und die erreichte Mitarbeiterqualifikation durch branchenweit anerkannte Zertifikate dokumentiert.

Der Schadenaufwand der Schaden- und Unfallversicherer konnte auch im abgelaufenen Berichtsjahr weiter gesenkt werden. Begünstigt wurde dies durch ein aktives Schadenmanagement einhergehend mit Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung sowie durch die Nutzung unserer Partnerwerkstätten durch unsere Kunden.

Die VHV Gruppe steht für gute Leistungen, schnelle unbürokratische Schadenregulierung und einen beachtlichen Service. Unabhängige Testergebnisse, in denen unsere Gesellschaften mehrfach ausgezeichnet wurden, bestätigen unsere Beliebtheit bei Maklern und Kunden und unsere ausgezeichnete Positionierung im Markt.

IT-GROSSPROJEKTE

Es wurden alle für 2012 definierten Meilensteine im Projekt Kampino (Erneuerung der Bestandssysteme Komposit) hinsichtlich Zeit und Qualität eingehalten. Die Kosten konnten nochmals gesenkt werden. Nach der planmäßigen Produktivsetzung der letzten Bestandteile für gewerbliche Sachversicherung im September 2012 wurde das Projekt Kampino damit abgeschlossen. Das Projekt Onlinekorrespondenz (spartenübergreifende Einführung eines integrierten Kundenkorrespondenzsystems) wurde ebenfalls planmäßig in 2012 beendet. Die Beendigung des Projekts In-/Exkasso (konzernweite Einführung eines neuen In-/Exkasso-Systems auf SAP-Basis) wurde auf das Jahr

2013 verschoben. Das Projekt befindet sich zur Zeit in der Test- und Abnahmephase.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Gruppe misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Gruppe verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung der VHV Gruppe. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement innerhalb der VHV Gruppe bildet die Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dem Risk Committee gehören die Vorstände der VHV a. G., VHV Holding, Vertreter der Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen an.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat für wesentliche Konzerngesellschaften Risikoausschüsse gebildet. Die Aufgaben der Risikoausschüsse liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Gruppe durch das **Konzernrisikomanagement** von der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Berichtslinien an die Vorstandsgremien und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde in 2012 ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** aufgenommen, das in 2013 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der Einzelgesellschaften sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern der Risikoausschüsse der Aufsichtsräte sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Gruppe verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Komposit

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass, bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung, der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko aus dem Kompositversicherungsgeschäft wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der in den Konzernabschluss einbezogenen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2003 bis 2012 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
86,7	88,9	80,7	83,0	82,9	80,9	84,0	82,2	81,3	77,8

Die Entwicklung zeigt, dass durch die ab 2010 vorgenommenen Tarifierhöhungen, insbesondere in Kraftfahrt, eine Verbesserung der Schadenquoten erreicht wurde.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
3,6	0,8	3,9	2,6	4,3	6,8	7,0	6,3	4,7	5,1

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Gruppe besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere

aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tariffkalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebighkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebighkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass Ende 2013 eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerzielung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerzielung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Die Rendite der im Berichtszeitraum getätigten langfristigen Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere lag im Schnitt deutlich über der durchschnittlichen Garantieverzinsung. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau oder einer Abwertung von französischen Staatsanleihen werden höhere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Für die Finanzierung können grundsätzlich Teile der Bewertungsreserven oder der freien RfB eingesetzt werden. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise der Kapitalanlagen ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Gruppe über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars in Leben erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Gruppe führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebens- und Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2012 von allen Gesellschaften in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	-3 Mio.
Marktwert zum 31.12.2012 ^{*)}	EUR	119 Mio.

^{*)} Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um +1 %-Punkt	EUR	-1.063 Mio.
Veränderung um -1 %-Punkt	EUR	1.076 Mio.
Marktwert zum 31.12.2012	EUR	13.777 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds abgewickelt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Gruppe trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht. Die vorhandenen Währungskursrisiken sind weitestgehend durch Sicherungsmaßnahmen abgesichert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten weiter reduziert. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 1,5 % (Vorjahr: 2,0 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	9.523
davon Bankschuldverschreibungen	4.539
davon Pfandbriefe	2.893
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.397
davon Corporates	583
davon Sonstige	111
Hypotheken	795
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49
Insgesamt	10.367

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	30,6	21,7	20,3	17,2	0,8	1,2
Hypotheken	-	-	-	-	-	7,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	0,5	-	-	-
Insgesamt	30,6	21,7	20,8	17,2	0,8	8,9

KONZERNLAGEBERICHT

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb der ABS-Bestände bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil der ABS-Bestände ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 35,2 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Aus möglichen Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern resultieren keine wesentlichen Risiken.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 60,2 Mio. Die Forderungen bestehen fast ausschließlich gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Gruppe misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Gruppe minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Gruppe, insbesondere die Versicherungsgesellschaften, keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Komposit-Individualgeschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Durch mehrere BGH-Urteile im Jahr 2012 sind bei einigen Lebensversicherern Klauseln in Versicherungsbedingungen über die Berechnung des Rückkaufswertes, der beitragsfreien Versicherungssumme, der Verrechnung der Abschlusskosten sowie des Stornoabzugs im Falle der Kündigung oder Beitragsfreistellung für unwirksam erklärt worden. Betroffen sind davon Kapitallebens- und Rentenversicherungsverträge, die im Zeitraum 2001 bis 2007 abgeschlossen wurden. Diese Urteile haben auf die HL nur geringe Auswirkungen, da keine Zillmerung erfolgte und nur bei einigen Tarifgenerationen ganz geringe Stornoabzüge verrechnet wurden. Die VHV Leben ist zwar grundsätzlich betroffen; die erfolgte Reservestärkung ist jedoch – bedingt durch das Geschäftsvolumen – von untergeordneter Bedeutung.

Die Gesellschaften der VHV Gruppe haben Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Gruppe entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Gruppe sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Gruppe begegnet diesem Risiko durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, solange das tiefe Preisniveau anhält.

Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Gruppe zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Im Kompositbereich besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Gruppe von den Kraftfahrtsparten inklusive Verkehrs-Service-Versicherung derzeit 41,0 %. Zudem ist der Kompositbereich bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Gruppe werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Gruppe tritt mit ihren Marken als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern der VHV Gruppe ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Gruppe war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Gruppe verfügt per 31.12.2012 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

KONZERNLAGEBERICHT

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Gruppe erwarten.

PERSONALBERICHT

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Führungskräfte.

Dieses Engagement in 2012 hat nicht nur zu einem sehr guten wirtschaftlich Ergebnis geführt, sondern wurde erneut durch diverse unabhängige Anerkennungen zur Beratungs- und Servicequalität bestätigt.

Daher legt die VHV Gruppe großen Wert auf eine stetige Weiterentwicklung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beim Aufbau und Erhalt haben sich die internen Akademien auch in 2012 bewährt.

Zusätzlich ist der Anreiz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auch eigeninitiativ weiter zu qualifizieren durch überarbeitete Richtlinien zur privaten Aus- und Weiterbildung erhöht worden.

Die im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmens- und Führungskultur in 2009 durchgeführte Mitarbeiterbefragung wurde in 2012 wiederholt. Bei einer mit 74 % (2009: 66 %) deutlich gesteigerten Beteiligung zeigte sich, dass die Unternehmenswerte inzwischen gut im täglichen Umgang verankert sind. In einer Kaskade von Teamworkshops wurden die Ergebnisse wiederum mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ihren Führungskräften besprochen und weitere Verbesserungen initiiert.

Bei allen in 2012 in der VHV is umgesetzten wesentlichen organisatorischen Veränderungen konnten nach teilweise harten, aber immer sachlich konstruktiven Verhandlungen einvernehmliche Lösungen für die betroffenen Mitarbeiter gefunden werden, die dem hohen sozialen Verantwortungsstandard der VHV Gruppe entsprechen.

Mit Rückkehr der VHV is in den Arbeitgeberverband kommen auch in dieser Gesellschaft ab 01.01.2013 wieder die tariflichen Regelungen des privaten Versicherungsgewerbes zur Anwendung.

Zum 01.11.2012 wurden wesentliche Querschnittsfunktionen, u. a. Personal, Rechnungswesen und Controlling, von der VHV Holding in die VHV a. G. verlagert.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2012 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

PERSONALZAHLEN DER VHV GRUPPE (OHNE AUSZUBILDENDE)*)

	2012	2011
Jahresdurchschnitt Anzahl Mitarbeiter	2.728	2.830
Anzahl Mitarbeiter Jahresende	2.713	2.796
Durchschnittliche Anzahl Innendienst-Mitarbeiter	2.495	2.595
Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	44,8	44,0
Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Unternehmen (Jahre)	16,3	15,3
Anteil Hochschulabsolventen (%)	19,7	18,5
Fluktuationsquote (%) – hier: ohne befristete Arbeitsverhältnisse –	7,3	4,4

*) inkl. befristeter Arbeitsverhältnisse

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2012 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die starke Kapitalisierung sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft.

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer großen Kosteneffektivität, hohen Liquidität und ihres qualitativ hochwertigen Anleihen-Portfolios im Jahr 2012 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick bewertet.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung“.

Focus Money und der Bundesverband Finanzdienstleistungen (AfW) haben die HL bereits zum fünften Mal in Folge als „besten inländischen Lebensversicherer Direktvertrieb“ gewählt.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2012 mit der Note „sehr gut“.

PROGNOSEBERICHT

In den Jahren 2013 und 2014 erwarten wir insgesamt positive Ergebnisse und eine weitere Stärkung der Eigenmittel des Konzerns.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

In der Bauwirtschaft werden sich die Bauinvestitionen 2013 weiterhin positiv entwickeln, auch wenn das Wachstum konjunkturbedingt langsam abnimmt. Im privaten Wohnungsbau stiegen die Baugenehmigungen bis zum Ende des Jahres 2012 nach wie vor sehr erfreulich. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen, steigende Reallöhne sowie der Trend zu sicheren Anlagen lassen auch für 2013 eine stabile Entwicklung bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Nach einer ebenfalls positiven Entwicklung in 2012 wird erwartet, dass sich die Investitionsbereitschaft im Wirtschaftsbau in 2013 durch die allgemeine Konjunkturentwicklung tendenziell abschwächt. Weiterhin schwierig bleibt das wirtschaftliche Umfeld im Öffentlichen Bau. Durch die Investitionszurückhaltung der Öffentlichen Hand wird auch in 2013 mit einer leicht negativen Entwicklung gerechnet. Geprägt durch die positive Entwicklung im Wohnungsbau wird insgesamt für 2013 mit einem moderaten Wachstum der Bauinvestitionen gerechnet. Die VHV Gruppe ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Gruppe schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2012 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Gruppe setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen.

Die erfreuliche Prognose über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2013 und insbesondere auch die gute Entwicklung der Baukonjunktur in 2012 werden sich weiterhin positiv auf die Bestandsentwicklung in der gewerblichen Haftpflichtversicherung auswirken. Infolge steigender Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung sowie die noch andauernden Auswirkungen aus der Marktveränderung im Bereich der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure ist im kommenden Jahr trotz weiterhin hohem Preisdruck von einem überdurchschnittlich starken Beitragswachstum in unserem Kerngeschäft Bau auszugehen. Durch gezielte Bestandsmaßnahmen wird sich die Ertragsqualität weiter positiv entwickeln. Diese Entwicklung wird unterstützt durch verbesserte Produkte sowie durch eine weiter zunehmende Etablierung der Aktivitäten im Ausland, insbesondere in Frankreich. Durch die Entwicklung neuer Produkte im Bereich kleinerer und mittlerer Industriebetriebe sowie zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung werden zusätzliche positive Impulse auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung erwartet.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Aufgrund gesetzlicher Erfordernisse wurden Mitte November 2012 neue (Unisex-) Tarife in der Unfallversicherung eingeführt. Dabei erfolgt nun eine geschlechtsneutrale Tarifierung auf Basis der beruflichen Tätigkeit der versicherten Personen. Damit können besonders risikoarme Berufe nun auch besonders günstige Angebote erhalten. Wir erwarten durch diese Innovation eine zusätzliche Umsatzsteigerung in der Allgemeinen Unfallversicherung.

Für die Sparte Technische Versicherung wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet. Besonders positiv entwickeln sich die Erneuerbaren Energien aufgrund der Umsetzung der Energiewende.

Für die Kautionsversicherung wird in 2013 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung hat die VHV Gruppe neben einer Neuorganisation des Underwritings durch die Neugestaltung der Produktarchitektur und der Verwaltungssysteme die Grundlage geschaffen, von der in der Industrieversicherung eingetretenen Marktverhärtung substantiell zu profitieren.

Das neue Produkt FIRMENPROTECT als gewerbliche und kleinindustrielle Sach-Police ergänzt dabei die bereits existierende Police INDUSTRIEPROTECT für reines Individualgeschäft. Dadurch wird die Marktansprache aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erheblich verbessert. Die erhöhte Anfrage- und Abschlussfrequenz im Jahreswechselgeschäft 2012/2013 von Vermittlern aus allen Vertriebswegen zeugt von dem Erfolg der umgesetzten Maßnahmen.

Es ist der VHV Gruppe durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kaution und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern zu etablieren.

Insgesamt erwartet die VHV Gruppe für die kommenden Jahre eine Geschäftsjahresschadenquote auf dem Niveau von 2012 und geht von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2013 geplanten, höheren Vertragsbestand werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Daher erwartet die VHV Gruppe auch für die kommenden Jahre positive Ergebnisse.

LEBENSVERSICHERUNG

Der Start in das Jahr 2013 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen eine weitere Verschiebung zugunsten von Produkten mit kürzeren Laufzeiten zu erwarten. Insgesamt werden aber auch in 2013 die Einmalbeiträge einen hohen Stellenwert beim Neugeschäft einnehmen. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erwarten wir nach dem guten Jahresendgeschäft 2012 eine Zurückhaltung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2013.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sehen sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente steigt der Bedarf der Bürger zu eigenverantwortlicher Vorsorge. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge ist aus diesem Grund weiteres Wachstum zu erwarten. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „SparplanFlex“ und dem Auszahlplan entgegen.

Die HL wird ihre Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, auch in 2013 fortsetzen. Durch innovative Angebote, wie der Premium-Risikolebensversicherung, dem neuen Fit-Tarif und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL gut am Markt positioniert.

Bei der HL wurden im Jahr 2012 die Rückstellungen für die Zinszusatzreserve, die erstmals in 2011 gebildet wurden, erhöht. Es wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2013 eine weitere Erhöhung erfolgen wird. Die Zinszusatzreserve stellt eine vorausschauende Reservestärkung dar. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die Versicherungswirtschaft darstellen. Aus diesem Grund werden die Auswirkungen von Niedrigzins-szenarien mittels ALM-Studien laufend überprüft, um entsprechend die Kapitalanlagepolitik darauf auszurichten und damit eine weitere Reservestärkung zu ermöglichen.

Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nach wie vor nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine Zinszusatzreserve bilden.

Infolge des EuGH-Urteils von Anfang März 2011 werden ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, so genannte Unisex-Tarife angeboten. Hierzu haben die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe attraktive Unisex-Tarife eingeführt.

Insgesamt erwartet die HL in den kommenden Jahren eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragssituation. Hierbei analysiert die HL regelmäßig die Auswirkungen des wirtschaftlichen Umfeldes, insbesondere von Niedrigzinsszenarien, auf die Ertragslage mittels ALM-Studien. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die dementsprechende Anpassung der Kapitalanlagepolitik, um eine damit einhergehende stabile Entwicklung der Ertragssituation zu ermöglichen.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Neuauflage des in den letzten Jahren durchgeführten Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kostensenkungen bis hin zur Risikoselektion unterstützt.

KAPITALMARKT

Die Konjunkturabschwächung wird sich voraussichtlich auch in 2013 fortsetzen, wobei sich die Wachstumsbeiträge der einzelnen Länder weiterhin uneinheitlich verteilen werden. Für die USA werden in 2013 Wachstumsraten in Höhe von 2,0 % erwartet. Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum der Eurozone variieren zwischen –0,1 % und bis zu +0,2 % BIP-Wachstum. Für Deutschland wird ein moderater Zuwachs zwischen 0,6 % und 1,0 % erwartet. Konjunkturmotor der Weltwirtschaft bleibt China mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von über 8,0 %.

Inflationsseitig ist derzeit aufgrund der verhaltenen konjunkturellen Wachstumsaussichten kein Druck zu erwarten. Es ist jedoch möglich, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte.

Das makroökonomische Umfeld aus abgeschwächtem Wachstum, unauffälligen Inflationsraten und anhaltend hoher Staatsverschuldung bei gleichzeitigem Refinanzierungsbedarf von Staaten und Banken spricht für eine Fortdauer der Niedrigzinsphase an den Rentenmärkten. Politische Fortschritte zur fiskalpolitischen Integration auf europäischer Ebene könnten ein weiteres Abschmelzen der Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten begünstigen.

Die Aktienmärkte werden sich 2013 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellung und Abschwächung der Weltkonjunktur bewegen. Während die expansive Geldpolitik der Zentralbanken und der Mangel an Anlagealternativen im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld stützend für Aktien wirken, wird der gegenwärtige Aufwärtstrend an den Aktienmärkten nicht durch starke Fundamentaldaten untermauert.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Gruppe wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2012 ausgegangen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht eingetreten.

KONZERNLAGEBERICHT

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

1. in der Schaden- und Unfallversicherung:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R. C. Décennale

Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung

Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended-Coverage (EC-)Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Delkredereversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG ¹⁾

LUFTFAHRTVERSICHERUNG ¹⁾

¹⁾ nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

2. in der Lebensversicherung:**KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)**

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnerversicherung (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung nach Tilgungsplan (mit Umtauschrecht)

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalbildende Kollektivversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung mit variablen Beiträgen

Sofort beginnende Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr im Todesfall

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNG ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIV-VERSICHERUNG (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

ZERTIFIZIERTE ALTERSVORSORGEVERTRÄGE (MIT DYNAMIK)

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE**ZUSATZVERSICHERUNGEN**

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitalleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Zahlung einer einmaligen Soforthilfe und einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

**KONZERNJAHRESBILANZ
ZUM 31. DEZEMBER 2012
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS
31. DEZEMBER 2012
KAPITALFLUSSRECHNUNG
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS**

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2012 EUR	31. 12. 2011 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			47.759.226		38.939.569
II. Geschäfts- oder Firmenwert			24.749.000		29.690.425
III. geleistete Anzahlungen			73.242		68.467
				72.581.468	68.698.461
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			145.758.322		147.204.214
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.620.408				15.592.917
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	110.462.411				100.853.638
3. sonstige Beteiligungen	15.846.365				15.869.288
			142.929.184		132.315.843
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.801.711.951				2.441.692.901
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.310.815.593				1.846.570.955
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	794.709.390				816.217.885
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.364.095.202				3.507.679.166
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.779.302.570				4.272.149.957
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49.012.417				51.707.463
d) übrige Ausleihungen	66.853.274				84.840.012
			7.259.263.463		7.916.376.598
5. Einlagen bei Kreditinstituten	402.040.061				248.438.548
6. Andere Kapitalanlagen	257.130.986				197.642.141
			13.825.671.444		13.466.939.028
				14.114.358.950	13.746.459.085
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				40.373.390	29.944.048
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	67.870.248				54.827.546
2. Versicherungsvermittler	4.199.274				3.938.130
			72.069.522		58.765.676
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			60.181.986		76.343.757
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 9.283.700 (Vorjahr: EUR 10.506.145)					
III. Sonstige Forderungen					
			17.302.556		29.274.553
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 141.012 (Vorjahr: EUR 135.532)				149.554.064	164.383.986
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			15.485.243		24.136.175
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			112.968.991		52.457.046
III. Andere Vermögensgegenstände			42.282.212		36.956.477
				170.736.446	113.549.698
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			187.254.317		196.302.915
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			43.778.646		54.057.107
				231.032.963	250.360.022
G. Aktive latente Steuern					
				156.492.861	146.159.951
SUMME DER AKTIVA				14.935.130.142	14.519.555.251

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Passivseite	EUR	EUR	31. 12. 2012 EUR	31. 12. 2011 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		61.146.166		61.146.166
2. andere Gewinnrücklagen		777.360.647		703.677.731
			838.506.813	764.823.897
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			9.913.762	9.948.354
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			200.000.000	205.000.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	307.515.354			318.426.937
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33.084.163			44.601.135
		274.431.191		273.825.802
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		8.242.396.767		8.007.354.294
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.914.766.683			2.770.545.566
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	401.303.771			370.572.023
		2.513.462.912		2.399.973.543
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag		877.772.110		875.056.341
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		528.164.782		499.274.583
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	23.275.836			31.160.507
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	922.316			877.674
		22.353.520		30.282.833
			12.458.581.282	12.085.767.396
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			40.373.390	29.944.048
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		99.056.295		93.167.993
II. Steuerrückstellungen		20.588.576		41.806.064
III. Sonstige Rückstellungen		86.866.741		67.099.045
			206.511.612	202.073.102
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			4.790.657	4.547.128
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	1.094.193.646			1.132.876.449
2. Versicherungsvermittlern	11.663.851			10.654.119
		1.105.857.497		1.143.530.568
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		19.588.184		26.893.967
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0 (Vorjahr: EUR 2.305)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.814.410		4.025.693
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		45.635.047		41.299.132
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 628.924 (Vorjahr: EUR 627.751)			1.174.895.138	1.215.749.360
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 42.047 (Vorjahr: EUR 27.248)				
davon aus Steuern: EUR 25.080.039 (Vorjahr: EUR 18.480.666)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 289.179 (Vorjahr: EUR 373.971)				
I. Rechnungsabgrenzungsposten			1.557.488	1.701.966
SUMME DER PASSIVA			14.935.130.142	14.519.555.251

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2012 EUR	2011 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.531.204.135			1.467.262.480
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-239.957.184			-248.970.025
		1.291.246.951		1.218.292.455
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	10.226.615			-10.288.095
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-11.516.972			7.926.639
		-1.290.357		-2.361.456
			1.289.956.594	1.215.930.999
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			577.564	569.119
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.458.469	4.558.002
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.042.229.979			-1.085.921.045
bb) Anteil der Rückversicherer	146.384.478			143.112.378
		-895.845.501		-942.808.667
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-137.662.074			-65.620.570
bb) Anteil der Rückversicherer	29.671.317			19.480.134
		-107.990.757		-46.140.436
			-1.003.836.258	-988.949.103
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-614.219	-144.712
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.375.619	-3.301.178
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-333.646.809		-325.375.661
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		64.565.510		63.053.428
			-269.081.299	-262.322.233
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-1.979.799	-2.114.077
9. Zwischensumme				
			16.105.433	-35.773.183
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-28.890.199	60.228.023
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
			-12.784.766	24.454.840

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2012 EUR	2011 EUR
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	918.287.137			916.991.254
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.144.234			-7.053.664
		911.142.903		909.937.590
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		755.339		3.757.461
			911.898.242	913.695.051
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			9.003.084	5.739.641
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.091.276			8.033.557
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	428.427.449			444.833.619
		436.518.725		452.867.176
b) Erträge aus Zuschreibungen		20.512.250		1.128.034
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		59.549.116		39.160.720
			516.580.091	493.155.930
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			2.949.197	65.496
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			1.318.945	562.461
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-773.946.212			-1.040.886.536
bb) Anteil der Rückversicherer	3.027.314			1.429.403
		-770.918.898		-1.039.457.133
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.372.795			-11.162.668
bb) Anteil der Rückversicherer	1.065.736			584.912
		-3.307.059		-10.577.756
			-774.225.957	-1.050.034.889
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-245.471.814	62.351.653
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-181.970.987	-198.290.458
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-47.121.538			-42.063.345
b) Verwaltungsaufwendungen	-7.961.934			-8.281.224
		-55.083.472		-50.344.569
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.392.769		3.887.094
			-52.690.703	-46.457.475
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-13.172.212		-17.677.876
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-12.194.841		-26.968.984
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-30.709.877		-12.221.370
			-56.076.930	-56.868.230
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-113.886	-3.282.200
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-97.991.174	-107.165.331
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft				
			33.208.108	13.471.649

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	EUR	2012 EUR	2011 EUR
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			-12.784.766		24.454.840
b) im Lebensversicherungsgeschäft			33.208.108		13.471.649
				20.423.342	37.926.489
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen					
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	29.502				29.739
bb) an assoziierten Unternehmen	9.306.210				8.654.079
		9.335.712			8.683.818
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	862.302				1.117.220
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	139.526.536				136.446.749
		140.388.838			137.563.969
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.362.652			207.591
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.914.867			21.000.488
			158.002.069		167.455.866
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-7.068.436			-6.009.294
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-6.033.414			-8.839.164
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-10.478.266			-9.557.393
d) Aufwendungen aus der Verlustübernahme		-44.347			-50.189
			-23.624.463		-24.456.040
			134.377.606		142.999.826
4. Technischer Zinsertrag			-738.862		-734.456
				133.638.744	142.265.370
5. Sonstige Erträge			22.721.076		39.671.210
6. Sonstige Aufwendungen			-82.464.189		-64.906.041
				-59.743.113	-25.234.831
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				94.318.973	154.957.028
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-21.151.861		-45.466.693
darunter: Ertrag aus latenten Steuern: EUR 10.332.908 (Vorjahr: EUR 9.831.799)					
9. Sonstige Steuern			-443.565		-569.717
				-21.595.426	-46.036.410
10. Jahresüberschuss				72.723.547	108.920.618
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in andere Gewinnrücklagen				-72.723.547	-108.920.618
12. KONZERNBILANZGEWINN				0	0

KAPITALFLUSSRECHNUNG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

Posten	2012 TEUR	2011 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	72.724	108.921
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen -netto	383.243	-32.228
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	9.100	9.387
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-34.880	-58.909
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-22.278	-38.382
Veränderung sonstiger Bilanzposten	9.345	22.189
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	5.804	54.987
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	423.058	65.965
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	56.093
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-9.446	-2.365
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.568.201	1.612.569
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-1.896.228	-1.954.382
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	2.493	1.270
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	-9.974	-7.591
Sonstige Einzahlungen	5.141	1.503
Sonstige Auszahlungen	-18.534	-15.999
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-358.347	-308.902
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-5.151	-
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5.151	-
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	59.560	-242.937
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	952	570
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	52.457	294.824
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	112.969	52.457

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

MUTTERUNTERNEHMEN			
	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis andere neutrale Aktionen	Eigenkapital (I. Gewinnrücklagen) gemäß Konzernbilanz
	+ TEUR	+ TEUR	= TEUR
Stand am 31.12.2010	557.740	93.014	650.754
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	1.159	1.159
übrige Veränderungen	-	3.990	3.990
Konzern-Jahresüberschuss	108.921	-	108.921
Stand am 31.12.2011	666.661	98.163	764.824
übrige Veränderungen	-	959	959
Konzern-Jahresüberschuss	72.724	-	72.724
Stand am 31.12.2012	739.385	99.122	838.507

KONZERNANHANG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

RECHTSGRUNDLAGEN DER KONSOLIDIERUNG

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß §§ 341i und 341j HGB unter Anwendung der Formblätter 1 und 4 nach §§ 58 ff. RechVersV aufgestellt.

Konzernbilanzstichtag ist der 31.12.2012.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, als oberstes Mutterunternehmen, weitere 17 Tochterunternehmen, davon drei Zweckgesellschaften, einbezogen. Die Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Einbeziehung der Zweckgesellschaften ergibt sich aus § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB, da bei wirtschaftlicher Betrachtung der Konzern die Mehrheit der Risiken und Chancen dieser Zweckgesellschaften trägt.

Die Anteile von sechs (Vorjahr: fünf) assoziierten Unternehmen sind nach der Equity-Methode bewertet. Im Geschäftsjahr wurden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen neu erworben.

Fünf Tochterunternehmen und drei assoziierte Unternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht vollkonsolidiert bzw. gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach der Equity-Methode bewertet. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nicht nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmensanteile unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen. Zwei Unternehmen wurden nicht konsolidiert, da sie in den folgenden Jahren abgewickelt werden.

Die wichtigsten Tochterunternehmen der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, sind:

DIE WICHTIGSTEN TOCHTERUNTERNEHMEN

	Anteile des Konzerns am Kapital
VHV Holding	100,00 %
VHV Allgemeine	100,00 %
HL	100,00 %
HD	100,00 %
WAVE	100,00 %
VAV	100,00 %
VHV Leben	100,00 %
VHV Vermögen	100,00 %
VHV is	100,00 %

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf Seite 51 berichtet. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss erfolgt die Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode.

Der Beteiligungsbuchwert wird dabei gegen das neubewertete Eigenkapital (Zeitwert der Vermögens- und Schuldposten) des erworbenen Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag ist in der Konzernbilanz, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als „Geschäfts- oder Firmenwert“ und, wenn er auf der Passivseite entsteht, als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit in den Folgejahren die beim Erwerb des Tochterunternehmens erwarteten Belastungen eingetreten sind oder am Abschlussstichtag feststeht, dass es sich um einen realisierten Gewinn handelt.

Die vor dem 31.12.2009 nach der Buchwertmethode vorgenommenen Kapitalkonsolidierungen bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Dies gilt ebenso für die bis Ende 2009 vorgenommenen Equity-Bewertungen, wonach beim Erwerb der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde.

In 2012 wurde eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen neu erworben. Diese Beteiligung wurde zum Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem Buchwert aus dem Einzelabschluss des beteiligten verbundenen Unternehmens, also mit den Anschaffungskosten, in den Konzernabschluss übernommen.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse zwischen einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert.

Der Anteil des Konzerns an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt bzw. den Gewinnrücklagen entnommen.

Im Konzernabschluss ist gemäß § 300 Abs. 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden, Bilanzansatzwahlrechte neu auszuüben, sodass gemäß § 308 Abs. 1 HGB eine einheitliche Bewertung im Konzern vorgenommen wurde.

Gemäß § 294 Abs. 2 HGB wird der Vergleichbarkeit aufeinanderfolgender Konzernabschlüsse bei wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises durch verbale Erläuterungen und zusätzliche Angaben im Anhang Rechnung getragen.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet.

Bilanz- und Wertansätze nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen wurden gemäß §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen.

AKTIVA

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Geleistete Anzahlungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB dürfen steuerrechtlich begründete Werte nicht mehr in den Konzernabschluss übernommen werden.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem ihnen am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden in Höhe des anteiligen Eigenkapitals ohne Anpassung an konzerneinheitliche Bewertungsmethoden nach der Buchwertmethode bilanziert. Die bei einer Tochtergesellschaft enthaltene sonstige Beteiligung wurde zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.01.2011 mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

KONZERNANHANG

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurde eine öffentliche Anleihe auf Termin verkauft, wobei zwischen dem Wertpapier und dem Derivat eine Bewertungseinheit gebildet wurde. Dies wurde bilanziell anhand der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namensschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150, aber nicht mehr als EUR 1.000, wurden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung sowie in den vier folgenden Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die **Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich eines geringen Bewertungsabschlags bilanziert. Zum 31.12.2012 wurde eine Vorratsinventur durchgeführt.

Die in den aktiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert ausgewiesen. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2012, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Aktive latente Steuern werden abweichend von den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen auf zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Konzernbilanz und den Steuerbilanzen sowie den steuerlichen Verlustvorträgen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gebildet. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB wurde dahingehend ausgeübt, dass der Saldo aus aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz angesetzt wird. Zudem werden sämtliche latente Steuern gemäß dem Wahlrecht nach § 306 HGB zusammengefasst. Für die Ermittlung der künftigen Steuerbe- und -entlastungen wurde für die deutschen Gesellschaften ein Steuersatz von 32 % herangezogen. Bei der VAV wurde ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zum Nennbetrag angesetzt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagjobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. In der Kautionsversicherung wurden die Beitragsüberträge entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeiträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Bei der VAV Wien werden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 10 % und in den übrigen Versicherungszweigen 15 % der Prämienüberträge als nicht übertragsfähige Einnahmeanteile angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

In der Lebensversicherung wurden die **Beitragsüberträge** für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, wobei vom technischen Beginn der Verträge ausgegangen wird. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an der Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	5,2 %
St 1986 M/F	3,50 %	23,0 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 %	0,7 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 %	2,3 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % ^{*)}	37,7 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % ^{*)}	3,9 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,7 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,5 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,0 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	0,9 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	0,8 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	6,0 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,0 %
HL-Tafel 2011 T M/F	1,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,1 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,7 %
DAV 1997 I M/F mod.	1,75 %	0,0 %

^{*)} Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein aktueller Referenzzinssatz von 3,64 % zugrunde gelegt.

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen werden, abgesehen von den Altersvorsorgeverträgen ab 2006, unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des GDV. Am 01.03.2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten werden dürfen. Somit entfällt zukünftig die geschlechtsspezifische Tarifierung.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherung gemäß Passiva E.I.: 3,1 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva E.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert zum Bilanzstichtag der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2000 T ist aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten ebenfalls nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2008 T bzw. 2011 T ist aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %) und HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I bzw. 2004 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Bei der VHV Leben wird für Berufsunfähigkeitsversicherungen die DAV-Tafel 1997 I M/F mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Bei der VHV Leben werden die Einzelversicherungen mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen beträgt der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Bei der HL ist die Deckungsrückstellung für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung 2012: 6,0 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind bei der HL ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2012 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um acht Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 Abs. 4 DeckRV gebildet. Basis dafür ist ein Referenzzins von 3,64 % (Vorjahr: 3,92 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** in der Lebensversicherung enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet. Ferner wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973, bei der VAV Wien gemäß der mit Rundschreiben des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs vom 25.02.1993 vorgeschlagenen Methodik.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft in der Lebensversicherung wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten im Bereich der Lebensversicherung.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung** erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV bzw. bei der VAV gemäß Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 22. Oktober 1991, BGBl Nr. 545/1991 in der Fassung vom 12. März 1997, BGBl II Nr. 66/1997. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin bzw. des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharisariken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e. V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Bei der VAV wurde eine Rückstellung für Terrorrisiken nach ihrem Anteil am Terrorpool gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bewertet. Die Abzinsung erfolgte für Pensionsverpflichtungen im Konzern bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,06 %. Der Zinssatz ergibt sich aus den von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung zum 31.10.2012 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Für die übrigen versicherungsmathematischen Parameter (Richttafeln, Gehalts- und Rententrends) wurden jeweils landesspezifische Werte für Deutschland und Österreich bei der Bewertung verwendet.

In Deutschland wurden die Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Dabei wurden die Einflussfaktoren Gehaltsdynamik 2,25 % und Rentendynamik 1,75 % berücksichtigt.

KONZERNANHANG

In Österreich wurden zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen die Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit Gehaltsanpassungen von 3,5 % und Anpassungen der laufenden Pensionsansprüche von 2,0 % berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen (Aktivwerte aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen), wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen verrechnet.

Die in dem Posten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Rückstellungen für Abfertigung der VAV, wurden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung der Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit einem Zinssatz von 5,06 % (durchschnittlicher 7-Jahres-Zins gemäß Rückstellungsverordnung bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren) und Gehaltsanpassungen von 3,0 % bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2012 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,06 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2012 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2012 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 28,8 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 199 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Verbindlichkeiten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind bei den Kapitalanlagen im Abgangsergebnis und beim Versicherungsgeschäft sowie den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Im Geschäftsjahr 2012 wurde der neue Betriebskindergarten eröffnet und unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung mit den Herstellungskosten als Zeitwert ausgewiesen. Die Zeitwerte der weiteren im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2012 ermittelt.

Die Zeitwerte bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. entsprechen den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cashflow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 10 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	101,6	90,4
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30,5	27,5
Sonstige Ausleihungen	251,3	231,3
Insgesamt	383,4	349,2

Die Grundstücke und Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Da bei den Grundstücken innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre der aktuelle Zeitwert durch die planmäßige Abschreibung erreicht wird, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor.

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Sofern auf dieser Basis die Werthaltigkeit einzelner ABS-Titel als zweifelhaft angesehen werden konnte, wurden detaillierte externe und interne Analysen durchgeführt. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 15 HGB

In 2012 wurde eine festverzinsten Anleihe mit einem Buchwert per 31.12.2012 von EUR 38,7 Mio. (Marktwert EUR 46,8 Mio.) mit Erfüllungstag 29.01.2013 verkauft. Zwischen dem Wertpapier und dem Termingeschäft wurde eine Bewertungseinheit gebildet (Micro Hedge), mit derer der Marktwert zum Zeitpunkt des Terminverkaufs gegen Zins- und Bonitätsveränderungen in Höhe von EUR 51,3 Mio. abgesichert wurde. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmenden Faktoren zwischen der festverzinsten Anleihe und dem Termingeschäft übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus der Bewertungseinheit vor (perfekter Micro Hedge).

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die Gesellschaften im VHV Konzern mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile halten.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert Mio. EUR	stille Reserven Mio. EUR	stille Lasten*) Mio. EUR	Ausschüttung in 2012 Mio. EUR
Rentenfonds	1.891,0	174,7	–	44,3
Immobilienfonds	527,1	3,8	–0,1	17,7
Aktienfonds	465,8	68,0	–	12,5
Mischfonds	167,1	7,7	–	3,3
Dachfonds	15,9	0,0	–	thesaurierend

*) Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

KONZERNANHANG

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

AKTIVA

ZU A., B.I. UND B.II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung dieser Aktivposten ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

ZU A.II. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung betreffen mit EUR 24,7 Mio. die Securess Versicherungsmakler und

mit EUR 0,1 Mio. die Wertpapier Zweckgesellschaft Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd. (JARP II). Die planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt für Securess Versicherungsmakler über die geschätzte Abwicklungsdauer der erworbenen Kundenverträge von sieben Jahren und für JARP II über die Restlaufzeit des von der Gesellschaft als Kapitalgarantie bilanzierten Schuldschein-darlehens von rund sieben Jahren. Im Geschäftsjahr wurden planmäßige Abschreibungen von insgesamt EUR 4,9 Mio. auf die Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert der von den Konzerngesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt EUR 144,9 Mio.

Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB wurden wie in den Vorjahren die Wertansätze der Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen fortgeschrieben.

ZU A., B.I. UND B.II. ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN

ENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Um- buchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE							
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	38.940	15.875	–	1.499	–	5.557	47.759
II. Geschäfts- oder Firmenwert	29.690	–	–	–	–	4.941	24.749
III. geleistete Anzahlungen	68	5	–	–	–	–	73
Summe A.	68.698	15.880	–	1.499	–	10.498	72.581
B. KAPITALANLAGEN							
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	147.204	3.695	–	–	–	5.141	145.758
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.594	1.503	23	–	–	500	16.620
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	100.854	7.943	–	–	2.300	634	110.463
3. sonstige Beteiligungen	15.869	–	–23	–	–	–	15.846
Summe B.II.	132.317	9.446	–	–	2.300	1.134	142.929
Insgesamt	348.219	29.021	–	1.499	2.300	16.773	361.268

ZU B.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es handelt sich hierbei zum einen um zwei Unternehmen, die über die kommenden Jahre abgewickelt werden sollen. Darüber hinaus handelt es sich um Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden.

Im Berichtsjahr wurde eine sonstige Beteiligung aufgrund einer Erhöhung der Beteiligungsquote in die Anteile an verbundenen Unternehmen umgliedert.

ZU B.II.2. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Bei sechs assoziierten Unternehmen wurde die Equity-Methode gemäß § 312 Abs. 1 HGB angewandt.

In 2012 wurde eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen neu erworben. Diese Beteiligung wurde zum Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem Buchwert aus dem Einzelabschluss des beteiligten verbundenen Unternehmens, also mit den Anschaffungskosten, in den Konzernabschluss übernommen. Der Unterschiedsbetrag zwischen diesem Buchwert und dem bilanziellen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens sowie ein darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwert beträgt EUR 7,6 Mio.

ZU B.II.3. SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden drei Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

ZU B.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position werden Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1.462,5 Mio. nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Anteil der nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Kapitalanlagen beträgt EUR 2.157,7 Mio.

ZU B.III.4.b) SCHULDSCHEINFORDERUNGEN UND DARLEHEN

Bei dem im Bestand befindlichen Schuldscheindarlehen, mit einem Buchwert in Höhe von EUR 77,5 Mio., fanden im Geschäftsjahr zwei vorzeitige Teilrückzahlungen in Höhe von insgesamt EUR 115,0 Mio. statt. Aufgrund der Teilrückzahlungen wurden Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe von insgesamt EUR 7,0 Mio. für entgangene Zinserträge gezahlt. Die Zugänge in Höhe von EUR 12,0 Mio. resultieren aus den Amortisationen des Schuldscheindarlehen. Darüber hinaus wurde ein weiteres Schuldscheindarlehen teilgetilgt.

ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Die Summe der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer beträgt EUR 40,4 Mio. und betrifft die HL und die VHV Leben.

ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agio-beträge für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 39,4 Mio. enthalten.

ZU G. AKTIVE LATENTE STEUERN

Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 306 HGB wurden in dieser Position zukünftige Steuerbelastungen und Steuerentlastungen unter Ausweis eines Aktivüberhangs miteinander saldiert.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich auf der Aktivseite aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und der Steuerbilanz bei den immateriellen Vermögensgegenständen, den Kapitalanlagen, den sonstigen Forderungen, den sonstigen Vermögensgegenständen, den steuerlichen Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentzertifikaten, auf Konsolidierungsmaßnahmen bei den immateriellen Vermögensgegenständen sowie auf sonstige Ausleihungen. Auf der Passivseite ergeben sich zukünftige Steuerentlastungen aus den versicherungstechnischen Rückstellungen, den Pensionsrückstellungen und aus den sonstigen Rückstellungen. Die latenten Steuern auf die versicherungstechnischen Rückstellungen bilden hier die größte Position.

KONZERNANHANG

Passive latente Steuern wurden auf Unterschiedsbeträge bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie den sonstigen Kapitalanlagen gebildet. Die größten zukünftigen Steuerbelastungen entstehen hier aus den sonstigen Kapitalanlagen und den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken.

PASSIVA

ZU A.I.2. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich aus dem Jahresergebnis, den Kapitalaufrechnungen sowie aus weiteren im Konzern vorgenommenen Konsolidierungsbuchungen zusammen.

Durch die Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB in 2003 wurden die Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen erhöht. Der nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen verbleibende Zuschreibungsbetrag wurde ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt.

ZU B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung resultiert aus der Neubewertung von Kapitalanlagen bei der Erstkonsolidierung der VHV Vermögen (EUR 9,1 Mio.) und der Pensionskasse (EUR 0,8 Mio.).

Im Geschäftsjahr ergab sich eine geringfügige erfolgswirksame Auflösung des Postens durch Abgänge und Abschreibungen der neu bewerteten Kapitalanlagen.

ZU C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt, davon entfallen EUR 60,0 Mio. auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Drei Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 30,0 Mio. haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und zwei Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 50,0 Mio. haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren. In Höhe von EUR 95,0 Mio. besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht im Jahr 2015 bzw. 2016. Weitere nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 25,0 Mio. haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2023, können jedoch erstmalig in 2013 gekündigt werden. Disagioträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZU F.I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Aktivwerte verpfändeter Rückdeckungsversicherungen von EUR 3,7 Mio. (Zeitwert) mit dem Erfüllungsbetrag der zugehörigen Pensionsrückstellungen von EUR 3,7 Mio. verrechnet. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht gleichzeitig deren Anschaffungskosten. Die Erträge aus den Rückdeckungsversicherungen betragen EUR 0,2 Mio., die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen ergaben sich mit EUR 0,2 Mio. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen ermittelt sich aus dem versicherungstechnischen Deckungskapital einschließlich Überschussguthaben.

ZU F.III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag unter EUR 0,1 Mio.

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	6,8	8,5
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	2,1	2,2
Differenz zum Zeitwert	0,0	0,0
Zeitwert der Investmentzertifikate	2,1	2,2
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	4,7	6,3

ZU G. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Zum 31.12.2012 bestanden Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: unter EUR 0,1 Mio.).

ZU H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2012 bestanden andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 483,4 Mio. (Vorjahr: EUR 528,3 Mio.).

ZU I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagien aus Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von EUR 1,4 Mio. ausgewiesen.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) UND II.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	Lebensversicherungsgeschäft Mio. EUR	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	918,3	1.466,2	2.384,5
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	65,0	65,0
Insgesamt	918,3	1.531,2	2.449,5

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft entfallen mit EUR 2.305,4 Mio. auf das Inland und mit EUR 79,1 Mio. auf das Ausland (im Wesentlichen Mitgliedsstaaten der EU).

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7. AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB FÜR EIGENE RECHNUNG

In diesem Posten sind Abschlussaufwendungen in Höhe von EUR 202,7 Mio. und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von EUR 130,9 Mio. enthalten.

ZU II.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 6,0 Mio. (Vorjahr: EUR 19,9 Mio.). Davon entfielen auf Wertpapiere EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR 16,5 Mio.), auf Hypotheken EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 3,4 Mio.).

ZU III.3.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 3,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.). Davon entfielen auf Anteile an verbundenen Unternehmen EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.) und auf Wertpapiere EUR 3,4 Mio. (Vorjahr: EUR Mio. 0,0). In der Position sonstige Ausleihungen wurde in 2012 keine Abschreibung vorgenommen (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.).

ZU III.5. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten.

ZU III.6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Es sind Aufwendungen in Höhe von EUR 0,1 Mio. aus der Währungsumrechnung enthalten.

ZU III.8. UND III.9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG UND SONSTIGE STEUERN

STEUERLICHE ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

Die nachstehende Übersicht zeigt die Überleitung von dem unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwand zu dem in der Gewinn- und Verlustrechnung effektiv ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)	93,9	154,4
Erwarteter Steueraufwand Konzernsteuersatz 32,0 %	30,0	49,4
Überleitung:		
Abweichende ausländische Steuerbelastung	–0,1	–0,3
Steueranteil für:		
steuerfreie Erträge	–4,3	–11,7
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	+0,8	+0,8
temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	–0,1	+13,2
Periodenfremde tatsächliche Steuern	–6,1	–7,0
Sonstige Steuereffekte	+1,0	+1,1
Ausgewiesener Steueraufwand	21,2	45,5
Effektiver Konzernsteuersatz	22,6 %	29,5 %

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Heinrich Dickmann

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH, Dortmund

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Dr. Peter Lütke-Bornefeld (ab 04.07.2012)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG,
Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Dr. Bernd Thiemann

Bankkaufmann,
Kronberg

Diplom-Kaufmann Walter Derwald (bis 04.07.2012)

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen,
Hannover

Frank Hilbert

Lebensversicherung, Beteiligungen,
Langenhagen

Peter Rainer

Finanzen,
Großburgwedel

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

Thomas Voigt

Kompositversicherung,
Wedemark

**AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 UND § 313 ABS. 2 HGB DER
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. ZUM 31. DEZEMBER 2012**

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR ^{*)}
A. Inländische Unternehmen			
VHV Holding AG, Hannover	100,00 %	840.060	57.010
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	100,00 %	330.454	Ergebnisabführung
Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	194.000	11.800
Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover	100,00 %	20.000	Ergebnisabführung
WAVE Management AG, Hannover	100,00 %	16.815	10.815
Securess AG i. L., Essen ^{1) 3)}	100,00 %	15.524	-2.703
VHV Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	10.865	Ergebnisabführung
VHV Vermögensanlage AG, Hannover	100,00 %	10.819	1
Securess Finanzhaus AG i. L., Essen ^{1) 3)}	100,00 %	4.400	Ergebnisabführung
VHV insurance services GmbH, Hannover	100,00 %	2.310	380
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	161	55
Hannoversche-Consult GmbH, Hannover	100,00 %	53	Ergebnisabführung
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	0
VH Versicherungsmittlung Hannover GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Rhein-Ruhr-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover ¹⁾	100,00 %	25	0
Hannoversche Direktvertriebs-GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen ¹⁾	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Detectino GmbH, Hildesheim ^{1) 3)}	63,00 %	-162	-164
insuremis GmbH, Ismaning	50,00 %	99	0
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	30,01 %	19.227	1.122
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover ^{2) 3)}	28,68 %	1.920	17
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	275.094	35.531
Pensionskasse der VHV Versicherungen, Hannover	-	4.146	0
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	100,00 %	245.336	7.987
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich	100,00 %	16.173	615
NART Sigorta ve Reasürans Brokerliği A.Ş., Istanbul/Türkei ^{3) 5)}	40,00 %	537	209
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ²⁾	33,33 %	72	0
ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A., Luxemburg ³⁾	25,10 %	16.686	1.918
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich/Schweiz ^{3) 4)}	25,00 %	146.334	6.294
PREMIUM SELECT LUX S.A., Luxemburg ^{2) 3)}	20,00 %	3.231	475
Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland	-	267	-437

^{*)} negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

²⁾ wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

³⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2011

⁴⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2011 lautet: 1 Euro = 1,2156 CHF

⁵⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2011 lautet: 1 Euro = 2,4432 TRY

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2012 EUR 6.186,4 Mio. (Vorjahr: EUR 5.853,6 Mio.).

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf EUR 51,9 Mio. (Vorjahr: EUR 73,8 Mio.).

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen bestehen zukünftige Mietverpflichtungen von EUR 13,9 Mio. (Vorjahr: EUR 16,7 Mio.).

Die HL und die VHV Leben sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglieder des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL und die VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von EUR 7,6 Mio. (Vorjahr: EUR 8,5 Mio.).

Zusätzlich haben sich die HL und die VHV Leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2012 EUR 68,0 Mio. (Vorjahr: EUR 76,8 Mio.).

Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen mit EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg.

Im Rahmen einer Payment Guarantee zugunsten der Lifeguard Assurance Trustees Ltd. wurde von der Deutschen Bank eine Bürgschaft in Höhe von GBP 4,0 Mio. (EUR 4,9 Mio., Vorjahr: GBP 4,0 Mio., entsprach EUR 4,8 Mio.) ausgereicht. Die Absicherung dieser Bürgschaft erfolgt durch die Verpfändung von Termingeldguthaben in Höhe von EUR 6,0 Mio. bei der Deutsche Bank AG (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzsicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von EUR 3,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3,5 Mio.) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alters- und Teilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in Immobilienfonds in Höhe von EUR 314,6 Mio. (Vorjahr: EUR 409,2 Mio.).

Aus Investitionen im Segment „PE“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 379,1 Mio. (Vorjahr: EUR 323,0 Mio.).

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen einer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind die VHV Allgemeine und die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Zur Rückdeckung von Verpflichtungen eines Teils der Pensionsrückstellungen wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Es bestehen finanzielle Verpflichtungen für die zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlten Einmalbeiträge in Höhe von EUR 61,1 Mio.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2012 in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug 2.728 Personen, davon 2.588 im Inland und 140 im Ausland. Im Inland bestanden im Jahresdurchschnitt 61 Ausbildungsverträge.

Der Personalaufwand des Konzerns betrug 2012 EUR 207,6 Mio.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen EUR 1,0 Mio., die der Vorstandsmitglieder EUR 4,4 Mio. und die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen EUR 1,2 Mio.

Die gebildete Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 15,4 Mio.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Jahr 2012 entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt: Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses EUR 0,6 Mio. andere Bestätigungsleistungen EUR 0,1 Mio. Steuerberatungsleistungen EUR 0,1 Mio. und sonstige Leistungen EUR 0,7 Mio.

Hannover, den 11. März 2013

DER VORSTAND

Reuter	Hilbert		
Rainer	Schneider	Voigt	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2013

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Husch
Wirtschaftsprüfer

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G. / Konzern

Der Aufsichtsrat hat 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Konzerngesellschaften und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Konzerns. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung im Konzern berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategien der Konzerngesellschaften sowie die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der VHV a. G. und der Tochtergesellschaften

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung bei den Versicherungsunternehmen und über die Entwicklung der VHV a. G. sowie der Beteiligungen. Die Entwicklung in den wesentlichen Sparten des Kompositgeschäfts und in der Lebensversicherung wurde vom Vorstand erläutert und die Eckpunkte der Unternehmensplanungen für 2013 besprochen.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaften der VHV Gruppe und über die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf die Ertrags- und Solvabilitätslage der Gesellschaften. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats der VHV a. G. regelmäßig über die Kapitalanlagen der Einzelgesellschaften schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Auslandsaktivitäten in Italien und in der Türkei
- Szenarien zur Auswirkung der Zinssituation auf die HL
- Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2012
- Outsourcing der Service-Funktionen der VHV is
- Bericht über die im Rahmen des Fitnessprogramms Phase II für 2012 geplanten Themenschwerpunkte Produktinnovationen, Servicequalität, Risikoselektion und Schadenmanagement sowie die Kostenziele für 2012 ff.
- Status der IT-Großprojekte
- Erörterung der Qualität der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere in den Haftpflichtsparten

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr Diplom-Kaufmann Walter Derwald hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 04.07.2012 niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Derwald für die geleistete Arbeit.

Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld wurde in der Hauptversammlung am 04.07.2012 in den Aufsichtsrat gewählt.

PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats der VHV a. G. hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht 2012 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 29. Mai 2013 gebilligt.

Hannover, den 29. Mai 2013

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2012

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Die VHV Allgemeine ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene und das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr im Vergleich zum internationalen Umfeld gut behauptet. Nach wie vor ist die Wettbewerbsfähigkeit hoch und das deutsche Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken robust. Für das Jahr 2012 wird nach derzeitigem Stand von einem preisbereinigten Anstieg des BIP von 0,7 % ausgegangen, womit ein im europäischen Vergleich beachtliches Wachstum erzielt wurde. Allerdings ließ die konjunkturelle Dynamik im Laufe des Jahres 2012 kontinuierlich nach, wofür im Wesentlichen eine merkliche Abkühlung der Weltwirtschaft sowie die anhaltende Schuldenkrise in der Eurozone und die damit einhergehende Verunsicherung der Marktteilnehmer verantwortlich waren.

Gestiegene Einkommen einhergehend mit einem stetigen Beschäftigungsaufschwung haben das Wachstum im abgelaufenen Jahr begleitet und zu einem weiteren Anstieg der verfügbaren Einkommen auch bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geführt. Durch einen Anstieg der realen Nettolöhne und -gehälter je Beschäftigten wächst die Kaufkraft.

Am Markt für festverzinsliche Wertpapiere führte die expansive Geldpolitik der EZB zu einer deutlich gesteigerten Nachfrage nach risikobehafteten Anleihen. Die Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten ermäßigten sich spürbar. Trotz des gesteigerten Risikoappetits der Investoren waren insbesondere auch deutsche Staatsanleihen gesucht. 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit historisch niedrigen 1,3 %. Signifikante Renditerückgänge waren auch bei den Unternehmensanleihen zu beobachten. Die starke Nachfrage führte zu deutlich positiveren Finanzierungskonditionen der Unternehmen.

Die Aktienmärkte erlebten 2012 insgesamt ein erfolgreiches Jahr mit beachtlichen Kurssteigerungen. Nach einem starken Auftaktquartal führten das Wiederaufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise und die Sorge um eine globale Wachstumseintrübung zwischenzeitlich zu Kursverlusten. Die Ankündigung der EZB im Sommer 2012, notfalls Staatsanleihen in unbegrenzter Höhe anzukaufen, um eine Stabilisierung der Eurozone zu erreichen, läutete die Wende ein. Der deutsche Leitindex DAX verbuchte im Gesamtjahr ein beeindruckendes Plus in Höhe von ca. 29 %, der EuroStoxx50 gewann ca. + 18 %, während der US-amerikanische S&P 500 auf ca. + 16 % kam (jeweils inkl. Dividenden). Die Volatilität sank im Jahresverlauf deutlich und fiel auf mehrjährige Tiefstände.

Der wiedererstartete Euro erholte sich auf ca. 1,32 USD (Vorjahr: 1,29 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone lag zum Jahresende bei 2,2 %.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer ist anhaltend stabil, die Nachfrage nach Versicherungsschutz erweist sich weiterhin als beständig. Die hohe Volatilität der Kapitalmärkte bei gleichzeitig anhaltenden Niedrigzinsen stellt allerdings besonders die Lebensversicherer vor große Herausforderungen und belastet die private Altersvorsorge.

Das wirtschaftliche Umfeld für die Versicherer ist daneben von einer zunehmenden Intensivierung des Wettbewerbes geprägt. Hinzu kommen Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie der demografische Wandel in der Bevölkerung. Die Versicherungswirtschaft begegnet diesen Rahmenbedingungen mit tiefgreifenden Veränderungen in der Produktlandschaft, einer Pluralisierung der Vertriebsstrukturen sowie einer fortschreitenden Rationalisierung der internen Geschäftsprozesse.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Der Umsatz im Bauhauptgewerbe ist gemäß Veröffentlichung des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes insgesamt auf dem hohen Niveau des Vorjahres geblieben. Preisbereinigt verringerten sich nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts die Bauinvestitionen in 2012 gegenüber dem Vorjahr allerdings um 1,1 %. Der Trend zur Modernisierung und Sanierung, vor allem im Wohnungsbau, hielt weiterhin an. Dabei sind neben positiven Umsatzzahlen im Wohnungsbau auch im Wirtschaftsbau die Umsätze gestiegen, während im öffentlichen Bau die Umsätze gegenüber 2011 gesunken sind.

Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war in 2012 geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen. Insgesamt wird in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum gegenüber 2011 von 3,7 % erwartet. Dabei werden überproportionalen Zuwächsen in der Kraftfahrtversicherung und Sachversicherung unterproportionale Zuwächse in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Allgemeinen Unfallversicherung sowie der Rechtsschutzversicherung gegenüberstehen. Allerdings werden laut Mitteilung des GDV gegenüber 2011 auch die Leistungen um 1,4 % ansteigen, wobei der Anstieg insbesondere in der Sachversicherung und in der Kredit- und Kautionsversicherung erwartet wird.

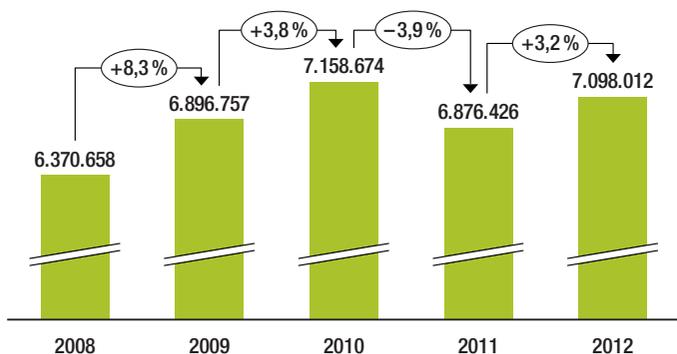
GESCHÄFTSVERLAUF DER VHV ALLGEMEINE

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

GESAMTGESCHÄFT

Die VHV Allgemeine hat in 2012 Beitragserhöhungsmaßnahmen in der größten Sparte, der Kraftfahrtversicherung, durchsetzen können. Dennoch erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 der Vertragsbestand der VHV Allgemeine um 3,2 % (Vorjahr: -3,9 %). Absolut stieg die Anzahl der Versicherungsverträge um 221.586 Stück auf 7.098.012 Verträge.

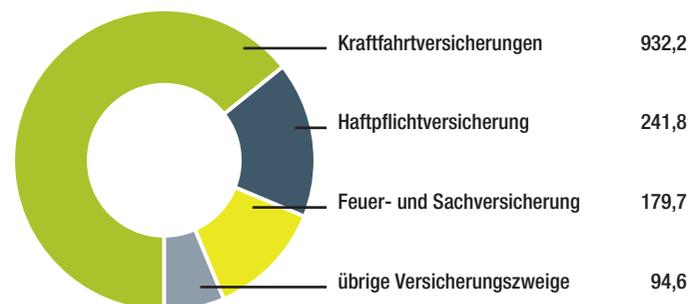
ANZAHL DER VERTRÄGE



Infolge der Umsetzung der oben erwähnten Preis-Maßnahmen und aufgrund der erfolgreichen Produkteinführungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft konnten die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft mit EUR 1.438,0 Mio. im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr (EUR 1.372,4 Mio.) erhöht werden.

Der verdiente Beitrag betrug insgesamt EUR 1.448,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.362,4 Mio.). Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft EUR 1.370,7 Mio. und auf das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft EUR 77,6 Mio. Der Anteil des Privatkundengeschäfts im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrug 76,4 % der Verträge und 52,8 % der verdienten Bruttobeiträge.

VERDIENTER BEITRAG in Mio. EUR



Der verdiente Beitrag für eigene Rechnung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf EUR 1.239,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1.163,3 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verbesserte sich von 87,5 % im Vorjahr auf 84,4 % im Geschäftsjahr. Für die Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote waren gesunkene Schadenstückzahlen und ein geringerer Schadenaufwand aus Elementarschadenereignissen sowie die Fortführung der Maßnahmen im Schadenmanagement bei gleichzeitig positiver Entwicklung der Durchschnittsbeiträge ausschlaggebend. Die Schadenquote nach Abwicklung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sank außerdem, beeinflusst durch ein höheres Abwicklungsergebnis, von 79,4 % im Vorjahr auf 76,5 % im Geschäftsjahr.

Die Betriebskostenquote des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 21,7 % auf 21,3 %.

Die Combined Ratio im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sank auf 97,8 % (Vorjahr: 101,1 %).

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft war für eigene Rechnung ein Verlust von EUR 2,6 Mio. auszuweisen. Hierfür ist überwiegend das Ergebnis aus der Rückversicherung der HD verantwortlich.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich deutlich von EUR –9,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 31,2 Mio. im Geschäftsjahr.

Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden EUR 23,5 Mio. zugeführt (Vorjahr: Entnahme EUR 63,2 Mio.). Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2012 insgesamt EUR 513,9 Mio. (Vorjahr: EUR 490,4 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 644,7 Mio.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung von EUR –0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 38,6 Mio.) erzielt. Im Vorjahr war dies allerdings maßgeblich durch die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Kautions aufgrund einer von der BaFin genehmigten Änderung der Berechnungsgrundlagen beeinflusst.

Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft erhöhte sich leicht von 13,7 % im Vorjahr auf 14,2 % im Geschäftsjahr. Ursächlich für den Rückgang der Selbstbehaltsquote war ein Anstieg des Anteils eines Rückversicherers an der Schadenrückstellung aus einer Frontingvereinbarung. Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich absolut um EUR 106,5 Mio. auf EUR 2.354,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2.248,3 Mio.).

Insgesamt nahmen die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung um EUR 131,9 Mio. (= 4,7 %) gegenüber dem Vorjahr auf EUR 2.959,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2.827,3 Mio.) zu.

KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen wuchs von EUR 3.336,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 3.512,2 Mio. im Geschäftsjahr an. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 587,2 Mio. Innerhalb der Neuanlage wurde im Wesentlichen in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 194,5 Mio.) sowie in Namensschuldverschreibungen (EUR 159,2 Mio.) investiert. Die Neuanlage in Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren belief sich auf EUR 74,8 Mio.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 3,2 % (Vorjahr: 3,1 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Die positive Entwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten mit sinkendem Zinsniveau bei Bundesanleihen und sinkenden Risikoaufschlägen führte im Kapitalanlageportfolio zu deutlich höheren Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 407,9 Mio. (Vorjahr: EUR 75,8 Mio.).

Der Buchwert des ABS-Portfolios lag zum Bilanzstichtag bei EUR 23,3 Mio. (Vorjahr: EUR 26,0 Mio.). Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel im Anlagevermögen geführt.

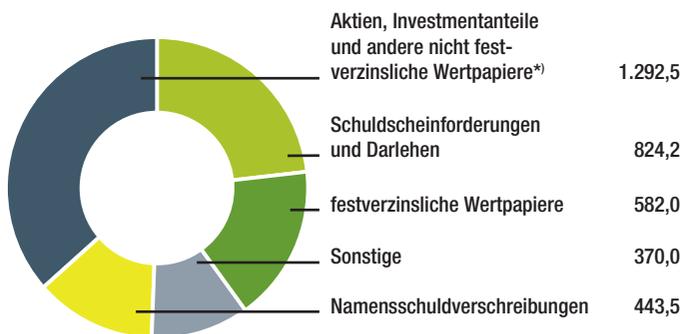
Der ABS-Bestand der VHV Allgemeine wies im Geschäftsjahr 2012 eine positive Wertentwicklung auf. Im Geschäftsjahr 2012 wurden Zuschreibungen in Höhe von EUR 0,4 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 0,2 Mio. erzielt. Das ABS-Portfolio weist per Saldo stille Reserven in Höhe von EUR 0,3 Mio. auf. Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios verbesserte sich zum Jahresende buchwertgewichtet auf „A“ (Vorjahr: „A–“).

Zum 31.12.2012 wies die VHV Allgemeine inklusive der im Vorjahr aufgesetzten Private Equity (PE)-Struktur einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 111,0 Mio. (Vorjahr: EUR 70,9 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 112,7 Mio. (Vorjahr: 80,0 Mio.). Es wurden in 2012 insgesamt EUR 15,0 Mio. als Ertrag aus dem PE-Portfolio vereinnahmt. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 3,2 % (Vorjahr: 2,1 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2012 selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Allgemeine hielt kumuliert per 31.12.2012 Immobilien-Spezialfonds-Anteile von EUR 143,8 Mio. (Vorjahr: EUR 97,7 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



^{*)} Bruttoaktienquote zu Marktwerten 3,2 %

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 121,5 Mio. (Vorjahr: EUR 122,1 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 146,1 Mio. und Aufwendungen von EUR 24,6 Mio.

In den Bruttoerträgen sind laufende Erträge in Höhe von EUR 138,2 Mio., Zuschreibungen in Höhe von EUR 4,3 Mio. und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von EUR 3,6 Mio. enthalten.

Abschreibungen fielen in Höhe von EUR 5,6 Mio. an. Diese entfielen im Wesentlichen auf die Wertberichtigung von Schuldscheinforderungen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen EUR 10,3 Mio.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr lag bei 3,6 % (Vorjahr: 3,7 %).

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT/ JAHRESERGEBNIS

Unter Einbeziehung des technischen Zinsertrags von EUR –0,7 Mio. und der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo eine Belastung von EUR 30,1 Mio. ergaben, wurde ein erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 90,2 Mio. erzielt. Der Gewinn nach Steuern von EUR 90,2 Mio. (Vorjahr: EUR 147,3 Mio.) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die VHV Holding abgeführt. Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich von EUR 84,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 113,8 Mio. im Geschäftsjahr.

GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel der VHV Allgemeine, bestehend aus dem Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, erhöhten sich zum 31.12.2012 gegenüber dem Vorjahr von EUR 3.237,7 Mio. auf EUR 3.419,7 Mio. Der Anteil der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen an den verdienten Nettobeiträgen betrug zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 513,9 Mio. 41,5 % (Vorjahr: 42,2 %).

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Weiterhin bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2012 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die starke Kapitalisierung sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:**UNFALLVERSICHERUNG****Allgemeine Unfallversicherung****Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr**

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung**HAFTPFLICHTVERSICHERUNG****Privathaftpflichtversicherung****Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung**

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung**Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung**

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R.C. Décennale

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG**SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN**

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung

sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended Coverage (EC)-Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG**KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG**

Kautionsversicherung

Delkredereversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG¹⁾**VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG****SONSTIGE VERSICHERUNGEN**

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG¹⁾**LUFTFAHRTVERSICHERUNG¹⁾**¹⁾ nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird wie folgt berichtet:

UNFALLVERSICHERUNG

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 325.910 Stück. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge sogar um 6,3 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 10,3 % auf EUR 21,6 Mio. zu. Dieses erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen.

Mit steigendem Bestand sind auch die Schadenstückzahl (6,6 %) und der Geschäftsjahresschadenaufwand (5,7 %) angestiegen. Aufgrund des starken Beitragswachstums sowie des reduzierten Durchschnittschadens konnte die Geschäftsjahresschadenquote auf 66,2 % (Vorjahr: 69,1 %) leicht gesenkt werden. Die Combined Ratio erhöhte sich dagegen infolge von gestiegenen Verwaltungs- und Abschlussaufwendungen von 72,0 % im Vorjahr auf 86,8 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 2,6 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,1 Mio. ausgewiesen.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9,2 % auf 1.088.136 Verträge. Das überdurchschnittliche Wachstum ist weiterhin geprägt durch eine Steigerung der Vertragsstückzahl in der Privathaftpflichtversicherung um 10,0 %. In der Haftpflichtversicherung für Gewerbekunden konnte eine Steigerung von 4,9 % erzielt werden.

Die verdienten Beiträge stiegen in der Haftpflichtversicherung insgesamt um 14,1 % auf EUR 241,7 Mio, wobei sich der verdiente Beitrag in der Haftpflichtversicherung für Gewerbekunden überdurchschnittlich um 15,4 % auf EUR 188,4 Mio. und in der Haftpflichtversicherung für Privatkunden um 9,8 % auf EUR 53,3 Mio. erhöhte. Das Haftpflichtgeschäft für Gewerbekunden ist weiterhin geprägt durch einen intensiven Leistungs- und Preiswettbewerb. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikoexponierten Segmenten zu beobachten.

Die Privathaftpflichtversicherung hat im laufenden Jahr mit 84.968 auf 935.431 Verträge ein deutliches Wachstum erzielt. Die Neugeschäftsproduktion konnte dank des leistungsstarken und preiswerten Produktes auch in diesem Jahr auf einem hohen Niveau gehalten werden. Das Beitragswachstum der Privathaftpflichtversicherung lag bei 10,2 %. Da sich der Geschäftsjahresschadenaufwand nur um 3,7 % erhöhte, konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 3,1 %-Punkte gesenkt werden. Die Schadenhäufigkeit liegt leicht unter Vorjahresniveau. Die Combined Ratio hat sich auf 82,7 % (Vorjahr: 85,7 %) leicht verbessert.

Das Stückzahlwachstum in der Haftpflichtversicherung für Gewerbekunden wurde in 2012 durch eine überdurchschnittliche Entwicklung in der Berufshaftpflichtversicherung sowie durch ein weiterhin starkes Neugeschäft in der Betreiberhaftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen geprägt. Negativ wurde die Stückzahlentwicklung durch den Rückgang bei Vertragszahlen in der Umweltschadensversicherung beeinflusst; die Umweltschadensversicherung wurde in 2011 in die Hauptprodukte integriert und wird seitdem nicht mehr als separates Produkt geführt.

Das überdurchschnittliche Beitragswachstum in der Haftpflichtversicherung für Gewerbekunden ist zum einen auf die Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. In diesem Geschäftsfeld hat die veränderte Geschäftspolitik eines großen Mitbewerbers zu erheblichen Bestandsbewegungen am Markt geführt, was auch die Beitragsentwicklung der VHV positiv beeinflusst hat. Zum anderen führte die gute Baukonjunktur zu nennenswerten Steigerungen bei den zur Beitragsermittlung gemeldeten Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen. Diese Entwicklung förderte zusätzlich das Beitragswachstum sowohl in der Berufs- als auch in der Betriebshaftpflichtversicherung.

In der Haftpflichtversicherung für Gewerbekunden konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 3,6 %-Punkte auf 83,3 % (Vorjahr: 86,9 %) verbessert werden.

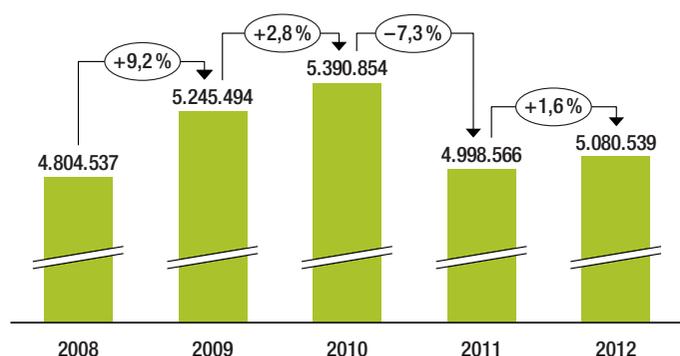
In der Haftpflichtversicherung insgesamt konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 3,0 %-Punkte auf 75,6 % (Vorjahr: 78,6 %) gesenkt werden.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –36,6 Mio. (Vorjahr: EUR –40,3 Mio.) ausgewiesen.

KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt - einschließlich Kraftfahrtunfall - und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 1,6 %.

ANZAHL DER VERTRÄGE



Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 4,7 % auf EUR 938,8 Mio. Als Folge der in 2012 vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag deutlich um 3,0 % erhöht werden.

Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen für Privatkunden in 2012 erhöht.

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 2,0 %. Der verdiente Beitrag erhöhte sich sogar um 5,1 % auf EUR 587,1 Mio. (Vorjahr: EUR 558,4 Mio.).

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichnete die Anzahl der gemeldeten Schäden mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,8 %.

Aufgrund eines gestiegenen Durchschnittsschadens erhöhte sich die Geschäftsjahresschadenquote von 98,3 % im Vorjahr auf 99,1 % im Geschäftsjahr. Infolge eines erhöhten Abwicklungsergebnisses sank die Combined Ratio dagegen um 6,4 %-Punkte auf 96,0 % (Vorjahr: 102,4 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 13,2 Mio. (Vorjahr: EUR 8,5 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 15,3 Mio. (Vorjahr: EUR –23,0 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2012 EUR 280,4 Mio.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 2,0 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 1,7 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr sogar um 4,0 % auf EUR 344,4 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 2,1 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung verringerte sich im Geschäftsjahr um 9,1 % und in der Fahrzeugteilversicherung sogar um 12,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich aufgrund der gestiegenen Beiträge und eines gesunkenen Geschäftsjahresschadensaufwands von 92,5 % im Vorjahr auf 83,0 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich dadurch von 106,7 % im Vorjahr auf 97,3 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 10,3 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR 3,8 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2012 EUR 46,2 Mio.

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 31.751 Stück um 5,2 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 8,4 % von EUR 96,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 104,1 Mio. im Geschäftsjahr zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 7,9 % von EUR 11,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 12,8 Mio. im Geschäftsjahr zu. Dieses Wachstum resultierte in der gewerblichen Sachversicherung zum großen Teil aus Neugeschäft im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Beitragsvolumen in der industriellen Sachversicherung belief sich auf EUR 2,7 Mio.

Das Wachstum hat dabei mehrere Quellen. Zum einen wurde durch strukturelle Veränderungen, begleitet durch die Einführung eines verbesserten Bestandsführungssystems, die Effektivität im Underwriting und der Bestandsverwaltung verbessert. Weiterhin hat das veränderte Zeichnungsverhalten einiger größerer Marktteilnehmer einem härteren Markt Vorschub geleistet, von dem auch die VHV mit ertragreichem Wachstum erheblich profitierte.

Der Schadenaufwand ist im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, bedingt durch weniger Großschäden, erheblich gesunken. Es wurde in den nicht getrennt ausgewiesenen Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,9 Mio. (Vorjahr: EUR –6,3 Mio.) ausgewiesen.

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3 % auf 326.510 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 4,7 % von EUR 29,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 30,9 Mio. im Geschäftsjahr. Die Neugeschäftsproduktion konnte im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich gesteigert werden. Zum Oktober 2012 wurden ein Leistungsupdate und eine neue Tarifsegmentierung auf Basis der aktuell vom GDV empfohlenen Tarifzoneneinteilung eingeführt. Der Geschäftsjahresschadenaufwand wuchs um 5,1 %, die Schadenhäufigkeit sank hingegen um 0,3 %-Punkte. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 0,1 %-Punkte auf 44,2 % verschlechtert.

Die Combined Ratio sank bei reduzierter Abwicklung um 0,8 %-Punkte auf 82,9 % (Vorjahr: 83,7 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 1,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 5,6 Mio. ausgewiesen.

VERBUNDENE WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % auf 114.051 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 14,5 % von EUR 21,7 Mio. im Vorjahr auf EUR 24,9 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden.

Durch außerordentliche Belastungen bei Leitungswasserschäden sowie durch einen Anstieg der Feuer-Großschäden stieg der Geschäftsjahresschadenaufwand über das Niveau des Vorjahres. Die Schadenhäufigkeit sank um 0,9 %-Punkte, der Durchschnittsschadenaufwand stieg jedoch um 5,6 %. Die Combined Ratio verbesserte sich von 120,7 % im Vorjahr auf 113,7 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,1 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,9 Mio. ausgewiesen.

TECHNISCHE VERSICHERUNGEN

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2012 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von 13,1 % auf 49.130 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren hauptsächlich die Erneuerbaren Energien im Bereich der Versicherung von Biogas- und Photovoltaikanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 8,0 % auf EUR 35,5 Mio. Darin enthalten sind EUR 5,4 Mio. Frontinggeschäft aus einer strategischen Beteiligung. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Elektronik-, Baugeräte- und der Bauleistungsversicherung.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich um 3,6 %-Punkte von 70,9 % im Vorjahr auf 67,3 % im Geschäftsjahr.

Aufgrund der Beteiligung von 25 % an einem Spätgroßschaden aus 2011 kam es in 2012 zu einer Reservestellung über EUR 8,5 Mio. für unseren Anteil, die das Abwicklungsergebnis belastete.

Im Wesentlichen aufgrund des vorgenannten Großschadens stieg die Combined Ratio von 93,8 % im Vorjahr auf 102,4 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 3,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,4 Mio. ausgewiesen.

KAUTIONSVERSICHERUNG

In der Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 3,9 % auf EUR 62,8 Mio. an (Vorjahr: EUR 60,5 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 % auf 38.867 Stück zu (Vorjahr: 37.239 Stück).

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.536,8 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 9,6 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich unter anderem infolge der Insolvenz eines großen Versicherungsnehmers von 26,1 % im Vorjahr auf 33,9 % im Geschäftsjahr.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,5 Mio. wurde insgesamt ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 30,5 Mio. ausgewiesen.

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 897.310 Stück geringfügig erhöht. Der verdiente Beitrag ist dabei mit EUR 4,8 Mio. praktisch unverändert geblieben. Die Geschäftsjahresschadenquote von 102,8 % im Vorjahr ist auf 120,3 % im Geschäftsjahr gestiegen.

Unter Berücksichtigung einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,5 Mio.

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % auf 30.935 Stück (Vorjahr: 29.367). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 7,1 % von EUR 4,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 4,3 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 0,8 Mio. ausgewiesen.

IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Verkehrs-Service-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, stiegen die verdienten Beiträge von EUR 76,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 77,6 Mio. im Geschäftsjahr. Der Anstieg resultiert dabei überwiegend aus einem Anstieg der Beiträge des Versicherungsgeschäfts aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft, Basel/Schweiz.

Nach einer geringen Zuführung zu der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 2,6 Mio.

Im Geschäftsjahr verfügte die VHV Allgemeine über einen geringen Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen, die zeitversetzt bilanziert wurden. Die Versicherungssumme aus diesem Geschäft betrug zum Ende des Jahres 2011 TEUR 1.186. Der Bestand wurde vollständig für eigene Rechnung gehalten.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2012 bestand die Belegschaft der VHV Allgemeine aus 333 (Vorjahr: 329) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Basis für das gute Ergebnis der VHV Allgemeine ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Das Know-how und die Erfahrung in der Versicherungstechnik wurden genutzt, um die Position im Markt erfolgreich weiter auszubauen. Einen der Schwerpunkte bildete dabei das Schadenmanagement, für das mittels der VHV-internen Schadenakademie gezielt qualifiziert wurde.

Konsequent fortgesetzt wurde der Qualifizierungsprozess der Vertriebsfunktionen in der Vertriebsakademie. Auch dadurch konnte der Markterfolg erneut sichergestellt werden.

Seit Anfang des Jahres arbeitet der Bauvertrieb in seiner neuen Struktur, die es erlaubt, den Kunden noch besser regional zu betreuen.

Die Kooperationen in Italien und der Türkei werden seit 2012 erstmals lokal von VHV Mitarbeitern betreut.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2012 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Allgemeine misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Allgemeine verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Allgemeine bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Allgemeine ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die VHV Allgemeine durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Allgemeine und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrolfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde in 2012 ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** aufgenommen, das in 2013 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoehebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Allgemeine sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoehebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Gruppe verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass, bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung, der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämie nicht ausreicht, um die künftigen Schadenzahlungen, Provisionen und sonstigen Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der VHV Allgemeine für das selbst abgeschlossene Geschäft in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2003 bis 2012 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
86,2	88,4	80,1	82,3	82,1	79,8	82,9	81,1	79,7	76,8

Die Entwicklung zeigt, dass durch die ab 2010 vorgenommenen Tarifierhöhungen, insbesondere in Kraftfahrt, eine Verbesserung der Schadenquoten erreicht wurde.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
3,7	0,8	4,1	2,9	4,2	6,6	6,8	6,1	4,6	4,8

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten Man-made-Katastrophen auftreten. Für die VHV Allgemeine besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifikalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Allgemeine über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Allgemeine führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2012 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	0 Mio.
Marktwert zum 31.12.2012	EUR	59 Mio.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1%-Punkt	EUR	-200 Mio.
Veränderung um - 1 %-Punkt	EUR	189 Mio.
Marktwert zum 31.12.2012 ^{*)}	EUR	3.234 Mio.

^{*)} Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds abgewickelt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Allgemeine trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht. Die vorhandenen Währungskursrisiken sind weitestgehend durch Sicherungsmaßnahmen abgesichert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr unverändert auf niedrigem Niveau gehalten. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 0,8 % (Vorjahr: 0,8 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Spanien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	1.922
davon Bankschuldverschreibungen	864
davon Pfandbriefe	588
davon Corporates	243
davon Anleihen und Schatzanweisungen	201
davon Sonstige	26
Insgesamt	1.922

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	39,5	18,4	17,9	22,9	1,0	0,3
Insgesamt	39,5	18,4	17,9	22,9	1,0	0,3

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 32,2 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 59,6 Mio. Die Forderungen bestehen fast ausschließlich gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Allgemeine misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Allgemeine minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Allgemeine keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Individualgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Die VHV Allgemeine hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Allgemeine entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Allgemeine sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Allgemeine begegnet diesem Risiko durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, solange das tiefe Preisniveau anhält. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Allgemeine zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Bei der VHV Allgemeine besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Allgemeine von den Kraftfahrtsparten derzeit 68,5 %. Zudem ist die Gesellschaft bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Allgemeine werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Allgemeine tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Allgemeine war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Allgemeine verfügt per 31.12.2012 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine erwarten.

AUSBLICK 2013

Die Konjunkturabschwächung wird sich voraussichtlich auch in 2013 fortsetzen, wobei sich die Wachstumsbeiträge der einzelnen Länder weiterhin uneinheitlich verteilen werden. Für die USA werden in 2013 Wachstumsraten in Höhe von 2,0 % erwartet. Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum der Eurozone variieren zwischen –0,1 % und bis zu +0,2 % BIP-Wachstum. Für Deutschland wird ein moderater Zuwachs zwischen 0,6 % und 1,0 % erwartet. Konjunkturmotor der Weltwirtschaft bleibt China mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von über 8,0 %.

Inflationsseitig ist derzeit aufgrund der verhaltenen konjunkturellen Wachstumsaussichten kein Druck zu erwarten. Es ist jedoch möglich, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte.

Das makroökonomische Umfeld aus abgeschwächtem Wachstum, unauffälligen Inflationsraten und anhaltend hoher Staatsverschuldung bei gleichzeitigem Refinanzierungsbedarf von Staaten und Banken spricht für eine Fortdauer der Niedrigzinsphase an den Rentenmärkten. Politische Fortschritte zur fiskalpolitischen Integration auf europäischer Ebene könnten ein weiteres Abschmelzen der Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten begünstigen.

Die Aktienmärkte werden sich 2013 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellung und Abschwächung der Weltkonjunktur bewegen. Während die expansive Geldpolitik der Zentralbanken und der Mangel an Anlagealternativen im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld stützend für Aktien wirken, wird der gegenwärtige Aufwärtstrend an den Aktienmärkten nicht durch starke Fundamentaldaten untermauert.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt wird bei der VHV Allgemeine mit einer rückläufigen Verzinsung der Kapitalanlagen im Vergleich zu 2012 gerechnet.

In der Bauwirtschaft werden sich die Bauinvestitionen 2013 weiterhin positiv entwickeln, auch wenn das Wachstum konjunkturbedingt langsam abnimmt. Im privaten Wohnungsbau stiegen die Baugenehmigungen bis zum Ende des Jahres 2012 nach wie vor sehr erfreulich. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen, steigende Reallöhne sowie der Trend zu sicheren Anlagen lassen auch für 2013 eine stabile Entwicklung bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Nach einer ebenfalls positiven Entwicklung in 2012 wird erwartet, dass sich die Investitionsbereitschaft im Wirtschaftsbau in 2013 durch die allgemeine Konjunktorentwicklung tendenziell abschwächt. Weiterhin schwierig bleibt das wirtschaftliche Umfeld im Öffentlichen Bau. Durch die Investitionszurückhaltung der Öffentlichen Hand wird auch in 2013 mit einer leicht negativen Entwicklung gerechnet. Geprägt durch die positive Entwicklung im Wohnungsbau wird insgesamt für 2013 mit einem moderaten Wachstum der Bauinvestitionen gerechnet. Die VHV Allgemeine ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Allgemeine schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2012 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Allgemeine setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Allgemeine, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufgabe des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Die erfreuliche Prognose über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2013 und insbesondere auch die gute Entwicklung der Baukonjunktur in 2012 werden sich weiterhin positiv auf die Bestandsentwicklung in der gewerblichen Haftpflichtversicherung auswirken. Infolge steigender Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung sowie die noch andauernden Auswirkungen aus der Marktveränderung im Bereich der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure ist im kommenden Jahr trotz weiterhin hohem Preisdruck von einem überdurchschnittlich starken Beitragswachstum in unserem Kerngeschäft Bau auszugehen. Durch gezielte Bestandsmaßnahmen wird sich die Ertragsqualität weiter positiv entwickeln. Diese Entwicklung wird unterstützt durch verbesserte Produkte sowie durch eine weiter zunehmende Etablierung der Aktivitäten im Ausland, insbesondere in Frankreich. Durch die Entwicklung neuer Produkte im Bereich kleinerer und mittlerer Industriebetriebe sowie zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung werden zusätzliche positive Impulse auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung erwartet.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Aufgrund gesetzlicher Erfordernisse wurden Mitte November 2012 neue (Unisex-) Tarife in der Unfallversicherung eingeführt. Dabei erfolgt nun eine geschlechtsneutrale Tarifierung auf Basis der beruflichen Tätigkeit der versicherten Personen. Damit können besonders risikoarme Berufe nun auch besonders günstige Angebote erhalten. Wir erwarten durch diese Innovation eine zusätzliche Umsatzsteigerung in der Allgemeinen Unfallversicherung.

Für die Sparte Technische Versicherung wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet. Besonders positiv entwickeln sich die Erneuerbaren Energien aufgrund der Umsetzung der Energiewende.

Für die Kautionsversicherung wird in 2013 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung hat die VHV Allgemeine neben einer Neuorganisation des Underwritings durch die Neugestaltung der Produktarchitektur und der Verwaltungssysteme die Grundlage geschaffen, von der in der Industrieversicherung eingetretenen Marktverhärtung substantiell zu profitieren.

Das neue Produkt FIRMENPROTECT als gewerbliche und kleinindustrielle Sach-Police ergänzt dabei die bereits existierende Police INDUSTRIEPROTECT für reines Individualgeschäft. Dadurch wird die Marktansprache aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erheblich verbessert. Die erhöhte Anfrage- und Abschlussfrequenz im Jahreswechselgeschäft 2012/2013 von Vermittlern aus allen Vertriebswegen zeugt von dem Erfolg der umgesetzten Maßnahmen.

Es ist der VHV Allgemeine durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kautions und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern zu etablieren.

Insgesamt erwartet die VHV Allgemeine für die kommenden Jahre eine Geschäftsjahresschadenquote auf dem Niveau von 2012 und geht von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2013 geplanten, höheren Vertragsbestand werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Daher erwartet die VHV Allgemeine auch für die kommenden Jahre positive Ergebnisse.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht eingetreten.

BESONDERE HINWEISE

Wir bieten unseren Versicherungsnehmern bei Tätigkeiten in Österreich Versicherungsschutz über unser Konzernunternehmen VAV an.

Für die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, übernimmt die Gesellschaft in allen Bereichen des Rechtsschutzversicherungsgeschäfts die Vermittlung.

Mit dem von uns unterstützten Institut für Bauforschung e. V., Hannover steht der Bauwirtschaft eine Einrichtung zur Verfügung, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, praxisbezogene Bauschadenforschung zu betreiben und deren Ergebnisse in Empfehlungen für die Baufirmen umzusetzen.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Aktivseite			31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		138.574.229		99.046.738
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		40.000.000		137.095.000
3. Beteiligungen		51.357.778		51.380.701
			229.932.007	287.522.439
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.292.500.500		1.222.316.195
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		582.043.503		468.277.660
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	443.470.817			304.250.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	824.170.141			937.982.355
c) übrige Ausleihungen	32.000.000			47.461.078
		1.299.640.958		1.289.693.433
4. Einlagen bei Kreditinstituten		100.140.061		62.238.548
5. Andere Kapitalanlagen		7.932.472		6.353.748
			3.282.257.494	3.048.879.584
			3.512.189.501	3.336.402.023
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		51.386.336		40.773.718
2. Versicherungsvermittler		3.705.327		3.467.118
			55.091.663	44.240.836
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			59.610.384	75.981.045
III. Sonstige Forderungen				
			9.352.124	9.621.438
davon an verbundene Unternehmen: EUR 4.609.504 (Vorjahr: EUR 5.217.492)			124.054.171	129.843.319
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0 (Vorjahr: EUR 625)				
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			54.660.667	23.388.754
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			41.921.993	41.764.749
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			8.670.219	3.633.732
			50.592.212	45.398.481
SUMME DER AKTIVA			3.741.496.551	3.535.032.577

Die in der Jahresbilanz der VHV Allgemeine Versicherung AG zum 31.12.2012 unter Passiva C.II. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten EUR 32.336.529.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 15. Februar 2013

Bernd Rühmann
 Verantwortlicher Aktuar

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		140.000.000		140.000.000
II. Kapitalrücklagen		162.800.000		112.800.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		27.653.697		27.653.697
			330.453.697	280.453.697
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	100.111.006			110.492.104
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33.084.163			44.601.135
		67.026.843		65.890.969
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.744.310.289			2.606.406.397
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	389.543.985			358.147.342
		2.354.766.304		2.248.259.055
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		12.439.703		12.329.703
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		513.911.508		490.378.612
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	11.976.593			11.302.721
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	922.316			877.674
		11.054.277		10.425.047
			2.959.198.635	2.827.283.386
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen				
		2.683.668		2.720.443
II. Sonstige Rückstellungen				
		23.699.304		18.819.913
			26.382.972	21.540.356
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			4.699.782	4.511.638
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	144.190.136			121.212.525
2. Versicherungsvermittlern	11.169.995			9.998.143
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 786.038 (Vorjahr: EUR 495.917)		155.360.131		131.210.668
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		17.701.221		24.867.672
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.001.688 (Vorjahr: EUR 931.186)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		3.787.408		4.025.693
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
		113.854.338		111.056.248
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 90.069.895 (Vorjahr: EUR 87.413.150)			290.703.098	271.160.281
davon aus Steuern: EUR 13.308.100 (Vorjahr: EUR 10.674.476)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 7.252 (Vorjahr: 12.696)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			58.367	83.219
SUMME DER PASSIVA			3.741.496.551	3.535.032.577

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2012	2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.437.951.300			1.372.433.393
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-197.022.274			-206.964.295
		1.240.929.026		1.165.469.098
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	10.381.098			-10.064.115
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-11.516.972			7.926.639
		-1.135.874		-2.137.476
			1.239.793.152	1.163.331.622
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			577.564	569.119
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.139.668	4.182.761
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-975.060.201			-1.008.502.960
bb) Anteil der Rückversicherer	125.026.476			116.662.584
		-850.033.725		-891.840.376
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-137.903.892			-69.169.541
bb) Anteil der Rückversicherer	31.396.643			24.428.166
		-106.507.249		-44.741.375
			-956.540.974	-936.581.751
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-629.230	-201.465
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.230.443	-2.939.112
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-302.998.473		-293.942.916
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		43.882.300		42.766.379
			-259.116.173	-251.176.537
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-1.877.628	-1.834.930
9. Zwischensumme				
			23.115.936	-24.650.293
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-23.532.896	63.218.288
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			-416.960	38.567.995

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2012	2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-416.960	38.567.995
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	22.024.788			5.625.999
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	116.148.652			119.513.525
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 4.915.879 (Vorjahr: EUR 7.206.883)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	4.282.636			201.962
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.677.685			19.875.657
		146.133.761		145.217.143
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-8.751.586			-7.289.378
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-5.565.671			-6.082.231
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-10.308.135			-9.758.245
		-24.625.392		-23.129.854
		121.508.369		122.087.289
3. Technischer Zinsertrag		-738.862		-734.456
			120.769.507	121.352.833
4. Sonstige Erträge		7.155.946		7.596.414
5. Sonstige Aufwendungen		-37.271.837		-20.173.256
			-30.115.891	-12.576.842
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			90.236.656	147.343.986
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.876	0
8. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-90.245.532	-147.343.986
9. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bilanziert.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die dem **Umlaufvermögen** zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die **Namensschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt. Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** wurden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand zu Nennwerten angesetzt.

Die in den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2012, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagiobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Die Beitragsüberträge in der Kautionsversicherung wurden entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin beziehungsweise des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die GrobRisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e. V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2012 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,06 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2012 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2012 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen** Passiva wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 199 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a S. 2 HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind beim Versicherungsgeschäft und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden die Zeitwerte nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. wurde deren jeweiliger Buchwert als Zeitwert angesetzt. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012 gibt die Tabelle auf Seite 85 Auskunft.

ZU A.I.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND A.I.3. BETEILIGUNGEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 91 berichtet.

ZU A.II.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	505.250	330.660
davon Umlaufvermögen	76.794	137.618
Insgesamt	582.044	468.278

Die im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.II. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Um- buchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	99.046	40.005	23	–	–	500	138.574	138.650
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	137.095	30.000	–	127.095	–	–	40.000	38.278
3. Beteiligungen	51.381	–	–23	–	–	–	51.358	83.556
4. Summe A.I.	287.522	70.005	–	127.095	–	500	229.932	260.484
A.II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.222.316	74.764	–	2.948	–	1.632	1.292.500	1.488.288
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	468.278	194.517	–	85.034	4.283	–	582.044	667.680
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	304.250	159.221	–	20.000	–	–	443.471	497.451
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	937.982	48.008	–	158.387	–	3.433	824.170	873.430
c) übrige Ausleihungen	47.461	–	–	15.461	–	–	32.000	31.295
4. Einlagen bei Kreditinstituten	62.239	37.901	–	–	–	–	100.140	100.140
5. Andere Kapitalanlagen	6.354	2.807	–	1.229	–	–	7.932	9.600
6. Summe A.II.	3.048.880	517.218	–	283.059	4.283	5.065	3.282.257	3.667.884
Insgesamt	3.336.402	587.223	–	410.154	4.283	5.565	3.512.189	3.928.368

ZU D.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Namensschuldverschreibungen	8.316	3.230
Insgesamt	8.316	3.230

Des Weiteren werden unter dieser Bilanzposition ein Zinskorrektiv in Höhe von TEUR 233 für nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Ausleihungen an verb. Unternehmen	40.000	38.278
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.395	5.319
Sonstige Ausleihungen	105.370	98.561
Insgesamt	150.765	142.158

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die VHV Allgemeine mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2012 TEUR
Rentenfonds	877.719	126.858	14.500
Aktienfonds	465.788	67.977	12.514
Immobilienfonds	144.781	952	5.133

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt TEUR 140.000 und ist eingeteilt in 140.000.000 Stückaktien. Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGEN

Im Geschäftsjahr hat die VHV Holding zur Stärkung des Eigenkapitals eine Einzahlung über TEUR 50.000 in die Kapitalrücklagen vorgenommen.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten resultieren unter anderem aus Darlehen von Finanzinstituten. In Höhe von TEUR 80.000 besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht durch die VHV Allgemeine ab dem 09.02.2016. Die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 50.000 haben eine Laufzeit bis zum 30.11.2015. Davon entfallen TEUR 45.000 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

ZU C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	3.382.749	3.230.910	2.744.310	2.606.406	513.912	490.379
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	44.011	41.251	30.921	31.078	10.073	7.502
Haftpflichtversicherung	940.839	852.400	852.713	764.291	60.916	62.242
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	1.834.238	1.818.841	1.539.373	1.537.692	280.418	267.211
Sonstige Kraftfahrtversicherung	111.566	105.274	59.260	63.542	46.237	35.920
Feuer- und Sachversicherung	128.500	122.003	76.090	68.148	19.929	23.744
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	26.156	27.459	4.949	5.130	12.224	13.769
Verbundene Wohngebäudeversicherung	16.455	16.773	8.342	9.655	246	362
sonstige Sachversicherung	79.741	72.513	58.606	48.868	6.404	9.614
davon: Technische Versicherungen	71.619	64.754	56.028	45.959	2.964	6.718
Kautionsversicherung	175.723	167.582	67.650	58.381	93.243	91.791
Verkehrs-Service-Versicherung	1.475	1.251	1.421	1.159	0	0
Sonstige Versicherungen	4.263	3.228	1.878	1.997	1.959	895
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.240.615	3.111.830	2.629.306	2.526.288	512.775	489.305

ZU D.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Rückstellungen für Vertreterprovisionen	11.340	8.890
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	3.679	3.741
Rückstellungen aus dem Personalbereich	6.887	3.552
Rückstellungen für Altersteilzeit	486	625

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag unter TEUR 1.

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	493	685
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	7	61
Differenz zum Zeitwert	0	-1
Zeitwert der Investmentzertifikate	7	60
Saldo / Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	486	625

ZU F.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2012 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.060.

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende wesentlichen Beträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Damna aus Namenspapieren	36	41
Abgrenzung Zinsen	11	21
Sonstige	11	21
Insgesamt	58	83

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	1.437.951	1.372.433	1.448.332	1.362.369	1.239.793	1.163.332
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	21.975	20.019	21.610	19.594	19.343	17.531
Haftpflichtversicherung	242.844	215.460	241.686	211.808	217.038	190.402
Krafftahrt-Haftpflichtversicherung	587.120	558.401	587.051	558.366	533.062	507.090
Sonstige Krafftahrtversicherung	344.525	331.317	344.435	331.304	310.871	299.253
Feuer- und Sachversicherung	106.462	98.965	104.098	96.003	86.910	79.307
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	31.291	29.753	30.900	29.506	30.429	28.984
Verbundene Wohngebäudeversicherung	25.984	22.601	24.884	21.741	20.642	17.985
sonstige Sachversicherung	44.773	42.665	44.022	40.773	32.802	29.408
davon: Technische Versicherungen	36.146	34.715	35.546	32.918	25.465	22.569
Kautionsversicherung	60.260	57.311	62.841	60.490	62.841	60.433
Verkehrs-Service-Versicherung	4.743	4.740	4.763	4.746	4.336	4.319
Sonstige Versicherungen	4.323	3.994	4.255	3.972	3.277	3.087
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.372.252	1.290.207	1.370.739	1.286.283	1.237.678	1.161.422

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 185.261 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 117.737 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.2.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) auf Schuldscheinforderungen in Höhe von TEUR 3.433 und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 500.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 Stück	2011 Stück
1.112.964	1.077.673	302.998	293.943	-8.234	-15.181	-417	38.568	7.098.012	6.876.426
8.459	6.205	10.303	7.899	-572	-858	-130	906	325.910	311.997
207.218	156.855	70.468	68.560	-1.032	1.144	-36.566	-40.320	1.088.136	996.495
468.772	476.974	95.036	94.844	3.978	-2.817	15.309	-22.952	2.333.042	2.287.306
276.812	301.228	58.228	52.192	-2.870	-716	-3.783	2.554	1.743.602	1.711.748
64.053	61.818	40.091	38.938	-2.956	-69	-889	-6.563	640.210	608.459
13.455	12.450	12.149	12.234	-432	-456	5.551	3.597	326.510	315.942
18.715	18.057	9.578	8.194	-130	95	-3.946	-3.220	114.051	106.475
29.840	24.399	15.729	15.550	-2.703	-1.510	-974	-2.825	182.612	169.937
25.490	20.232	10.896	10.630	-2.556	-1.246	414	-651	49.130	43.421
16.855	11.167	14.059	10.854	0	-58	30.521	116.282	38.867	37.239
5.545	4.745	860	2.871	126	221	-1.498	-2.561	897.310	893.815
1.207	2.282	2.329	2.911	-456	-300	-791	-1.764	30.935	29.367
1.048.921	1.021.274	291.374	279.069	-3.782	-3.453	2.173	45.582	7.098.012	6.876.426

ZU II.4. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 74 enthalten.

ZU II.5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Es sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 39 aus der Währungsumrechnung enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Robert Baresel (ab 04.07.2012)

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Landwirtschaftlicher
Versicherungsverein Münster a. G.,
Münster

Dr. Thomas Birtel

Mitglied der Vorstände der STRABAG SE, Wien / Österreich
und STRABAG AG, Köln;
Mitglied des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG, Stuttgart

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Gerd Geib (ab 04.07.2012)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH, Dortmund

Dr. Heinrich Dickmann (bis 04.07.2012)

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp (bis 04.07.2012)

Geschäftsführender Gesellschafter der Heitkamp GmbH & Co. KG,
Essen

VORSTAND

Thomas Voigt

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Kautionsversicherung,
Wedemark

Dr. Per-Johan Horgby

Privatkunden, Marketing,
Hannover

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Dietrich Werner

Kapitalanlagen, Gewerbekunden,
Springe

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER VHV ALLGEMEINE ZUM 31. DEZEMBER 2012

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR *)
A. Inländische Unternehmen			
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	161	55
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	0
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Detectino GmbH, Hildesheim ¹⁾	63,00 %	-162	-164
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	275.094	35.531
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	40,23 %	245.336	7.987
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien	33,33 %	72	0

*) negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2011

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen mit verbundenen Unternehmen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 7.830 (Vorjahr: TEUR 9.516).

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2012 TEUR 6.186.066 (Vorjahr: TEUR 5.853.532).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 6.692 (Vorjahr: TEUR 6.046) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen werden sowie eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg in Höhe von TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 205).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 1.060 (Vorjahr: TEUR 1.041) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 60) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 38.288 (Vorjahr: TEUR 71.025). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamtschuldnerisch mit der HL Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 90.005 (Vorjahr: TEUR 59.078).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 148.383 (Vorjahr: TEUR 129.200).

Es besteht ein Rahmenkreditvertrag mit der VHV Holding in Höhe von TEUR 90.000. Der Kredit wurde zum 31.12.2012 nicht in Anspruch genommen.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2012 TEUR	2011 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	127.972	117.679
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	23	123
3. Löhne und Gehälter	23.960	22.573
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.438	3.263
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.049	1.139
Aufwendungen insgesamt	156.442	144.777

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 332 Personen. Im Vorjahr belief sich diese auf 326 Personen.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 245, der Vorstandsmitglieder TEUR 2.435 und der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebener TEUR 294.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Allgemeine einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die VHV Allgemeine von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Allgemeine.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die VHV Allgemeine verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2013

DER VORSTAND

Voigt Dr. Horgby

Junker Werner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2013

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Versicherungstechnik

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die Bestands-, Beitrags-, Schaden- und Ergebnisentwicklung der Versicherungszweige und -arten der VHV Allgemeine und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2013.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in den Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise.

Weitere Beratungspunkte

- Bericht über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2012
- Outsourcing der Service-Funktionen der VHV is
- Darstellung der Auslandsaktivitäten in Italien und in der Türkei
- Bericht über die im Rahmen des Fitnessprogramms Phase II für 2012 geplanten Themenschwerpunkte Produktinnovationen, Servicequalität, Risikoselektion und Schadenmanagement sowie die Kostenziele für 2012 ff.
- Erörterung der Qualität der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere in den Haftpflichtsparten

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 04.07.2012 sind Herr Dr. Heinrich Dickmann und Herr Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dickmann und Herrn Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp für die geleistete Arbeit.

Ab 04.07.2012 sind Herr Robert Baresel und Herr Professor Dr. Gerd Geib in den Aufsichtsrat berufen worden.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personal-, der Kapitalanlage- und der Risikoausschuss jeweils dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2012 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 29. Mai 2013 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 29. Mai 2013

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2012

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die HL ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a. G. ist, und betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die globale konjunkturelle Wachstumsabschwächung setzte sich auch in 2012 fort, wobei die Wachstumsraten der einzelnen Länder deutlich heterogen verteilt waren. Deutschland und die USA wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ein positives BIP-Wachstum in Höhe von 0,7 % bzw. 2,2 % aus, während sich die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) einem Abgleiten in die Rezession nicht entziehen konnten. Weltwirtschaftlicher Taktgeber waren nach wie vor die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien, welche ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 7,8 % bzw. 4,9 % generierten.

Am Markt für festverzinsliche Wertpapiere führte die expansive Geldpolitik der EZB zu einer deutlich gesteigerten Nachfrage nach risikobehafteten Anleihen. Die Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten ermäßigten sich spürbar. Trotz des gesteigerten Risikoappetits der Investoren waren insbesondere auch deutsche Staatsanleihen gesucht. 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit historisch niedrigen 1,3 %. Signifikante Renditerückgänge waren auch bei den Unternehmensanleihen zu beobachten. Die starke Nachfrage führte zu deutlich positiveren Finanzierungskonditionen der Unternehmen.

Die Aktienmärkte erlebten 2012 insgesamt ein erfolgreiches Jahr mit beachtlichen Kurssteigerungen. Nach einem starken Auftaktquartal führten das Wiederaufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise und die Sorge um eine globale Wachstumseintrübung zwischenzeitlich zu Kursverlusten. Die Ankündigung der EZB im Sommer 2012, notfalls Staatsanleihen in unbegrenzter Höhe anzukaufen, um eine Stabilisierung der Eurozone zu erreichen, läutete die Wende ein. Der deutsche Leitindex DAX verbuchte im Gesamtjahr ein beeindruckendes Plus in Höhe von ca. 29 %, der EuroStoxx50 gewann ca. + 18 %, während der US-amerikanische S&P 500 auf ca. + 16 % kam (jeweils inkl. Dividenden). Die Volatilität sank im Jahresverlauf deutlich und fiel auf mehrjährige Tiefstände.

Der wiedererstartete Euro erholte sich auf ca. 1,32 USD (Vorjahr: 1,29 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone lag zum Jahresende bei 2,2 %.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2012 einen geringen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich fort. Dem leichten Rückgang beim Neuzugang an laufenden Beiträgen stand ein moderater Zuwachs des Neuzugangs bei den Einmalbeiträgen gegenüber.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2011 um 0,8 % auf EUR 83,8 Mrd. Davon entfielen EUR 61,6 Mrd. (+0,9 %) auf laufende und EUR 22,2 Mrd. (+0,6 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % und liegt bei 6,0 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,9 Mrd. (-3,7 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 0,3 % und lagen bei EUR 21,9 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 13,4 % auf 1,4 Mio. Verträge gesunken. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 51,2 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 17,0 % zurück auf 0,8 Mio. Verträge. Sowohl bei den Einzel-Kapitalversicherungen (-6,6 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (-23,1 %) wurden ebenfalls jeweils weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2012 deutlich um 35,1 % auf insgesamt 0,6 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,6 Mrd. (-21,9 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge liegt im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert bei 44,1 % (Vorjahr: 44,6 %).

In 2012 wurden rund 0,2 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (-15,7 %), hiervon 0,1 Mio. Stück als fondsgebundene Basisrente. Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (49.927 Verträge) mit EUR 3,3 Mrd. (Anteil: 15,1 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (Summe aus laufenden Neugeschäftsbeiträgen und einem Zehntel der Neugeschäfts-Einmalbeiträge) erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 67,6 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 68,0 %).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2012 DER HL

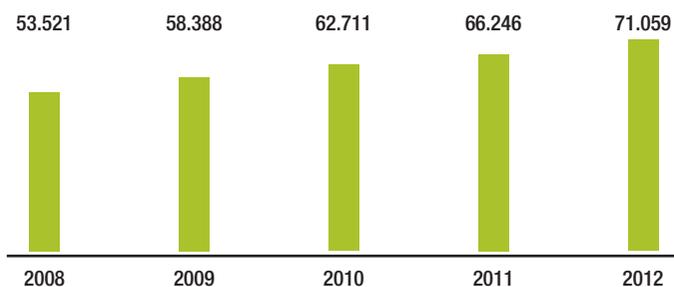
Der HL ist es auch in 2012 gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht. Die im Marktvergleich sehr niedrige Verwaltungskostenquote zeigt die hohe Produktivität des Unternehmens und ist ein Beleg für den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit den Kundenmitteln.

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 65.196 Stück, was einem deutlichen Zuwachs von 11,3 % (Vorjahr: 58.576 Stück) gegenüber 2011 entspricht. Hiervon entfielen 84,0 % oder 54.785 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 14,6 % mehr als im Vorjahr (47.822 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 250,4 Mio. in 2011 auf EUR 245,7 Mio. in 2012 leicht gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 1,9 %. Hiervon entfielen EUR 54,9 Mio. auf laufende Beiträge (+ 12,8 %) und EUR 190,8 Mio. auf Einmalbeiträge (-5,4 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 77,8 Mio. bestandswirksam geworden. Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 70,8 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 38,9 Mio. bestandswirksam und somit 20,4 % mehr Beiträge als in 2011 (Vorjahr: EUR 32,3 Mio.).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 7,3 % auf EUR 71,1 Mrd. (Vorjahr: EUR 66,2 Mrd.).

VERSICHERUNGSSUMME in Mio. EUR



Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 8.088,9 Mio. (Vorjahr: EUR 6.909,5 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.276,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.374,4 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 934,6 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 915,3 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 2,2 % von EUR 675,7 Mio. auf EUR 690,4 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 870.342 Verträgen um 25.371 Verträge auf 895.713 Verträge.

Die Stornoquote konnte, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 1,8 % (Vorjahr: 2,0 %) gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesenkt werden und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,1 % in 2012 (Vorjahr: 5,1 %).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2012 ist auf den Seiten 112 und 113 dargestellt.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2011 leicht um 0,1 % von EUR 898,9 Mio. auf EUR 899,7 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 687,6 Mio. (Vorjahr: EUR 675,6 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 212,1 Mio. (Vorjahr: EUR 223,4 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 113,0 Mio. (Vorjahr: EUR 95,8 Mio.) enthalten.

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 1,7 % auf EUR 10.129,0 Mio. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 1.240,6 Mio.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen bildeten mit einem Anteil von EUR 5.678,0 Mio. (56,1 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgten Investmentanteile in Höhe von EUR 1.482,9 Mio. (14,6 %) und Inhaberschuldverschreibungen mit EUR 1.436,6 Mio. (14,2 %). Aus Aktiv-Passiv-Steuerungsüberlegungen wurden hauptsächlich Papiere guter Bonität mit langen Laufzeiten erworben, die aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve einen erheblichen Aufschlag im Verhältnis zu kurz laufenden Papieren aufwiesen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von EUR 66,6 Mio. vergeben.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,5 % (Vorjahr: 0,4 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Die positive Entwicklung an den Rentenmärkten mit sinkendem Zinsniveau bei Bundesanleihen und sinkenden Risikoaufschlägen führte im Kapitalanlageportfolio zu deutlich höheren Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 1.186,0 Mio. (Vorjahr: EUR 158,8 Mio.).

Der Bestand des Portfolios an ABS (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 161,4 Mio. (Vorjahr: EUR 203,8 Mio.). Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel des ABS-Portfolios im Anlagevermögen geführt. Ein Großteil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (rund 60 %).

Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand der HL auch im Geschäftsjahr 2012 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 2,9 Mio. durchgeführt. Der ABS-Bestand der HL weist zum Jahresende Nettoreserven in Höhe von EUR 31,7 Mio. aus.

Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios verbesserte sich zum Jahresende buchwertgewichtet auf „BBB+“ (Vorjahr: „BBB“).

Zum 31.12.2012 wies die HL inklusive der im Vorjahr aufgesetzten Private Equity (PE)-Struktur einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 163,0 Mio. (Vorjahr: EUR 125,6 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 191,3 Mio. (Vorjahr: EUR 141,2 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 1,6 % (Vorjahr: 1,3 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden 2012 selektive Zukäufe getätigt. Die HL hielt kumuliert per 31.12.2012 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 358,6 Mio. (Vorjahr: EUR 227,1 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN in Mio. EUR



*) Bruttoaktienquote zu Marktwerten 0,5 %

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 441,0 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 443,2 Mio.) um 0,5 % ab.

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 31,5 Mio. auf EUR 49,7 Mio. erhöht.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 30,1 Mio. um EUR 17,0 Mio. höher aus als im Vorjahr. Im Wesentlichen resultieren die Verluste aus dem Verkauf von Inhaberschuldverschreibungen (EUR 21,9 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich um EUR 14,2 Mio. auf EUR 10,1 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 448,8 Mio. (Vorjahr: EUR 416,3 Mio.). Damit betrug die Nettoverzinsung 4,5 % (Vorjahr: 4,2 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 %-Punkte auf 4,1 %.

Durch die Zuordnung von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 2.837,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2.284,2 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 2,4 Mio. (Vorjahr: EUR 95,2 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte die HL in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

KOSTENQUOTE

Die Verwaltungskosten, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, konnten mit 1,2 % auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres (1,2 %) gehalten werden (Marktdurchschnitt: 2,4 %, Stand 2011). Die Abschlusskosten, bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts, konnten ebenfalls mit 3,6 % auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 3,6 %) gehalten werden. Damit bewegt sich die Abschlusskostenquote weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,0 % (Stand 2011).

LEISTUNGEN AN DIE VERSICHERUNGSNEHMER

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile reduzierten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.371,3 Mio. auf EUR 1.106,9 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 768,9 Mio. und auf Gewinnanteile EUR 338,0 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die HL EUR 172,3 Mio. mehr als im Vorjahr in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. den Verbindlichkeiten reserviert.

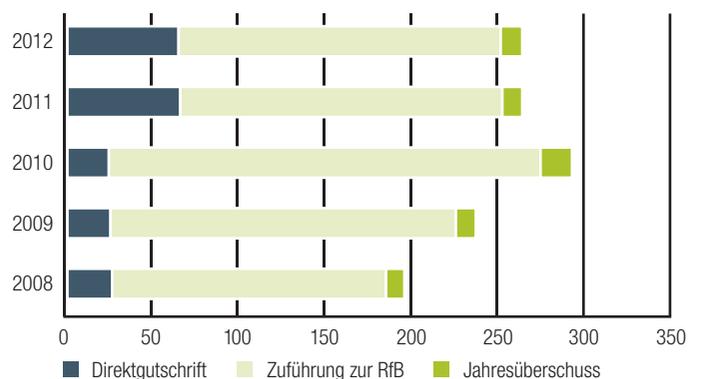
DER ROHÜBERSCHUSS UND SEINE VERWENDUNG

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 264,5 Mio. (Vorjahr: EUR 263,8 Mio.). Davon führte die HL EUR 187,3 Mio. der RfB zu und EUR 65,4 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 11,8 Mio. (Vorjahr: EUR 10,8 Mio.). Trotz weiterer Zuführungen zu der sogenannten Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 87,4 Mio. (Vorjahr: EUR 25,7 Mio.) konnte der Rohüberschuss nach Steuern auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die RfB betrug am Jahresende EUR 861,8 Mio. Davon waren EUR 194,6 Mio. für in 2013 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 155,7 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden. Der verbleibende Betrag von EUR 511,5 Mio. steht zur Finanzierung der Gewinnbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. EUR



PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2012 bestand die Belegschaft der HL aus 79 (Vorjahr: 82) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen weiter gefördert. Dazu haben auch gezielte Verstärkungen des Teams beigetragen.

Die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen wesentlich zum Erfolg im Markt bei. Wie im Vorjahr wurde die sehr gute Beratungs- und Servicequalität mehrfach extern ausgezeichnet.

Die Kompetenz und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war auch die Basis für die Bewältigung der Veränderungen im Markt und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2012 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HL misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HL verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HL bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk

Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HL ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HL durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HL und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u.a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde in 2012 ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** begonnen, das in 2013 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HL sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HL verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebighkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebighkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass Ende 2013 eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Die Rendite der im Berichtszeitraum getätigten langfristigen Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere lag im Schnitt deutlich über der durchschnittlichen Garantieverzinsung. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau oder einer Abwertung von französischen Staatsanleihen werden höhere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau der Zinszusatzreserve wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Für die Finanzierung können grundsätzlich Teile der Bewertungsreserven oder der freien RfB eingesetzt werden. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HL über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HL führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2012 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	–3 Mio.
Marktwert zum 31.12.2012	EUR	60 Mio.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR	–828 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR	843 Mio.
Marktwert zum 31.12.2012*)	EUR	10.252 Mio.

*) Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds abgewickelt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die HL trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht. Die vorhandenen Währungskursrisiken sind weitestgehend durch Sicherungsmaßnahmen abgesichert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr aktiv abgebaut. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 1,8 % (Vorjahr: 2,5 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	7.243
davon Bankschuldverschreibungen	3.565
davon Pfandbriefe	2.134
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.142
davon Corporates	241
davon Sonstige	161
Hypotheken	795
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49
Insgesamt	8.087

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	29,1	22,2	20,7	16,4	0,7	0,5
Hypotheken	–	–	–	–	–	9,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,6	–	–	–
Insgesamt	29,1	22,2	21,3	16,4	0,7	10,3

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestands werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,5 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HL misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die HL minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über das ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HL keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitrags-eingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingssystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Durch mehrere BGH-Urteile im Jahr 2012 sind bei einigen Lebensversicherern Klauseln in Versicherungsbedingungen über die Berechnung des Rückkaufwertes, der beitragsfreien Versicherungssumme, der Verrechnung der Abschlusskosten sowie des Stornoabzugs im Falle der Kündigung oder Beitragsfreistellung für unwirksam erklärt worden. Betroffen sind davon Kapitallebens- und Rentenversicherungsverträge, die im Zeitraum 2001 bis 2007 abgeschlossen wurden. Diese Urteile haben auf die HL nur geringe Auswirkungen, da keine Zillmerung erfolgte und nur bei einigen Tarifgenerationen ganz geringe Stornoabzüge verrechnet wurden.

Die HL hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die HL entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der HL sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die HL ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der HL werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HL tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstiger Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HL war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HL verfügt per 31.12.2012 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HL erwarten.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Im Geschäftsjahr 2012 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 11,8 Mio. erzielt. Unter Berücksichtigung der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 5,9 Mio. ergab sich ein Bilanzgewinn von EUR 5,9 Mio.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung von EUR 4,0 Mio. an die Alleinaktionärin, die VHV Holding
- Einstellung von EUR 1,9 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

SONSTIGES

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer großen Kosteneffektivität, hohen Liquidität und ihres qualitativ hochwertigen Anleihen-Portfolios im Jahr 2012 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick bewertet.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung“.

Focus Money und der Bundesverband Finanzdienstleistungen (AfW) haben die HL bereits zum fünften Mal in Folge als „besten inländischen Lebensversicherer Direktvertrieb“ gewählt.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2012 mit der Note „sehr gut“.

AUSBLICK 2013

Der Start in das Jahr 2013 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen eine weitere Verschiebung zugunsten von Produkten mit kürzeren Laufzeiten zu erwarten. Insgesamt werden aber auch in 2013 die Einmalbeiträge einen hohen Stellenwert beim Neugeschäft einnehmen. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird nach dem guten Jahresendgeschäft 2012 eine Zurückhaltung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2013 erwartet.

Die HL sieht sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente steigt der Bedarf der Bürger zu eigenverantwortlicher Vorsorge. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge ist aus diesem Grund weiteres Wachstum zu erwarten. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen.

Die HL wird ihre Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, auch in 2013 fortsetzen. Durch innovative Angebote, wie der Premium-Risikolebensversicherung, dem neuen Fit-Tarif und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität ist die HL gut am Markt positioniert.

Im Jahr 2012 wurden die Rückstellungen für die Zinszusatzreserve, die erstmals in 2011 gebildet wurden, erhöht. Es wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2013 eine weitere Erhöhung erfolgen wird. Die Zinszusatzreserve stellt eine vorausschauende Reservestärkung dar. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die Versicherungswirtschaft darstellen. Aus diesem Grund werden die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien laufend überprüft, um entsprechend die Kapitalanlagepolitik darauf auszurichten und damit eine weitere Reservestärkung zu ermöglichen.

In Folge des EuGH-Urteils von Anfang März 2011 werden ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, so genannte Unisex-Tarife angeboten. Hierzu hat die HL ihr exzellentes Preis-/Leistungs-Verhältnis in neue Unisex-Tarife überführt.

Die Konjunkturabschwächung wird sich voraussichtlich auch in 2013 fortsetzen, wobei sich die Wachstumsbeiträge der einzelnen Länder weiterhin uneinheitlich verteilen. Für die USA werden in 2013 Wachstumsraten in Höhe von 2,0 % erwartet. Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum der Eurozone variieren zwischen -0,1 % und bis zu +0,2 % BIP-Wachstum. Für Deutschland wird ein moderater Zuwachs zwischen 0,6 % und 1,0 % erwartet. Konjunkturmotor der Weltwirtschaft bleibt China mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von über 8,0 %.

Inflationsseitig ist derzeit aufgrund der verhaltenen konjunkturellen Wachstumsaussichten kein Druck zu erwarten. Es ist jedoch möglich, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte.

Das makroökonomische Umfeld aus abgeschwächtem Wachstum, unauffälligen Inflationsraten und anhaltend hoher Staatsverschuldung bei gleichzeitigem Refinanzierungsbedarf von Staaten und Banken spricht für eine Fortdauer der Niedrigzinssphase an den Rentenmärkten. Politische Fortschritte zur fiskalpolitischen Integration auf europäischer Ebene könnten ein weiteres Abschmelzen der Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten begünstigen. Die Aktienmärkte werden sich 2013 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellung und Abschwächung der Weltkonjunktur bewegen. Während die expansive Geldpolitik der Zentralbanken und der Mangel an Anlagealternativen im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld stützend für Aktien wirken, wird der gegenwärtige Aufwärtstrend an den Aktienmärkten nicht durch starke Fundamentaldaten untermauert.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der HL wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2012 ausgegangen.

Insgesamt erwartet die HL in den kommenden Jahren eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragssituation. Hierbei analysiert die HL regelmäßig die Auswirkungen des wirtschaftlichen Umfeldes, insbesondere von Niedrigzinsszenarien, auf die Ertragslage mittels ALM-Studien. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die dementsprechende Anpassung der Kapitalanlagepolitik, um eine damit einhergehende stabile Entwicklung der Ertragssituation zu ermöglichen.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Neuauflage des in den letzten Jahren durchgeführten Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kosteneffensive bis hin zur Risikoselektion unterstützt.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht eingetreten.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung nach Tilgungsplan (mit Umtauschrecht)

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalbildende Kollektivversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung mit variablen Beiträgen

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr im Todesfall

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

ZERTIFIZIERTE ALTERSVORSORGEVERTRÄGE ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitaleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Zahlung einer einmaligen Soforthilfe und einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	870.342	675.738	–	66.246.486
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	65.196	49.171	188.234	7.838.562
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	5.741	2.571	114.493
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	5.543
3. übriger Zugang	3.382	2.482	21.290	130.314
4. Gesamter Zugang	68.578	57.394	212.095	8.088.912
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	2.132	1.181	–	100.386
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	31.621	25.279	–	2.102.893
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.949	12.202	–	893.928
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	478	365	–	40.632
5. übriger Abgang	3.027	3.700	–	138.298
6. Gesamter Abgang	43.207	42.727	–	3.276.137
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	895.713	690.405	212.095	71.059.261

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	870.342	66.246.486
davon beitragsfrei	(110.650)	(2.741.116)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	895.713	71.059.261
davon beitragsfrei	(113.846)	(2.836.977)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	143.369	15.145.201
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	142.912	15.468.228

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
228.181	272.175	460.266	269.147	43.746	30.756	6.269	3.890	131.880	99.770
820	916	54.785	38.482	3.469	5.677	3.016	586	3.106	3.510
–	3.941	–	412	–	597	–	111	–	680
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
196	92	19	255	31	11	3	7	3.133	2.117
1.016	4.949	54.804	39.149	3.500	6.285	3.019	704	6.239	6.307
584	482	652	533	456	33	33	5	407	128
12.733	15.950	12.221	5.298	365	1.008	2.096	–	4.206	3.023
2.589	4.102	1.693	5.384	370	959	294	166	1.003	1.591
34	27	402	311	14	10	6	5	22	12
134	395	22	100	107	573	6	172	2.758	2.460
16.074	20.956	14.990	11.626	1.312	2.583	2.435	348	8.396	7.214
213.123	256.168	500.080	296.670	45.934	34.458	6.853	4.246	129.723	98.863

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
228.181	8.823.933	460.266	50.098.279	43.746	1.488.629	6.269	274.493	131.880	5.561.152
(31.296)	(850.393)	(27.922)	(441.370)	(23.933)	(907.023)	(4.371)	(185.038)	(23.128)	(357.292)
213.123	8.395.247	500.080	55.207.715	45.934	1.577.997	6.853	343.288	129.723	5.535.014
(29.134)	(792.791)	(31.441)	(492.043)	(24.738)	(935.674)	(4.794)	(244.569)	(23.739)	(371.900)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
45.089	3.308.555	96.353	11.740.334	1.927	96.312	–	–
45.376	3.476.177	95.740	11.901.008	1.796	91.043	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken					
			138.053.569		138.891.065
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
	149.443.483				114.693.483
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen					
	93.712.923				96.311.273
3. Beteiligungen					
	1.253.957				1.253.957
		244.410.363			212.258.713
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
	1.482.847.203				1.203.563.860
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
	1.436.632.464				1.171.629.585
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen					
	794.709.390				816.217.885
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.858.870.773				3.143.977.903
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.819.143.692				3.008.489.450
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	48.929.417				51.624.463
d) übrige Ausleihungen	34.810.196				37.345.206
		5.761.754.078			6.241.437.022
5. Einlagen bei Kreditinstituten					
	257.000.000				161.000.000
6. Andere Kapitalanlagen					
	13.572.079				10.953.341
			9.746.515.214		9.604.801.693
				10.128.979.146	9.955.951.471
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen					
				30.825.645	22.645.806
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche		9.656.346			8.206.349
b) noch nicht fällige Ansprüche		1.382			84
			9.657.728		8.206.433
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			0		105.777
III. Sonstige Forderungen					
			9.739.592		17.459.230
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.024.564 (Vorjahr: EUR 1.261.989)				19.397.320	25.771.440
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten					
			26.966.517		11.843.508
II. Andere Vermögensgegenstände					
			41.871.080		36.577.236
				68.837.597	48.420.744
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			137.693.549		146.567.199
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			30.375.407		46.216.588
				168.068.956	192.783.787
SUMME DER AKTIVA				10.416.108.664	10.245.573.248

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen
vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 8. Februar 2013

Andreas Hesse
Treuhandler

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000			210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	-135.000.000			-135.000.000
		75.000.000		75.000.000
II. Kapitalrücklage		76.000.000		76.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		37.100.000		29.800.000
IV. Bilanzgewinn		5.900.000		5.400.000
			194.000.000	186.200.000
B. Genussrechtskapital			40.000.000	40.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
		193.323.072		194.170.463
II. Deckungsrückstellung				
		8.072.791.297		7.855.886.735
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	60.491.299			56.173.913
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.661.843			1.596.107
		57.829.456		54.577.806
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		861.792.752		859.339.963
			9.185.736.577	8.963.974.967
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			30.825.645	22.645.806
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		6.243.294		12.349.617
II. Sonstige Rückstellungen		5.487.076		5.602.421
			11.730.370	17.952.038
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		943.501.968		1.004.929.023
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2.028.364		1.895.006
III. Sonstige Verbindlichkeiten		6.933.657		6.509.235
davon aus Steuern: EUR 642.183 (Vorjahr: EUR 495.351)			952.463.989	1.013.333.264
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 7.254 (Vorjahr: EUR 14.509)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 3.455.595 (Vorjahr: EUR 3.192.833)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1.352.083	1.467.173
SUMME DER PASSIVA			10.416.108.664	10.245.573.248

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB, sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Hannover, den 15. Februar 2013

Birgit Suhr-Erné
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	899.709.713			898.937.989
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-6.919.475			-6.845.493
		892.790.238		892.092.496
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		847.391		3.869.783
			893.637.629	895.962.279
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 31.751.566 (Vorjahr: EUR 13.926.695)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.091.276			8.033.557
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	432.896.786			435.192.228
		440.988.062		443.225.785
b) Erträge aus Zuschreibungen		19.331.257		1.128.034
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		49.674.473		31.467.695
			509.993.792	475.821.514
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-768.865.884			-1.036.315.544
bb) Anteil der Rückversicherer	2.595.697			1.329.503
		-766.270.187		-1.034.986.041
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.317.386			-11.094.802
bb) Anteil der Rückversicherer	1.065.737			584.912
		-3.251.649		-10.509.890
			-769.521.836	-1.045.495.931
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-225.084.402	80.323.364
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-43.472.025			-38.878.139
b) Verwaltungsaufwendungen	-10.847.084			-11.000.758
		-54.319.109		-49.878.897
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.392.769		3.819.506
			-51.926.340	-46.059.391
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-20.697.703		-22.126.707
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-10.147.054		-24.316.008
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-30.094.256		-13.077.183
			-60.939.013	-59.519.898
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			21.406.860	19.316.111

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			21.406.860	19.316.111
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge		3.920.701		3.833.662
2. Sonstige Aufwendungen		-17.635.095		-12.149.773
			-13.714.394	-8.316.111
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.692.466	11.000.000
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.452.431		104.659
5. Sonstige Steuern		-344.897		-304.659
			4.107.534	-200.000
6. Jahresüberschuss			11.800.000	10.800.000
7. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-5.900.000	-5.400.000
8. BILANZGEWINN			5.900.000	5.400.000

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich höchstzulässige Abschreibungen, bewertet.

Die **Anteile** und **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag, angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurde eine öffentliche Anleihe auf Termin verkauft, wobei zwischen dem Wertpapier und dem Derivat eine Bewertungseinheit gebildet wurde. Dies wurde bilanziell mittels der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Sonstige Forderungen und **sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bewertet.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2012, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Daher wurde auf einen Ansatz des Überhanges aktiver latenter Steuern in der Bilanz verzichtet.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den sonstigen Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Personalrückstellungen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen. Passive latente Steuern resultieren aus Unterschiedsbeträgen bei den Kapitalanlagen in Beteiligungen sowie den Investmentanteilen. Die größte zukünftige Steuerbelastung entsteht hier aus den Investmentfonds.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

PASSIVA

Das **Gezeichnete Kapital** wurde mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital wurden von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt. Der verbleibende Betrag wurde als Posten **Eingefordertes Kapital** im Eigenkapital ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	5,3 %
St 1986 M/F	3,50 %	23,1 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 %	0,7 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 %	2,3 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % *)	37,9 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % *)	3,9 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,8 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,5 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	0,9 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	0,8 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	5,6 %
HL-Tafel 2011 T M/F	1,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,1 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,7 %

*) Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein aktueller Referenzzinssatz von 3,64 % zugrunde gelegt.

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen werden, abgesehen von den Altersvorsorgeverträgen ab 2006, unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des GDV. Am 01.03.2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten werden dürfen. Somit entfällt zukünftig die geschlechtsspezifische Tarifierung.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherung gemäß Passiva D.I.: 3,0 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva D.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteileinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 T sind aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafel 2008 T bzw. 2011 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %) und HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I bzw. 2004 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 6,0 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (vergleiche Seite 129).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2012 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um acht Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004

„Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 Abs. 4 DeckRV gebildet. Basis dafür ist ein Referenzzins von 3,64 % (Vorjahr: 3,92 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet. Ferner wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilsfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnansparungen, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilsfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilsfonds gebildet.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2012 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,06 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2012 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2012 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 28,7 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Im Geschäftsjahr 2012 wurde der neue Betriebskindergarten eröffnet und unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung mit den Herstellungskosten als Zeitwert ausgewiesen. Die Zeitwerte der weiteren im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2012 ermittelt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt. Bei den Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten dafür betrug TEUR 10.157.869. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 11.343.881 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 1.186.012. Diese Ermittlung erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 134).

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ZU A.I. BIS A.III. KAPITALANLAGEN

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.III. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe A.II.
A.III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe A.III.
Insgesamt

ZU A.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit von der HL und Konzerngesellschaften der VHV Gruppe genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt TEUR 137.954.

ZU A.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 133 berichtet.

ZU A.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Investmentanteile		
davon Anlagevermögen	1.439.529	1.161.941
davon Umlaufvermögen	43.318	41.623
Insgesamt	1.482.847	1.203.564

Auf die Investmentanteile wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 4.388 vorgenommen.

Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
138.891	3.527	–	–	4.365	138.053	134.232
114.693	34.751	–	–	–	149.444	174.863
96.311	6.369	8.967	–	–	93.713	124.884
1.254	–	–	–	–	1.254	1.254
212.258	41.120	8.967	–	–	244.411	301.001
1.203.564	273.867	6.587	16.391	4.388	1.482.847	1.541.160
1.171.630	595.901	332.844	1.946	1	1.436.632	1.691.633
816.218	66.560	87.989	–	80	794.709	950.733
3.143.978	131.040	416.147	–	–	2.858.871	3.329.894
3.008.489	15.185	205.524	994	–	2.819.144	3.039.026
51.625	12.555	15.250	–	–	48.930	48.930
37.345	–	1.222	–	1.313	34.810	33.859
161.000	96.000	–	–	–	257.000	257.000
10.953	4.806	2.187	–	–	13.572	16.413
9.604.802	1.195.914	1.067.780	19.331	5.782	9.746.515	10.908.648
9.955.951	1.240.561	1.076.717	19.331	10.147	10.128.979	11.343.881

ZU A.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	1.397.912	1.122.310
davon Umlaufvermögen	38.720	49.320
Insgesamt	1.436.632	1.171.630

Im Geschäftsjahr wurde eine festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung eines öffentlichen Emittenten auf Termin verkauft. Zwischen dem Wertpapier und dem Derivat ist eine Bewertungseinheit gebildet worden. Die Anleihe war im Bundesschuldbuch eingetragen und wurde im Rahmen des Terminverkaufs dem Schuldbuch entnommen.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2012 TEUR	Stück	31.12.2011 TEUR
AktivBalance	DE000A0JEK23	122.694	6.003	105.034	4.709
AktivChance	DE000A0JEK49	161.296	5.981	145.225	4.977
M&G Global Basics Fund A	GB0030932676	124.254	2.954	113.517	2.611
Carmignac Patrimoine A EUR acc	FR0010135103	3.669	2.021	177	925
AktivBasis	DE000A0JEK31	31.841	1.672	25.625	1.251
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	8.371	1.573	8.249	1.171
Ethna-AKTIV E A	LU0136412771	6.215	733	6.121	661
Flossbach von Storch – Aktien Global F	LU0097333701	4.403	676	418	60
Allianz Rohstofffonds A (EUR)	DE0008475096	6.182	583	7.373	751
Baring Hong Kong China Fund (EUR)	IE0004866889	905	564	934	529
Global Advantage Funds – Emerging Markets High Value	LU0047906267	323	559	316	456
Allianz PIMCO Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	6.815	474	1.928	121
Pioneer Funds – European Potential A EUR (ND)	LU0271656307	4.291	410	3.763	286
DWS Invest BRIC Plus LC	LU0210301635	2.130	382	1.935	331
Fondak A	DE0008471012	3.444	375	3.280	286
DWS Global Value	LU0133414606	2.492	352	2.335	304
MAGELLAN C	FR0000292278	208	342	38	57
Fidelity European Aggressive Fund A (EUR)	LU0083291335	26.541	338	25.860	277
Astra-Fonds	DE0009777003	1.739	320	1.801	286
Allianz PIMCO Rentenfonds A (EUR)	DE0008471400	3.445	281	1.307	95
Carmignac Investissement A EUR acc	FR0010148981	281	248	–	–
BGF Emerging Europe Fund A2 EUR	LU0011850392	2.407	225	1.885	148
Baring Latin America Fund (EUR)	IE0004851022	6.207	222	5.827	199
Allianz Wachstum Europa A (EUR)	DE0008481821	2.878	219	625	38
FI ALPHA Global	LU0077757846	1.859	201	1.741	171
Warburg Value Fund A	LU0208289198	1.047	189	202	34
Spängler IQAM SparTrust M (T)	AT0000817960	1.294	188	815	109
Goldman Sachs Global High Yield Portfolio – Euro Hedged dist	LU0094488615	26.037	184	17.485	114
Carmignac Court Terme A EUR acc	FR0010149161	46	174	36	133
Sauren Global Balanced A	LU0106280836	11.881	173	5.326	72
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	4.767	157	191	6
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	LI0017755534	122	150	7	9
SEB ImmoInvest P	DE0009802306	3.700	147	4.049	220
JPMorgan Funds – Europe Strategic Value Fund A (dist) – EUR	LU0107398884	12.730	141	11.907	114
Pioneer S.F. – Euro Curve 7–10year A EUR (DA)	LU0536711103	2.158	139	–	–
AXA Immoselect	DE0009846451	2.728	127	2.728	140

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2012 TEUR	Stück	31.12.2011 TEUR
Robeco Asia-Pacific Equities D EUR	LU0084617165	1.262	122	818	67
HANSAgold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	1.576	119	486	35
Pioneer Funds – Global Ecology A EUR (ND)	LU0271656133	717	116	695	97
BGF European Focus Fund A2 EUR	LU0229084990	6.871	114	1.844	25
BGF New Energy Fund A2 EUR	LU0171289902	21.205	102	19.747	93
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	681	86	169	17
First Private Europa Aktien ULM A	DE0009795831	1.269	66	1.086	47
M&G American Fund A	GB0030926959	6.524	63	5.176	45
Allianz Euro Protect Dynamic Plus AT (EUR)	LU0169405262	501	61	466	56
Templeton Global Income Fund A (acc) EUR	LU0211332563	3.773	58	474	6
BNP PARIBAS L1 Equity World Energy C	LU0080608945	99	57	21	12
Fidelity Funds – Germany Fund A (EUR)	LU0048580004	1.626	49	1.326	31
Carmignac Commodities A EUR acc	LU0164455502	160	46	120	39
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	815	44	2	0
Gerling Geldmarktfonds	DE0005322234	744	43	822	47
Julius Baer Emerging Bond Fund (EURO) A	LU0081405531	239	33	75	9
Allianz Japan Smaller Companies – A – EUR	IE0002554024	1.033	29	2.296	62
H & A Lux Equities – VALUE Invest B	LU0100177426	479	28	621	32
Metzler European Growth A	IE0002921868	233	25	4	0
Fidelity FPS Growth Fund A (EUR)	LU0056886475	1.758	25	1.600	20
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	631	21	43	1
Aberdeen Global II Euro High Yield Bond Fund A2	LU0513451269	128	15	69	6
WARBURG-EURO Renten-TREND-FONDS	DE0009784801	79	10	51	7
Multi Invest OP R	LU0103598305	158	7	136	5
advantage dynamisch OP	DE0005117428	147	5	1.547	56
HL Basisinvest FT	DE0005317317	83	5	81	4
Parvest Step 90 Euro C	LU0154361405	–	–	11	13
Pioneer Investments Euro Renten A EUR (DA)	LU0045307567	–	–	3.113	162
Insgesamt		654.190	30.826	550.959	22.646

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Namenschuldverschreibungen	30.224	46.066
Insgesamt	30.224	46.066

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	101.660	90.498
Ausleihungen an verb. Unternehmen	6.350	5.691
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.811	11.438
Sonstige Ausleihungen	141.963	129.526
Insgesamt	263.784	237.153

Die Grundstücke und Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Da bei den Grundstücken innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre der aktuelle Zeitwert durch die planmäßige Abschreibung erreicht wird, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor.

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Sofern auf dieser Basis die Werthaltigkeit einzelner ABS-Titel als zweifelhaft angesehen werden konnte, wurden detaillierte externe und interne Analysen durchgeführt. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen

Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 23 HGB

In 2012 wurde eine festverzinsten Anleihe mit einem Buchwert per 31.12.2012 von TEUR 38.720 (Marktwert TEUR 46.802) mit Erfüllungstag 29.01.2013 verkauft. Zwischen dem Wertpapier und dem Termingeschäft wurde eine Bewertungseinheit gebildet (Micro Hedge), mit derer der Marktwert zum Zeitpunkt des Terminverkaufs gegen Zins- und Bonitätsveränderungen in Höhe von TEUR 51.264 abgesichert wurde. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmende Faktoren zwischen der festverzinsten Anleihe und dem Termingeschäft übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus der Bewertungseinheit vor (perfekter Micro Hedge).

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die HL mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	Stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2012 TEUR
Rentenfonds	1.013.273	47.832	29.822
Immobilienfonds	361.500	2.855	12.005
Mischfonds	164.714	7.581	3.231
Dachfonds	13.657	–	thesaurierend

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monaten verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 210.000 und ist in 210.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt unverändert TEUR 76.000.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG

	andere Gewinnrücklagen TEUR
Stand 31.12.2011	29.800
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2011	1.400
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2012	5.900
Stand 31.12.2012	37.100

ZU B. GENUSSRECHTSKAPITAL

Die Genussrechte von insgesamt TEUR 40.000 mit einem Zinssatz von 6,5 % und einer Fälligkeit zum 31.12.2018 werden von der VHV Allgemeine gehalten.

ZU C.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	80.737	85.416
Risikoversicherungen	60.469	57.286
Rentenversicherungen	12.165	10.219
Fondsgebundene Rentenversicherungen	4	4
Kollektivversicherungen	39.948	41.245
Insgesamt	193.323	194.170

ZU C.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	5.208.359	5.178.543
Rentenversicherungen	1.281.567	1.200.574
Kollektivversicherungen	1.410.119	1.322.330
Kapitalisierungsgeschäfte	172.746	154.440
Insgesamt	8.072.791	7.855.887

Den Deckungsrückstellungen für die Rentenversicherung wurden seit 1995 insgesamt TEUR 80.652 und für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung seit 1993 insgesamt TEUR 4.982 zusätzlich zugeführt.

Für die Zinszusatzreserve wurde seit 2011 ein Betrag von TEUR 113.102 zurückgestellt.

ZU C.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Entwicklung der Rückstellung	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	859.340	845.065
+ Umbuchungen von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	3.272	1.144
– Entnahme im Geschäftsjahr	188.082	174.300
+ Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	187.263	187.431
Stand am Ende des Geschäftsjahres	861.793	859.340
Davon sind gebunden für		
bereits deklarierte laufende Gewinnanteile	169.233	171.063
bereits deklarierte Sockelbeteiligungen	15.625	13.123
bereits deklarierte Bewertungsreserven	5.667	336
bereits deklarierte Schlussgewinnanteile	4.036	7.924
Schlussgewinnanteilsfonds für Sockelbeteiligung	131.313	105.114
Schlussgewinnanteilsfonds ohne Sockelbeteiligung	24.407	55.804

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 153.264 ausgezahlt, zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 8.749 gutgebracht oder zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 23.094 gutgeschrieben worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 2.975 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU E.I. STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen wurden für etwaige Steuernachzahlungen für noch nicht abschließend geprüfte Vorjahre gebildet.

ZU E.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Rückstellung für Aufbewahrungspflichten	1.474	1.482
Rückstellungen für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	1.429	721
Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern	600	797
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	410	418

Für die Pflicht zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen ist eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe der voraussichtlich zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht erforderlichen Kosten gebildet worden.

Die Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern betreffen Zinsen aus latenten Nachzahlungen für noch nicht abgeschlossene Veranlagungszeiträume.

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei TEUR 1.

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	470	508
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	228	130
Differenz zum Zeitwert	1	–
Zeitwert der Investmentzertifikate	229	130
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	241	378

ZU F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Andere Verbindlichkeiten	31.12.2012 TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren TEUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	943.502	482.048
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.028	–
III. Sonstige Verbindlichkeiten	6.934	470
Insgesamt	952.464	482.518

ZU F.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
gutgeschriebene Gewinnanteile	917.132	977.166
Beitragsdepots	5.425	6.441
Beitragsvorauszahlungen	16.017	16.835
nicht abgehobene Gewinnanteile	4.928	4.487
Insgesamt	943.502	1.004.929

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Beträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Disagio		
Namenschuldverschreibungen	1.336	1.452
Insgesamt	1.336	1.452
Zinsvorauszahlungen		
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	16	15
Insgesamt	16	15

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2012 TEUR	2011 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	259.411	277.257
Einmalbeiträge	2.330	3.214
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	288.368	263.997
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	36.556	30.356
Einmalbeiträge	75.509	98.192
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	4.248	3.805
Einmalbeiträge	3.399	1.961
Kapitalisierungsgeschäfte		
laufende Beiträge	–	–
Einmalbeiträge	113.042	95.833
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	99.032	100.151
Einmalbeiträge	17.815	24.172
Insgesamt	899.710	898.938
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	6.919	6.845
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	1.196.738	1.068.092

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 415.799 (Vorjahr: TEUR 416.800). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 448.837 (Vorjahr: TEUR 416.276).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens

enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von TEUR 5.731 (Vorjahr: TEUR 19.858). Davon entfielen auf Investmentanteile TEUR 4.337 (Vorjahr: TEUR 16.200), auf Namensgenussscheine TEUR 1.313 (Vorjahr: TEUR 3.410), auf Inhaberschuldverschreibungen TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 204). Im Gegensatz zum Vorjahr wurden bei den Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen (Vorjahr: 0 TEUR) Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 80 vorgenommen.

ZU I.12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Hier sind die geschäftsplanmäßig garantierten Zinsen von 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 3,00 %, 3,25 %, 3,50 % beziehungsweise 4,00 % auf die Gewinn Guthaben mit insgesamt TEUR 31.770 (Vorjahr: TEUR 31.919) erfasst. Ferner wird in dieser Position der Teil der Gewinnbeteiligung in Höhe von TEUR 65.439 (Vorjahr: TEUR 63.861) ausgewiesen, der in Form der Direktgutschrift den Gewinn Guthaben gutgeschrieben, mit den Beiträgen verrechnet oder an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden ist. Der Zinsaufwand für Kapitalisierungsgeschäfte beträgt TEUR 2.413 (Vorjahr: TEUR 1.913).

Daneben sind TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 1.687) der Gewinnbeteiligung als Direktgutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung (unter anderem Summen- und Rentenzuwachs) aufgewendet und unter Posten I.7. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden. Damit betrug die Direktgutschrift insgesamt TEUR 65.451.

Die Ansprüche für geleistete rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 2.178 auf TEUR 48.453 angestiegen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR –865 (Vorjahr: TEUR –1.112) zu Lasten der HL.

ZU II.4. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen ausschließlich Steuererstattungen für Vorjahre. Für das Geschäftsjahr ergab sich kein Steueraufwand.

ZU II.5. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betrafen Grundsteuern für den eigenen Immobilienbestand.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Günter Bost

Diplom-Mathematiker,
Heusweiler

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH,
Dortmund

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Langenhagen

Dr. Christian Bielefeld

Vertrieb,
Recklinghausen

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER HL ZUM 31. DEZEMBER 2012

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
A. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	59,77 %	245.336	7.987

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 7.512 (Vorjahr: TEUR 8.498).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2012 TEUR 67.606 (Vorjahr: TEUR 76.481).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 19.358 (Vorjahr: TEUR 18.611) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen wurden.

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 470 (Vorjahr: TEUR 463) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 229 (Vorjahr: TEUR 130) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf TEUR 51.947 (Vorjahr: TEUR 73.801).

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 186.262 (Vorjahr: TEUR 279.126). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der VHV Allgemeine Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 90.005 (Vorjahr: TEUR 59.078).

Aus Investitionen im Segment „PE“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 230.682 (Vorjahr: TEUR 193.800).

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2012 TEUR	2011 TEUR
1. Löhne und Gehälter	8.096	7.208
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	810	805
3. Aufwendungen für Altersversorgung	1.506	1.354
Aufwendungen insgesamt	10.412	9.367

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 79 Personen (Vorjahr: 82 Personen).

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 261, die der Vorstandsmitglieder TEUR 1.561 und die der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene TEUR 429.

Die einem Vorstandsmitglied gewährten und durch Grundpfandrechte gesicherten Darlehen entwickelten sich wie folgt:

Bestand Darlehen 01.01.2012 TEUR	Effektiv- zins %	Tilgungs- betrag TEUR	Zinsfest- schreibung	Bestand Darlehen 31.12.2012 TEUR
67	4	15	30.09.2025	52
33	4	21	30.09.2015	12

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HL einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die HL von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen, welche aufgrund der von der HL gehaltenen Zweckgesellschaften grundsätzlich besteht. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HL.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 03.12.2012 und 17.12.2012 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risikoversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife von 1991 bis 2003 und ab 2007, fondsgebundenen Rentenversicherungen und bei Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2013 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2012 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten bei Kapitalkonten und Auszahlplänen für das im Kalenderjahr 2012 begonnene Vertragsjahr. Sie gelten darüber hinaus auch für alle später eintretenden Abläufe, Todesfälle und Rückkäufe, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden.

Die für 2013 vorgesehene Direktgutschrift für Einzel-Risikoversicherungen im deregulierten Bestand in Höhe von 45 % der laufenden Überschussanteile ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug bzw. bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 141

- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der Schlussüberschussanteile, die bis einschließlich 01.02.2013 fällig werden und 95 % der Schlussüberschussanteile, die ab 02.02.2013 fällig werden. Die Sockelbeteiligung ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.4 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die dem einzelnen Vertrag tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 141

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Kapitalbildende Lebensversicherungen			
Tarife ab 2013	0,10	0,30	1,80 ^{10a)}
Tarife 2012	0,10	0,30	1,80 ^{10a)} (2,00 ^{10b)})
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	1,30 (1,50)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,30 (1,50)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,80 (1,00)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,30 (0,50)
Tarife 1994 bis 2000	0,00 (0,50)	0,00 (1,00)	0,00
Tarife 1988 bis 1994	2,50	–	0,05 (0,25)
Tarife 1970 bis 1987	4,00	–	0,55 (0,75)
Tarife vor 1970	5,00	–	0,55 (0,75)
Vermögensbildungsversicherungen			
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,80 (1,00)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,30 (0,50)
Tarife 1994 bis 2000	0,00 (0,50)	0,00 (1,00)	0,00
Tarife 1990 bis 1994	1,00	–	0,05 (0,25)
Tarife 1970 bis 1989	3,00	–	0,55 (0,75)

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Risikoversicherungen			
Tarife ab 2013	–	62,50 [68,50 für FIT]	–
Tarife 2012	–	60,70 [69,00 für FIT]	–
Tarife 2009 bis 2011	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife ab 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife ab 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 [20,00 für (K)T6]	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 [15,00 für (K)T6]	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 ³⁾	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife 1971 bis 1987	–	62,00	–

^{2-10b)} Erläuterungen siehe Seite 141

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Rentenversicherungen inkl. (Kollektiv-)Sparplan Flex			
Tarife ab 2013			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,80 ^{10a)} [3,55 für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	–	1,80 ^{4a)}
Tarife 2012			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,80 ^{10a)} (2,00 ^{10b)} [3,55 (3,75) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	–	1,80 (2,00) ^{4a)}
Tarife 2008 bis 2011			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,30 (1,50) [3,55 (3,75) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	–	1,30 (1,50) ^{4a)}
Tarife 2007			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,30 (1,50) [3,55 (3,75) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	–	1,30 (1,50) ^{4a)}
Tarife 2005 bis 2006			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	0,80 (1,00) [3,55 (3,75) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	–	0,80 (1,00) ^{4a)}
Tarife 2004			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	0,80 (1,00) [3,55 (3,75) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	–	0,80 (1,00) ^{4b)}
Tarife 2000 bis 2003			
– vor Rentenbeginn	–	1,00	0,30 (0,50)
– im Rentenbezug	–	–	0,30 (0,50) ^{4c)}
Tarife 1995 bis 2000			
– vor Rentenbeginn	–	0,00 (1,00)	0,00
– im Rentenbezug	–	–	0,00
Tarife 1991 bis 1994			
– vor Rentenbeginn	–	–	0,05 (0,25)
– im Rentenbezug	–	–	0,05 (0,25)
Tarife vor 1991			
– vor Rentenbeginn	–	–	0,55 (0,75)
– im Rentenbezug	–	–	0,55 (0,75)
Pensionsrentenversicherungen			
– vor Rentenbeginn	–	–	1,55 (1,75)
– im Rentenbezug	–	–	1,55 (1,75)

2–10b) Erläuterungen siehe Seite 141

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen			
Tarife vor Rentenbeginn			
ab 2013	–	1,25 ⁵⁾ 6) 7a)	1,80 ^{10a) 8)}
2012	–	1,25 ⁵⁾ 6) 7b)	1,80 ^{10a)} (2,00 ^{10b)} 8)
2008 bis 2011	–	1,25 ⁶⁾ 7b)	1,30 (1,50) 8)
2007	–	1,25 ⁶⁾ 7b)	1,30 (1,50) 8)
2006	–	1,25 ⁶⁾ 7b)	0,80 (1,00) 8)
Tarife im Rentenbezug ⁹⁾			
	–	–	Maximum [0; 3,55 (3,75) ^{4a)} abzgl. Rechnungszins]
(Kollektiv-)Altersvorsorgeverträge gem. AVmG			
Tarife vor Rentenbeginn			
ab 2012	–	–	1,80 (2,00)
2008 bis 2011	–	–	1,30 (1,50)
ab 07.2007 bis 12.2007	–	–	1,30 (1,50)
ab 01.2007 bis 06.2007	–	–	1,30 (1,50)
2006	–	–	0,80 (1,00)
2004 bis 2005	–	–	0,80 (1,00)
2002 bis 2003	–	–	0,30 (0,50)
Tarife im Rentenbezug			
	–	–	Maximum [0; 3,55 (3,75) ^{4a)} abzgl. Rechnungszins]
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen			
Tarife 1988 bis 1994	2,50	–	0,05 (0,25)
Tarife 1975 bis 1987	4,00	–	0,55 (0,75)
Tarife vor 1975	5,50	–	0,55 (0,75)
Kapitalbildende Kollektivversicherungen			
Tarife ab 2013	0,10	0,30	1,80 ^{10a)}
Tarife 2012	0,10	0,30	1,80 ^{10a)} (2,00 ^{10b)})
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	1,30 (1,50)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,30 (1,50)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,80 (1,00)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,30 (0,50)
Tarife 1994 bis 2000	0,00 (0,50)	0,00 (1,00)	0,00
Kapitalbildende Kollektivversicherungen für Großkunden			
Tarife 2000 bis 2002	0,50	0,50	0,30 (0,50)
Tarife 1994 bis 2000	0,00 (0,50)	0,00 (0,50)	0,00

^{2-10b)} Erläuterungen siehe Seite 141

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife ab 2013		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,80
Tarife 2012		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,80 (2,00)
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	42,50	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,30 (1,50)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	42,50	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,30 (1,50)
Tarife 2005 bis 2006		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	40,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,80 (1,00)
Tarife 2004 bis 2005		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,80 (1,00)
Tarife 2000 bis 2003		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,30 (0,50)
Tarife 1994 bis 2000		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	40,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,00
Tarife 1988 bis 1994		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	50,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,55 (0,75)
Tarife vor 1988		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	35,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,55 (0,75)

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife ab 2013		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	55,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,80
Tarife 2012		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	52,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,80 (2,00)
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	50,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,30 (1,50)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	50,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,30 (1,50)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	0,80 (1,00)
Tarife 2000 bis 2003		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	0,30 (0,50)
Risiko-Zusatzversicherungen		
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Zeitrenten-Zusatzversicherungen		
Tarife 1988 bis 1994		
– in der Anwartschaft	62,00	–
– nach Beginn der Zeitrente	–	0,05 (0,25)
Tarife vor 1988		
– in der Anwartschaft	62,00	–
– nach Beginn der Zeitrente	–	0,55 (0,75)

	Gewinnzinssatz in % p.a.
Auszahlpläne	
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2013	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,85
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,60
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.07.2011 bis 01.12.2012	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	1,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,75

¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtig.

³⁾ Einschließlich der im Zeitraum vom 1.7.1998 bis 30.6.1999 umgestellten Risikoversicherungen vor 1994.

^{4a)} Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.

^{4b)} Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

^{4c)} Vermindert um 0,20 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁶⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

^{7a)} Zuzüglich 18 % des Risikobeitrags.

^{7b)} Zuzüglich 25 % des Risikobeitrags.

⁸⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigte Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

⁹⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

^{10a)} Vermindert um 1,62 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

^{10b)} Vermindert um 1,80 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent

*) der Hauptversicherungssumme

***) der Zusatzversicherungssumme (während der Anwartschaft)

Tarife vor 1988	
– Kapitalbildende Lebensversicherungen für Frauen	30 % *)
– Vermögensbildungsversicherungen für Frauen	30 % *)
– Risikoversicherungen für Frauen	70 % *)
– Risikoversicherungen für Männer	40 % *)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen für Frauen	70 % **)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen für Männer	40 % **)
– Gruppenversicherungen nach Sondertarifen für Frauen	30 % *)
Tarife von 1988 bis 1994	
– Risikoversicherungen	25 % *)
– Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	25 % **)
Tarife von 1994 bis 2000	
– Risiko-Zusatzversicherungen	25 % **)
Tarife ab 2013	
– beitragsfrei gestellte Risikoversicherungen	150 % [200 % für FIT] *)

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENS-VERSICHERUNGEN, VERMÖGENSBILDUNGS-VERSICHERUNGEN UND GRUPPENVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN:

3.1.1 TARIFE BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar

- bei Ablauf der Versicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes nach dem zweiten, längstens bis zum Alter von 75 Jahren erlebte Jahr der Versicherungsdauer.

SCHLUSSGEWINN FÜR SCHLUSSGEWINNBERECHTIGTE VERSICHERUNGSJAHRE IN ‰ DER VERSICHERUNGSSUMME

	1988 bis 1989	1990 bis 2000	2001 bis 2013
Kapitalbildende Lebensversicherungen	6,0	7,0	0,0
Vermögensbildungsversicherungen	6,0	7,0	0,0
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	6,0	6,0	0,0

Soweit vorhandene Schlussgewinnreserven im Dezember 1988 aufgelöst und den Versicherungsnehmern gutgeschrieben worden sind, vermindern sich die angegebenen Schlussgewinnansprüche entsprechend. Anwartschaften für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre vor 1988 sind durch die Sondergutschrift im Dezember 1988 abgegolten.

3.1.2 TARIFE VON 1994 BIS 2000

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [5 %; 0,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [5 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [4 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [3 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [2 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [1 %; 0,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.3 TARIFE VON 2000 BIS 2003

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [20 %; 2 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [20 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [16 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [12 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [4 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.4 TARIFE VON 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [35 %; 3,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [35 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [28 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [21 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [14 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [7 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.5 TARIFE 2012 UND TARIFE AB 2013

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [25 %; 2,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im letzten Jahr	Minimum [25 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [20 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [15 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [10 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [5 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTEN-VERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] *) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] *)
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] *)
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] *)
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] *)
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] *)

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

*) abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre		Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.4 TARIFE 2012 UND TARIFE AB 2013 (OHNE (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX)

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre		Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum		Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.5 (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX 2012 UND (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX AB 2013

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Ansparphase in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.3 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)ALTERSVORSORGE-VERTRÄGE GEMÄSS AVMG BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.3.1 TARIFE 2002 BIS 2003, TARIFE 2004 BIS 2005, TARIFE 2006, TARIFE 01. BIS 06.2007, TARIFE 07. BIS 12.2007, TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.3.2 TARIFE AB 2012

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum (45 %; 4,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)
des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.4 KAPITALKONTEN

3.4.1 VON 01.05.2011 BIS 01.01.2012:

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 1,50 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 33,33 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	33,33 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	27,80 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	22,20 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	16,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	11,13 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	5,53 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.2 AB 01.02.2012 BIS 01.09.2012:

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,75 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 166,67 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	166,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	138,93 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	111,07 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	83,33 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	55,60 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	27,73 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.3 AB 01.10.2012 BIS 01.12.2012:

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,75 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 140,00 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	140,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	116,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	93,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	70,00 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	46,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	23,34 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.4 AB 01.01.2013:

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 0,75 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2013, und zwar
 – bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 126,67 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
 – bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im letzten Monat	126,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	105,56 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	84,45 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	63,34 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	42,23 % der jeweiligen Basiszinsen
im 6.-letzten Monat	21,12 % der jeweiligen Basiszinsen

3.5 AUSZAHLPLÄNE

3.5.1 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 1,75 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 2,8 % der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2013.

3.5.2 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 2,00 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 4,1 % der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2013.

3.6 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

3.6.1 SCHLUSSGEWINN (für Versicherungsjahre ab 1.1.1987 ohne anerkannte Berufsunfähigkeit)

Abschlüsse vor 1988 erhalten einen Schlussgewinn in Höhe von 15 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1987 bis 2013.

Tarife bis 1994 erhalten für die Versicherungsjahre 1995 bis 2013 zusätzlich einen Schlussgewinn für jüngere Versicherte; er beträgt

- 7 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren,
- 10 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren.

Die Schlussgewinnanteile werden mit 6,5 % jährlich verzinst und bei Ablauf der Zusatzversicherung im Jahr 2013 fällig. Bei Tod des Versicherten im Jahr 2013 oder bei Rückkauf der Zusatzversicherung im Jahr 2013 wird die erreichte Schlussgewinnreserve gezahlt.

3.6.2 SCHLUSSZAHLUNG (für vor dem 01.01.1988 begonnene Versicherungsjahre)

Abschlüsse vor 1988 erhalten eine Schlusszahlung in % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags

für die Versicherungsjahre 1965 bis 1969	25 %
für die Versicherungsjahre 1970 bis 1974	40 %
für die Versicherungsjahre 1975 bis 1982	60 %
für die Versicherungsjahre 1983 bis 1987	25 %

Die am 1.7.1986 in Kraft gewesenen Zusatzversicherungen erhalten zusätzlich 20 % der vor dem 1.1.1983 erworbenen Anwartschaften. Die Schlusszahlung wird nicht verzinst und bei Erlöschen der Zusatzversicherung im Jahr 2013 fällig.

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2013 mit insgesamt Maximum [3,55 % (3,75 %); Rechnungszinssatz] verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2013

DER VORSTAND

Hilbert

Dr. Bielefeld

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2013

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2013.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HL schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise.

Weitere Beratungspunkte

- Der Vorstand stellte eine Szenarioanalyse zur Auswirkung der aktuellen Zinssituation auf die HL sowie einen Bericht über die Auswirkungen der Zinszusatzreserve vor
- Darstellung der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2012
- Outsourcing der Service-Funktionen der VHV is
- Bericht über die im Rahmen des Fitnessprogramms Phase II für 2012 geplanten Themenschwerpunkte Produktinnovationen, Servicequalität, Risikoselektion und Schadenmanagement sowie die Kostenziele für 2012 ff.
- Präsentation zur Weiterentwicklung im Kundendialog der HL

- Der Vorstand berichtete über die aktuelle Asset-Liability-Management-Studie zum Embedded Value, zur Produktrentabilität und zu den Überlegungen bezüglich der Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2013
- Status vertrieblicher Kooperationen

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personal-, der Kapitalanlage- und der Risikoausschuss jeweils dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2012 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat über das Ergebnis unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 30. Mai 2013 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 30. Mai 2013

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2012

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Die VHV Leben ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die globale konjunkturelle Wachstumsabschwächung setzte sich auch in 2012 fort, wobei die Wachstumsraten der einzelnen Länder deutlich heterogen verteilt waren. Deutschland und die USA wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr ein positives BIP-Wachstum in Höhe von 0,7 % bzw. 2,2 % aus, während sich die europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) einem Abgleiten in die Rezession nicht entziehen konnten. Weltwirtschaftlicher Taktgeber waren nach wie vor die asiatischen Volkswirtschaften China und Indien, welche ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 7,8 % bzw. 4,9 % generierten.

Am Markt für festverzinsliche Wertpapiere führte die expansive Geldpolitik der EZB zu einer deutlich gesteigerten Nachfrage nach risikobehafteten Anleihen. Die Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten ermäßigten sich spürbar. Trotz des gesteigerten Risikoappetits der Investoren waren insbesondere auch deutsche Staatsanleihen gesucht. 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit historisch niedrigen 1,3 %. Signifikante Renditerückgänge waren auch bei den Unternehmensanleihen zu beobachten. Die starke Nachfrage führte zu deutlich positiveren Finanzierungskonditionen der Unternehmen.

Die Aktienmärkte erlebten 2012 insgesamt ein erfolgreiches Jahr mit beachtlichen Kurssteigerungen. Nach einem starken Auftaktquartal führten das Wiederaufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise und die Sorge um eine globale Wachstumseintrübung zwischenzeitlich zu Kursverlusten. Die Ankündigung der EZB im Sommer 2012, notfalls Staatsanleihen in unbegrenzter Höhe anzukaufen, um eine Stabilisierung der Eurozone zu erreichen, läutete die Wende ein. Der deutsche Leitindex DAX verbuchte im Gesamtjahr ein beeindruckendes Plus in Höhe von ca. 29 %, der EuroStoxx50 gewann ca. + 18 %, während der US-amerikanische S&P 500 auf ca. + 16 % kam (jeweils inkl. Dividenden). Die Volatilität sank im Jahresverlauf deutlich und fiel auf mehrjährige Tiefstände.

Der wiedererstarke Euro erholte sich auf ca. 1,32 USD (Vorjahr: 1,29 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone lag zum Jahresende bei 2,2 %.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2012 einen geringen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich fort. Dem leichten Rückgang beim Neuzugang an laufenden Beiträgen stand ein moderater Zuwachs des Neuzugangs bei den Einmalbeiträgen gegenüber.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2011 um 0,8 % auf EUR 83,8 Mrd. Davon entfielen EUR 61,7 Mrd. (+0,9 %) auf laufende und EUR 22,2 Mrd. (+0,6 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % und liegt bei 6,0 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,9 Mrd. (-3,7 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 0,3 % und lagen bei EUR 21,9 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 13,4 % auf 1,4 Mio. Verträge gesunken. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 51,2 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 17,0 % zurück auf 0,8 Mio. Verträge. Sowohl bei den Einzel-Kapitalversicherungen (-6,6 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (-23,1 %) wurden jeweils ebenfalls weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2012 deutlich um 35,1 % auf insgesamt 0,6 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 648,2 Mio. (-21,9 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge liegt im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert bei 44,1 % (Vorjahr: 44,6 %).

In 2012 wurden rund 0,2 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (-15,7 %), hiervon 0,1 Mio. Stück als fondsgebundene Basisrente. Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (49.927 Verträge) mit EUR 3,3 Mrd. (Anteil: 15,1 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (Summe aus laufenden Neugeschäftsbeiträgen und einem Zehntel der Neugeschäfts-Einmalbeiträge) erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 67,6 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 68,0 %).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2012 DER VHV LEBEN

Die VHV Leben konnte in 2012 wie in den Vorjahren ihre Ausrichtung auf flexible und zukunftssichere private sowie maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge in den wichtigen Durchführungswegen weiter intensivieren.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 1.338 Versicherungsverträge eingelöst. Der erfolgreiche Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft zeigt sich in dem Anstieg der Kollektivrenten (42,3 %). Bei den Einzelrentenversicherungen (-15,2 %) sowie den fondsgebundenen Rentenversicherungen (-33,3 %) ist jeweils wie im Gesamtmarkt ein Rückgang zu verzeichnen. Hauptgrund ist die zunehmende Zurückhaltung der Versicherungsnehmer gegenüber aktienbasierten Produkten. Insgesamt ging der Neuzugang bei der VHV Leben, wie auch im Gesamtmarkt (-5,0 %), mit -7,1 % moderat zurück.

Die Neubeträge beliefen sich auf EUR 5,4 Mio. (Vorjahr: EUR 5,8 Mio.). Davon entfielen auf Versicherungen gegen laufenden Beitrag EUR 2,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.) und auf Einmalbeiträge EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.).

Der Versicherungsbestand stieg, gemessen an der Versicherungssumme, um 4,4 % auf EUR 521,3 Mio. (Vorjahr: EUR 499,5 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 55,9 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 58,5 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 34,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 36,1 Mio.) gegenüber. Dabei belief sich der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstige vorzeitige Abgänge auf EUR 29,0 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 31,8 Mio.).

Die Stornoquote, bezogen auf den mittleren Bestand des Jahressollbeitrags, lag mit 7,2 % (Vorjahr: 7,6 %) über dem Branchenschnitt von 5,1 % in 2012 (Vorjahr: 5,1 %).

Der gebuchte Bruttobeitrag stieg gegenüber 2011 um 1,8 % auf EUR 18,7 Mio. (Vorjahr: EUR 18,3 Mio.). Davon entfielen EUR 14,8 Mio. auf laufende Beiträge (Vorjahr: EUR 13,6 Mio.) und EUR 3,9 Mio. auf Einmalbeiträge (Vorjahr: EUR 4,7 Mio.).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2012 ist auf den Seiten 162 und 163 dargestellt.

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN

Das Kapitalanlagenvolumen der VHV Leben konnte in 2012 auf einen Buchwert von EUR 70,7 Mio. (Vorjahr: EUR 54,7 Mio.) gesteigert werden. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen investiert.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 0,6 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2012 selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Leben hielt kumuliert per 31.12.2012 Immobilien Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 4,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.).

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 8,1 Mio. auf EUR 9,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



*) Bruttoaktienquote zu Marktwerten 0,6 %

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.). Die Nettoverzinsung von 4,2 % erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 %-Punkte.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice erhöhte sich von EUR 7,3 Mio. auf EUR 9,5 Mio.

LEISTUNGEN AN DIE VERSICHERUNGSNEHMER

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile betragen im Geschäftsjahr EUR 3,2 Mio. Davon entfielen auf Renten, Todesfälle, Ablauf und Rückkäufe EUR 2,5 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 0,7 Mio. Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die VHV Leben EUR 15,8 Mio. mehr als im Vorjahr in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten reservieren.

JAHRESERGEBNIS 2012

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich erwartungsgemäß auf EUR – 1,2 Mio. Unter Berücksichtigung des Saldos der sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen von EUR – 0,5 Mio. betrug der Verlust der VHV Leben EUR 1,7 Mio., der von der VHV Holding ausgeglichen wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Jahresende EUR 2,6 Mio., davon waren EUR 1,4 Mio. für in 2013 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 1,0 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus existieren Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Leben misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Leben verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Leben bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzern einheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Leben ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Leben durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Leben und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde in 2012 ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** begonnen, das in 2013 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu werden wesentliche Kennzahlen in den Kapitalanlagen sowie der Versicherungstechnik laufend überwacht.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Leben sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit und zu den Ergebnissen der Risikoerhebung. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Leben verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden die von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstabellen verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass Ende 2013 eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Da die VHV Leben erst seit 2004 am Markt tätig ist, ist die durchschnittliche Garantieverzinsung im Bestand relativ gering, sodass hieraus derzeit kein wesentliches Risiko resultiert.

Das **Stornorisiko** wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht. Hierdurch können Veränderungen der Stornoquote kurzfristig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund des hohen Bestandsanteils an Rentenversicherungen und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Risiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Leben sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Leben führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2012 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-89
Marktwert zum 31.12.2012	TEUR	445

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinsensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	TEUR	-8.907
Veränderung um - 1 %-Punkt	TEUR	10.188
Marktwert zum 31.12.2012	TEUR	74.738

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr aktiv abgebaut. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,6 % (Vorjahr: 3,4 %). Dieser Wert bezieht sich weitestgehend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	64
davon Bankschuldverschreibungen	26
davon Pfandbriefe	17
davon Anleihen und Schatzanweisungen	12
davon Corporates	9
Insgesamt	64

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	40,0	27,0	15,5	14,2	0,9	2,3
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,1	–	–	–
Insgesamt	40,0	27,0	15,6	14,2	0,9	2,3

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 0,2 Mio. Die Forderungen bestehen ausschließlich gegenüber einem Rückversicherer mit einem Standard & Poor's Rating von A+.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Leben misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Leben minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Leben keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die VHV Leben hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die HL, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Durch mehrere BGH-Urteile im Jahr 2012 sind bei einigen Lebensversicherern Klauseln in Versicherungsbedingungen über die Berechnung des Rückkaufswertes, der beitragsfreien Versicherungssumme, der Verrechnung der Abschlusskosten sowie des Stornoabzugs im Falle der Kündigung oder Beitragsfreistellung für unwirksam erklärt worden. Diese Urteile haben für die VHV Leben jedoch nur geringe Auswirkungen.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Leben sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Leben ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Leben werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Leben tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Leben war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Leben verfügt per 31.12.2012 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen mit vorhandenen Eigenmitteln.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Leben erwarten.

AUSBLICK 2013

Der Start in das Jahr 2013 ist, genau wie in den Vorjahren, gekennzeichnet durch eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Haltung der Marktteilnehmer gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und insbesondere gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend erwarten wir bei den Einmalbeiträgen eine entsprechende Zurückhaltung. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag blickt der Vorstand optimistisch ins Jahr 2013. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2012 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein Wachstum in diesem Segment.

In längeren Phasen von niedrigen Zinsen müssen die Lebensversicherungsunternehmen nach der DeckRV stufenweise in Abhängigkeit von den gegebenen Zinsgarantien ihre Rückstellungen erhöhen. Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nach wie vor nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine sogenannte Zinszusatzreserve bilden.

Infolge des EuGH-Urteils von Anfang März 2011 hat die VHV Leben Ende 2012 attraktive Unisex-Tarife eingeführt, da ab 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, sogenannte Unisex-Tarife angeboten werden dürfen.

Die Konjunkturabschwächung wird sich voraussichtlich auch in 2013 fortsetzen, wobei sich die Wachstumsbeiträge der einzelnen Länder weiterhin uneinheitlich verteilen werden. Für die USA werden in 2013 Wachstumsraten in Höhe von 2,0 % erwartet. Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum der Eurozone variieren zwischen –0,1 % und bis zu +0,2 % BIP-Wachstum. Für Deutschland wird ein moderater Zuwachs zwischen 0,6 % und 1,0 % erwartet. Konjunkturmotor der Weltwirtschaft bleibt China mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von über 8,0 %.

Inflationsseitig ist derzeit aufgrund der verhaltenen konjunkturellen Wachstumsaussichten kein Druck zu erwarten. Es ist jedoch möglich, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte.

Das makroökonomische Umfeld aus abgeschwächtem Wachstum, unauffälligen Inflationsraten und anhaltend hoher Staatsverschuldung bei gleichzeitigem Refinanzierungsbedarf von Staaten und Banken spricht für eine Fortdauer der Niedrigzinsphase an den Rentenmärkten. Politische Fortschritte zur fiskalpolitischen Integration auf europäischer Ebene könnten ein weiteres Abschmelzen der Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten begünstigen.

Die Aktienmärkte werden sich 2013 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellung und Abschwächung der Weltkonjunktur bewegen. Während die expansive Geldpolitik der Zentralbanken und der Mangel an Anlagealternativen im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld stützend für Aktien wirken, wird der gegenwärtige Aufwärtstrend an den Aktienmärkten nicht durch starke Fundamentaldaten untermauert.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Leben wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2012 ausgegangen.

Insgesamt erwartet die VHV Leben eine nahezu gleichbleibende Ertragssituation. Für die kommenden Geschäftsjahre ist plangemäß weiterhin mit Verlustübernahmen durch die VHV Holding zu rechnen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht eingetreten.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

- Sofort beginnende Rentenversicherung
- Sofort beginnende Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG
- Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn
- Aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

- Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie
- Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

- Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

- Sofort beginnende Kollektiv-Rentenversicherung
- Sofort beginnende Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG
- Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn
- Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

ZUSATZVERSICHERUNGEN

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit.
- Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14.115	13.984	–	499.516
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	1.338	2.049	3.038	47.787
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	287	–	6.418
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	76
3. übriger Zugang	10	54	857	1.602
4. Gesamter Zugang	1.348	2.390	3.895	55.883
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	29	19	–	481
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	27	21	–	1.245
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	701	950	–	27.014
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	38	91	–	1.943
5. übriger Abgang	15	159	–	3.405
6. Gesamter Abgang	810	1.240	–	34.088
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14.653	15.134	3.895	521.311

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14.115	499.516
davon beitragsfrei	(1.169)	(13.919)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14.653	521.311
davon beitragsfrei	(1.444)	(17.326)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	924	52.573
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	929	52.256

EINzelVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
1.767	1.140	1.771	601	5.148	5.565	3.024	2.674	2.405	4.004
–	–	–	–	630	963	247	193	461	893
–	16	–	–	–	49	–	48	–	174
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	2	11	–	1	8	42
–	16	–	–	632	1.023	247	242	469	1.109
14	5	6	3	5	7	1	1	3	3
4	2	17	6	2	1	–	–	4	12
80	84	13	22	278	371	296	279	34	194
–	–	–	–	31	81	–	–	7	10
1	5	–	–	8	66	1	28	5	60
99	96	36	31	324	526	298	308	53	279
1.668	1.060	1.735	570	5.456	6.062	2.973	2.608	2.821	4.834

EINzelVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
1.767	28.015	1.771	75.257	5.148	202.812	3.024	86.005	2.405	107.427
(91)	(843)	(186)	(266)	(509)	(7.781)	(175)	(1.176)	(208)	(3.853)
1.668	26.193	1.735	71.504	5.456	214.664	2.973	84.334	2.821	124.616
(96)	(962)	(235)	(373)	(602)	(9.170)	(222)	(1.507)	(289)	(5.314)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
201	7.542	723	45.031	–	–	–	–
183	6.938	746	45.318	–	–	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			6.131.618		2.739.727
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			27.430.319		19.664.550
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen		26.469.862			25.165.341
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		10.048.980			7.026.115
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		83.000			83.000
d) übrige Ausleihungen		43.078			33.728
			36.644.920		32.308.184
4. Einlagen bei Kreditinstituten			500.000		0
				70.706.857	54.712.462
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				9.547.744	7.298.243
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	224.804				232.859
b) noch nicht fällige Ansprüche	3.183.141				3.052.221
			3.407.945		3.285.080
2. Versicherungsvermittler		191.792			221.942
			3.599.737		3.507.022
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			208.216		0
III. Sonstige Forderungen			1.567.743		1.145.197
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.559.526 (Vorjahr: EUR 1.145.024)				5.375.696	4.652.219
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten			656.837		4.688.514
II. Andere Vermögensgegenstände			10.770		6.390
				667.607	4.694.904
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.367.886		1.288.116
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			552.418		144.267
				1.920.304	1.432.383
SUMME DER AKTIVA				88.218.208	72.790.210

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen
vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 8. Februar 2013

Andreas Hesse
Treuhand

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		864.580		864.580
davon Organisationsfonds: EUR 864.580 (Vorjahr: 864.580)			10.864.580	10.864.580
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		1.625.421		1.533.369
II. Deckungsrückstellung		59.772.070		46.930.173
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		349.869		288.712
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		2.634.736		2.407.156
			64.382.096	51.159.410
C. Versicherungstechnische Rückstellungen in Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			9.547.744	7.298.243
D. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			364.781	276.950
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	2.348.096			2.858.178
2. Versicherungsvermittlern	234.978			210.753
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 5.076 (Vorjahr: EUR 121)		2.583.074		3.068.931
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		0		41.573
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		27.002		0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 439.584 (Vorjahr: EUR 74.108)			3.058.951	3.190.967
davon aus Steuern: EUR 2.300 (Vorjahr: EUR 1.364)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
			56	60
SUMME DER PASSIVA			88.218.208	72.790.210

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 15. Februar 2013

Birgit Suhr-Erne
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			2012	2011
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18.658.393			18.325.392
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-224.759			-208.172
		18.433.634		18.117.220
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-92.052		-112.322
			18.341.582	18.004.898
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			254.108	196.656
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		2.740.956		2.272.752
b) Erträge aus Zuschreibungen		25.792		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		98.693		19.043
			2.865.441	2.291.795
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			642.788	40.760
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
			134.527	184.062
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.453.917			-2.051.213
bb) Anteil der Rückversicherer	431.617			99.900
		-2.022.300		-1.951.313
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-61.156		-65.357
			-2.083.456	-2.016.670
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-15.091.398	-12.927.310
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
			-1.614.778	-1.500.037
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-3.909.521			-3.395.210
b) Verwaltungsaufwendungen	-544.997			-546.898
		-4.454.518		-3.942.108
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0	67.587
			-4.454.518	-3.874.521
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-93.778		-63.239
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-83.925		-75.139
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-4.197		-123.072
			-181.900	-261.450
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-6.378	-743.770
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
			-32.002	-97.321
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
			-1.225.984	-702.909
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge				
		196.462		147.305
2. Sonstige Aufwendungen				
		-670.478		-644.396
			-474.016	-497.091
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			-1.700.000	-1.200.000
4. Erträge aus der Verlustübernahme				
			-1.700.000	-1.200.000
5. JAHRESÜBERSCHUSS				
			0	0

ANHANG VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Kapitalanlagen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert bewertet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2012, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zu Nennwerten bilanziert.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und impliziter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei sind folgende Rechnungsgrundlagen verwendet worden (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
DAV 1994 T M/F	2,75 %	9,3 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,7 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	6,1 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	21,6 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,3 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	1,5 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,4 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	53,8 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	1,0 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	4,3 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen wurden unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des GDV. Am 01.03.2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten werden dürfen. Somit entfällt zukünftig die geschlechtsspezifische Tarifierung.

Die **Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen** sind retrospektiv einzelvertraglich berechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherungen gemäß Passiva C.I.: 0,8 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva C.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wird die DAV-Tafel 1997 I M/F mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Einzelversicherungen wurden mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen betrug der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2012 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um acht Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf der Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Es wurde eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 25.07.2012 fallen, gebildet. Bei der Berechnung dieser Rückstellung wurden Annahmen zur Inanspruchnahme unterstellt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** erfolgte gemäß Satzung und gesetzlichen Vorgaben. Der Schlussgewinnanteil wird retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** wurde auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung des Konsortialvertrags unter fremder Federführung in Höhe von TEUR 148 wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und -verluste sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten betrug TEUR 71.259. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 80.403 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 9.144. Die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 180).

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.574	2.508
Sonstige Ausleihungen	3.999	3.220
Insgesamt	6.573	5.728

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2012	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.740	4.245	795	26	84	6.132	6.218
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.664	9.200	1.434	–	–	27.430	31.238
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	25.165	5.305	4.000	–	–	26.470	32.074
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.026	3.023	–	–	–	10.049	10.245
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83	–	–	–	–	83	83
d) übrige Ausleihungen	34	9	–	–	–	43	45
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	500	–	–	–	500	500
Insgesamt	54.712	22.282	6.229	26	84	70.707	80.403

ZU A.I.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Investmentanteile		
davon Anlagevermögen	4.770	1.453
davon Umlaufvermögen	1.362	1.287
Insgesamt	6.132	2.740

Auf die Investmentanteile wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 84 vorgenommen.

ZU A.I.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Dem langfristigen Charakter der Anlage entsprechend wurden im Geschäftsjahr sämtliche Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 27.430 (Vorjahr: TEUR 19.664) im Anlagevermögen geführt.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2012 TEUR	Stück	31.12.2011 TEUR
Garant Dynamic – IT – EUR	LU0253954332	35.217	2.885	26.417	2.107
AktivBalance	DE000A0JEK23	22.948	1.123	17.388	779
AktivChance	DE000A0JEK49	26.731	991	22.219	761
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc) EUR	LU0114760746	61.228	675	56.327	526
Allianz PIMCO Bondspezial – A – EUR	LU0006245863	13.005	619	12.327	582
Fidelity Funds – European Growth Fund A (EUR)	LU0048578792	59.603	604	53.677	469
Fidelity Target 2040 Euro Fund A Acc (EUR)	LU0251120084	12.662	259	11.185	198
Carmignac Patrimoine A EUR acc	FR0010135103	439	242	30	154
Fidelity Target 2030 Euro Fund A Acc (EUR)	LU0251131362	22.953	226	19.844	170
Fidelity Target 2025 Euro Fund A Acc (EUR)	LU0251131792	17.415	172	13.627	118
Allianz PIMCO Rentenfonds A (EUR)	DE0008471400	2.034	166	1.945	142
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	1.899	165	1.554	123
Fidelity Target 2035 Euro Fund A Acc (EUR)	LU0251119078	7.199	147	7.325	130
Fidelity Target 2020 Euro Fund A Acc (EUR)	LU0251131289	13.672	141	11.611	105
AktivBasis	DE000A0JEK31	2.548	134	1.971	96
Threadneedle (Lux) Emerging Market Corporate Bonds AEH	LU0143865482	5.683	104	–	–
DWS Top 50 Asien	DE0009769760	951	101	895	85
M&G Global Basics Fund A	GB0030932676	3.144	75	3.210	74
Hausinvest EUR	DE0009807016	1.776	73	1.617	68
BGF Emerging Europe Fund A2 EUR	LU0011850392	534	50	575	45
Pictet Fund (Lux) – EUR Bonds-P	LU0128490280	121	56	120	48
Global Advantage Funds – Emerging Markets High Value	LU0047906267	25	44	26	38
Allianz Rohstofffonds A (EUR)	DE0008475096	450	42	448	46
Allianz PIMCO Europazins – A – (EUR)	DE0008476037	808	41	760	35
Morgan Stanley Global Brands Fund (USD) A	LU0119620416	707	40	663	34
FI ALPHA Global	LU0077757846	361	39	303	30
Baring Hong Kong China Fund (EUR)	IE0004866889	43	27	43	24
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	142	27	138	20
AXA Immoselect	DE0009846451	514	24	532	27
DWS Invest BRIC Plus LC	LU0210301635	127	23	123	21
Allianz PIMCO Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	322	22	305	19
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	283	21	261	19
Goldman Sachs Global High Yield Portfolio – Euro Hedged dist	LU0094488615	2.843	20	1.452	9
Fidelity Target 2015 Euro Fund A Acc (EUR)	LU0251131446	1.763	20	1.768	18
Carmignac Court Terme A EUR acc	FR0010149161	5	19	0	2
Fidelity European Aggressive Fund A (EUR)	LU0083291335	1.378	18	1.346	14

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2012 TEUR	Stück	31.12.2011 TEUR
Fondak A	DE0008471012	111	12	84	7
Carmignac Commodities A EUR acc	LU0164455502	40	12	37	12
Pioneer Funds-European Potential A EUR ND	LU0271656307	122	12	104	8
Robeco Asia-Pacific Equities D EUR	LU0084617165	115	11	205	17
JPMorgen Funds – Europe Strategic Value Fund A (dist) – EUR	LU0107398884	793	9	691	7
DWS Garant 80 FPI	LU0327386305	93	8	–	–
DWS Global Value	LU0133414606	55	8	42	6
Carmignac Investissement A EUR acc	FR0010148981	8	7	0	4
Fidelity Funds – Germany Fund A (EUR)	LU0048580004	219	7	159	4
M&G American Fund A	GB0030926959	490	5	447	4
HL MediumInvest FT	DE0005317325	86	4	67	3
Warburg Value Fund A	LU0208289198	21	4	17	3
Magellan C	FR0000292278	2	4	1	1
First Private Europa Aktien ULM A	DE0009795831	56	3	51	2
C-QUADRAT ARTS Total Return Bond (T)	AT0000634720	15	2	–	–
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	55	2	–	–
Fidelity-China Consumer Fund A ACC (EUR)	LU0594300096	105	1	–	–
Multi Invest OP R	LU0103598305	26	1	21	1
Sauren Global Balanced A	LU0106280836	57	1	–	–
Sarasin Sustainable Portfolio – Balanced (EUR)	LU0058892943	5	1	3	0
Templeton Global Income Fund A (acc) EUR	LU0211332563	24	0	2	0
4Q-VALUE FONDS UNIVERSAL	DE0009781633	6	0	6	0
BGF European Focus Fund A2 EUR	LU0229084990	11	0	–	–
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	1	0	–	–
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	2	0	–	–
HL BasisInvest FT	DE0005317317	1	0	–	–
Sarasin Sustainable Bond EUR	LU0158938935	0	0	–	–
Threadneedle (Lux) Global High Yield & Emerging Mkt Euro AE	LU0112520878	–	–	4.169	83
Insgesamt		324.052	9.548	278.138	7.298

ZU E.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht fällige Zinsen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine.

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dem Posten werden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen in Höhe von TEUR 552 ausgewiesen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 10.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert TEUR 865. Davon betreffen TEUR 865 den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	108	122
Risikoversicherungen	53	58
Rentenversicherungen	738	676
Berufsunfähigkeitsversicherungen	67	60
Fondsgebundene Rentenversicherung	1	1
Kollektivversicherungen	658	616
Insgesamt	1.625	1.533

ZU B.II. DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	6.076	5.336
Rentenversicherungen	31.677	25.258
Kollektivversicherungen	22.019	16.336
Insgesamt	59.772	46.930

ZU B.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	2012 TEUR	2011 TEUR
Entwicklung der Rückstellung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	2.407	1.894
+ Umbuchung von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	20	39
– Entnahme im Geschäftsjahr	1.407	1.026
+ Zuweisung im Geschäftsjahr	1.615	1.500
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2.635	2.407
Davon sind gebunden		
für deklarierte laufende Gewinnanteile	1.425	1.240
für deklarierte Schlussgewinnanteile	2	2
für deklarierte Sockelbeteiligung	15	5
für deklarierte Bewertungsreserven	3	0
Schlussgewinnanteilfonds für Sockelbeteiligung	933	510
Schlussgewinnanteilfonds ohne Sockelbeteiligung	104	219

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 707 ausgezahlt, zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 429 gutgeschrieben oder zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 254 gutgebracht worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 17 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU D.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen	157	134
Rückstellungen für Provisionen	95	53
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	57	47

ZU E.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Zum 31.12.2012 bestanden Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.326.

Verbindlichkeiten	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Beitragsdepots	232	259
Beitragsvorauszahlungen	352	1.316
Verzinslich angesammelte Gewinnanteile	1.552	1.115
Verwahrgelder Beitrag	64	30
nicht abgehobene Gewinnanteile	148	138
Insgesamt	2.348	2.858

ZU F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen aus Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2012 TEUR	2011 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	1.074	1.167
Einmalbeiträge	–	–
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	581	617
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	5.158	4.659
Einmalbeiträge	2.002	2.411
Berufsunfähigkeitsversicherungen		
laufende Beiträge	713	687
Einmalbeiträge	–	–
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	2.626	2.697
Einmalbeiträge	113	220
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	4.612	3.801
Einmalbeiträge	1.779	2.066
Insgesamt	18.658	18.325
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	225	208
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	68.458	63.988

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND ZU I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 2.620 (Vorjahr: TEUR 2.188). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 2.635 (Vorjahr: TEUR 2.030).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von TEUR 83 (Vorjahr: TEUR 47). Der gesamte Abschreibungsbetrag entfiel auf Investmentanteile.

ZU II.4. ERTRÄGE AUS DER VERLUSTÜBERNAHME

Der Verlust der VHV Leben in Höhe von TEUR 1.700 wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der VHV Holding übernommen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR 207 zugunsten der VHV Leben (Vorjahr: TEUR – 41).

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Günter Bost

Diplom-Mathematiker,
Heusweiler

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH,
Dortmund

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Langenhagen

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die VHV Leben ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus für VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 45 (Vorjahr: TEUR 34).

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2012 TEUR 401 (Vorjahr: TEUR 305).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2012 TEUR	2011 TEUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.695	1.392

Direkte Personalaufwendungen sind nicht angefallen.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 158 und die der Vorstandsmitglieder TEUR 131.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV a. G. erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Leben einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Leben.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 03.12.2012 und 17.12.2012 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife ab 2007 und Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2013 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2012 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten darüber hinaus für alle später eintretenden Abläufe, Todesfälle und Rückkäufe, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der Schlussüberschussanteile, die bis einschließlich 01.02.2013 fällig werden und 95 % der Schlussüberschussanteile, die ab 02.02.2013 fällig werden. Die Sockelbeteiligung ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter Punkt 3 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausbezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 183

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Kapitalbildende (Kollektiv-)Lebensversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009	1,00	1,50 (1,75)
Tarife 2007	1,00	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	1,00 (1,25)
(Kollektiv-)Rentenversicherungen und Kollektiv-Rentenversicherungen für Großkunden		
Tarife ab 2013		
– vor Rentenbeginn	–	2,00 ^{11b)} [3,75 für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	2,00 ³⁾
Tarife 2012		
– vor Rentenbeginn	–	2,00 ^{11b)} (2,25 ^{11a)} [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	2,00 (2,25) ³⁾
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Rentenbeginn	–	1,50 (1,75) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	1,50 (1,75) ³⁾
Tarife 2007		
– vor Rentenbeginn	–	1,50 (1,75) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	1,50 (1,75) ³⁾
Tarife 2005 bis 2006		
– vor Rentenbeginn	–	1,00 (1,25) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	1,00 (1,25) ³⁾
Tarife 2004		
– vor Rentenbeginn	–	1,00 (1,25) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs]
– im Rentenbezug	–	1,00 (1,25) ⁴⁾
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen		
Tarife ab 2013		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{5) 6b) 8)}	2,00 ^{11b) 9)}
Tarife 2012		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{5) 6a) 8)}	2,00 ^{11b) 9)} (2,25 ^{11a) 9)}
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{6a) 7)}	1,50 (1,75) ⁹⁾
Tarife 04.2007 bis 12.2007		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{6a) 7)}	1,50 (1,75) ⁹⁾
Tarife 2004 bis 03.2007		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{6a)}	
Tarife im Rentenbezug ¹⁰⁾	–	Maximum [0; 3,75 (4,00) ³⁾ abzgl. Rechnungszins]

^{2-11b)} Erläuterungen siehe Seite 183

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen		
Tarife ab 2013		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	35,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,00
Tarife 2012		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	33,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,00 (2,25)
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	25,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,00 (1,25)

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife ab 2013		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	35,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,00
Tarife 2012		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	33,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,00 (2,25)
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	25,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,00 (1,25)

^{2-11b)} Erläuterungen siehe Seite 183

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinn- berechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	25,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,00 (1,25)

¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtig.

³⁾ Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.

⁴⁾ Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.

^{6a)} Zuzüglich 30 % des Risikobeitrags.

^{6b)} Zuzüglich 5 % des Risikobeitrags.

⁷⁾ Zuzüglich 0,12 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁸⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁹⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigende Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

¹⁰⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

^{11a)} Vermindert um 2,025 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

^{11b)} Vermindert um 1,800 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent der Hauptversicherungssumme.

Tarife 2004 bis 2006, Tarife 2007, Tarife 2008 bis 2009	
Risikoversicherungen (ohne VT6, VT6R)	100 %
Risikoversicherungen VT6, VT6R	35 %
Kollektiv-Risikoversicherungen (ohne VKT6, VKT6R)	100 %
Kollektiv-Risikoversicherungen VKT6, VKT6R	35 %

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENSVERSICHERUNGEN:

3.1.1 TARIFE 2004 BIS 2006, TARIFE 2007, TARIFE 2008 BIS 2009 (OHNE STERBEGELD-TARIFE)

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [40 %; 4 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von	
im letzten Jahr	Minimum [40 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [32 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [24 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [16 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 4 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.2 STERBEGELD-TARIFE 2007, STERBEGELD-TARIFE 2008 BIS 2009

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2013, und zwar in Höhe von	
ab dem 85. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [40 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 84. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [32 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 83. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [24 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 82. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [16 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 81. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [8 %; 4 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTE

RENTEVERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] *) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von	
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [60 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [48 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [36 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [24 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [12 %; 6 % je abgel. Vers.-Jahr] *)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

*) abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von	
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.3 TARIFE 2007 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.4 TARIFE 2012, TARIFE AB 2013

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2013, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [50 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungstichtag im Kalenderjahr 2013 mit insgesamt 3,75 % (4,00 %) verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2013

DER VORSTAND

Hilbert

Junker

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2013

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der VHV Leben

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und erläuterte die Eckpunkte der Unternehmensplanung für 2013.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Leben schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise.

Weitere Beratungspunkte

- Allokation der Kapitalanlagen
- Bericht des Vorstands zu aktuellen Produktthemen

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlage- und der Risikoausschuss jeweils dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2012 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 30. Mai 2013 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 30. Mai 2013

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2012

HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Die HD ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die deutsche Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr im Vergleich zum internationalen Umfeld gut behauptet. Nach wie vor ist die Wettbewerbsfähigkeit hoch und das deutsche Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken robust. Für das Jahr 2012 wird nach derzeitigem Stand von einem preisbereinigten Anstieg des BIP von 0,7 % ausgegangen, womit ein im europäischen Vergleich beachtliches Wachstum erzielt wurde. Allerdings ließ die konjunkturelle Dynamik im Laufe des Jahres 2012 kontinuierlich nach, wofür im Wesentlichen eine merkliche Abkühlung der Weltwirtschaft sowie die anhaltende Schuldenkrise in der Eurozone und die damit einhergehende Verunsicherung der Marktteilnehmer verantwortlich waren.

Gestiegene Einkommen einhergehend mit einem stetigen Beschäftigungsaufschwung haben das Wachstum im abgelaufenen Jahr begleitet und zu einem weiteren Anstieg der verfügbaren Einkommen auch bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geführt. Durch einen Anstieg der realen Nettolöhne und -gehälter je Beschäftigten wächst die Kaufkraft.

Am Markt für festverzinsliche Wertpapiere führte die expansive Geldpolitik der EZB zu einer deutlich gesteigerten Nachfrage nach risikobehafteten Anleihen. Die Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten ermäßigten sich spürbar. Trotz des gesteigerten Risikoappetits der Investoren waren insbesondere auch deutsche Staatsanleihen gesucht. 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit historisch niedrigen 1,3 %. Signifikante Renditerückgänge waren auch bei den Unternehmensanleihen zu beobachten. Die starke Nachfrage führte zu deutlich positiveren Finanzierungskonditionen der Unternehmen.

Die Aktienmärkte erlebten 2012 insgesamt ein erfolgreiches Jahr mit beachtlichen Kurssteigerungen. Nach einem starken Auftaktquartal führten das Wiederaufflammen der europäischen Staatsschuldenkrise und die Sorge um eine globale Wachstumseintrübung zwischenzeitlich zu Kursverlusten. Die Ankündigung der EZB im Sommer 2012, notfalls Staatsanleihen in unbegrenzter Höhe anzukaufen, um eine Stabilisierung der Eurozone zu erreichen, läutete die Wende ein. Der deutsche Leitindex DAX verbuchte im Gesamtjahr ein beeindruckendes Plus in Höhe von ca. 29 %, der EuroStoxx50 gewann ca. + 18 %, während der US-amerikanische S&P 500 auf ca. + 16 % kam (jeweils inkl. Dividenden). Die Volatilität sank im Jahresverlauf deutlich und fiel auf mehrjährige Tiefstände.

Der wiedererstartete Euro erholte sich auf ca. 1,32 USD (Vorjahr: 1,29 USD). Die Inflationsrate in der Eurozone lag zum Jahresende bei 2,2 %.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer ist anhaltend stabil, die Nachfrage nach Versicherungsschutz erweist sich weiterhin als beständig. Die hohe Volatilität der Kapitalmärkte bei gleichzeitig anhaltenden Niedrigzinsen stellt allerdings besonders die Lebensversicherer vor große Herausforderungen und belastet die private Altersvorsorge.

Das wirtschaftliche Umfeld für die Versicherer ist daneben von einer zunehmenden Intensivierung des Wettbewerbes geprägt. Hinzu kommen Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie der demografische Wandel in der Bevölkerung. Die Versicherungswirtschaft begegnet diesen Rahmenbedingungen mit tiefgreifenden Veränderungen in der Produktlandschaft, einer Pluralisierung der Vertriebsstrukturen sowie einer fortschreitenden Rationalisierung der internen Geschäftsprozesse.

Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war in 2012 geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen.

GESCHÄFTSVERLAUF DER HD

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

GESAMTGESCHÄFT

Die HD hat im Geschäftsjahr 2012 den Fokus auf eine Verbesserung der Ertragssituation gelegt. Dafür wurden verschiedene Sanierungsmaßnahmen im Bestand durchgeführt, was planmäßig auch zu einem Rückgang der Versicherungsverträge bei einem Anstieg des Beitragsniveaus geführt hat. Das versicherungstechnische Nettoergebnis konnte dadurch erwartungsgemäß deutlich verbessert werden.

Infolgedessen hat sich bei der HD im abgelaufenen Geschäftsjahr die Anzahl der Versicherungsverträge zwar um 4,4 % reduziert (auf 129.286 Verträge, Vorjahr: 135.199 Verträge). Durch eine Zunahme der Durchschnittsbeiträge verminderte sich der verdiente Beitrag gegenüber dem Vorjahr jedoch nur unterproportional um 2,8 % auf EUR 21,4 Mio. im Geschäftsjahr (Vorjahr: EUR 22,0 Mio.).

Gleichzeitig wurden diverse Maßnahmen zu einer Senkung der Schadenquote sowie zu einer weiteren Verminderung der Vertriebs- und Verwaltungskosten umgesetzt.

Im Bereich Schaden wurde ein aktives Schadenmanagement einhergehend mit Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung betrieben. Durch Verbesserungen in der Risikoselektion konnte die Schadenhäufigkeit im Bestand reduziert werden. Gleichzeitig wirkten gestiegene Durchschnittsbeiträge positiv auf die Geschäftsjahresschadenquote. Das Vorjahr war durch ein besonders außergewöhnliches Großschadenereignis von rund EUR 4,9 Mio. in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung (durchschnittlicher Großschaden bei VHV Allgemeine ca. EUR 0,1 Mio.) negativ überlagert. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 132,1 % (ohne oben genanntes Großschadenereignis: 109,9 %) auf 107,9 %. Die abgewinkelte Schadenquote sank bei einem positiven Abwicklungsergebnis ebenfalls von 127,0 % im Vorjahr auf 99,4 % im Geschäftsjahr.

Maßnahmen im Hinblick auf eine weitere Automatisierung der Prozessabläufe, insbesondere im Bereich Antragsbearbeitung und Policierung, sowie ein straffes Zielkostenmanagement und eine gut organisierte Dienstleisterbeauftragung wirkten sich weiter positiv auf die Entwicklung der Verwaltungskosten aus.

Aufgrund dieser Maßnahmen konnte die Betriebskostenquote erfreulicherweise sehr deutlich von 20,9 % im Vorjahr auf 16,5 % im Geschäftsjahr gesenkt werden.

Der Direktvertrieb der Produkte erfolgte zum Großteil über das Internet und wurde von weiteren Marketingmaßnahmen flankiert.

Durch die positive Entwicklung im Schaden- und Kostenbereich reduzierte sich die Combined Ratio sehr deutlich von 147,9 % (ohne oben genanntes Großschadenereignis: 125,7 %) im Vorjahr auf 115,8 % im Geschäftsjahr.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich deutlich von EUR –10,4 Mio. im Vorjahr auf EUR –3,3 Mio. im Geschäftsjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Geschäftsjahr EUR 2,6 Mio. zugeführt. Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2012 insgesamt EUR 2,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 17,7 Mio.

Das Ergebnis der Rückversicherer betrug im Geschäftsjahr EUR –2,9 Mio. (Vorjahr: EUR –5,6 Mio., maßgeblich beeinflusst durch das oben genannte Großschadenereignis).

Insgesamt konnte durch die vorab beschriebenen Maßnahmen das versicherungstechnische Nettoergebnis der HD gegenüber dem Vorjahr (EUR –5,0 Mio.) deutlich auf EUR –3,0 Mio. im Geschäftsjahr verbessert werden.

Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung verringerte sich leicht auf EUR 10,1 Mio. (Vorjahr: EUR 10,5 Mio.). Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung lag bei 58,8 % (Vorjahr: 52,7 %). Insgesamt wies die HD per 31.12.2012 versicherungstechnische Nettorückstellungen von EUR 13,3 Mio. (Vorjahr: EUR 11,0 Mio.) aus.

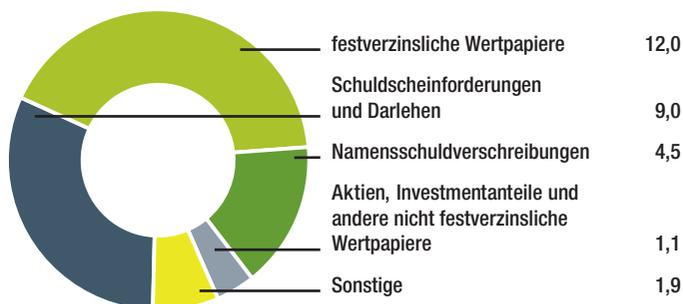
KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von EUR 27,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 28,5 Mio. im Geschäftsjahr und besteht im Wesentlichen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Bruttoaktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 0,7 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



Die positive Entwicklung an den Rentenmärkten mit sinkendem Zinsniveau bei Bundesanleihen und sinkenden Risikoaufschlägen führte im Kapitalanlageportfolio zu deutlich höheren Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr. Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 1,2 Mio. und Aufwendungen von EUR 0,1 Mio. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag damit im Geschäftsjahr bei 3,8 % (Vorjahr: 4,2 %).

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen bestanden zum Großteil aus laufenden Erträgen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

JAHRESERGEBNIS

Unter Einbeziehung der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo zu einer Belastung von EUR 0,4 Mio. führten, blieb im Geschäftsjahr ein Verlust von EUR 2,3 Mio., der von der VHV Holding ausgeglichen wurde (Vorjahr: EUR –4,3 Mio.). Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich von EUR –4,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 0,3 Mio. im Geschäftsjahr.

LIQUIDITÄTSSITUATION

Die Liquidität der HD war jederzeit sichergestellt.

GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel der HD, bestehend aus dem Eigenkapital und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, betragen zum 31.12.2012 EUR 33,3 Mio. (Vorjahr: EUR 31,0 Mio.).

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugteilversicherung

Fahrzeugvollversicherung

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

GLASVERSICHERUNG

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten wird wie folgt berichtet:

KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

In der Kraftfahrtunfallversicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % auf 1.739 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag lag wie im Vorjahr unter EUR 0,1 Mio.

Im Geschäftsjahr ist ein erstes Schadenereignis eingetreten, was zu einer Geschäftsjahresschadenquote von 49,6 % geführt hat. Die Combined Ratio stieg daher ebenfalls von 73,1 % im Vorjahr auf 130,1 % im Geschäftsjahr.

Infolgedessen wies das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung einen Verlust von weniger als EUR 0,1 Mio. aus (Vorjahr: Gewinn von weniger als EUR 0,1 Mio.).

KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Neben Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand wurden die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft im Geschäftsjahr 2012 in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen angepasst und besser auf die individuelle Risikosituation der Kunden abgestimmt. Außerdem wurden unterjährig Tarifmaßnahmen auf der Basis neuer statistischer Grundlagen vorgenommen.

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung reduzierte sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 64.043 Verträge im Geschäftsjahr.

Aufgrund der Tarifmaßnahmen und der Beitragsanpassungen im Bestandsgeschäft konnte jedoch der verdiente Beitrag stabil gehalten werden. Dieser lag im Geschäftsjahr bei EUR 14,0 Mio. und veränderte sich damit zum Vorjahr um -0,6 %. Daraus ergab sich eine Steigerung des Durchschnittsbeitrags von 3,3 %. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stellte mit 65,6 % den größten Anteil am Gesamtgeschäft dar.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden sank im Geschäftsjahr um 10,7 % gegenüber dem Vorjahr. Hierfür war maßgeblich die verbesserte Risiko-selektion verantwortlich.

Durch den gesunkenen Schadenbedarf und die Steigerung des Durchschnittsbeitrags verbesserte sich die Geschäftsjahresschadenquote von 143,6 % auf 114,6 %, wobei das Vorjahr durch einen besonderen Großschaden belastet war. Dies führte neben einer verbesserten Kostenquote und einem höheren Abwicklungsgewinn zu einer deutlichen Senkung der Combined Ratio von 157,4 % im Vorjahr auf 119,8 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR -1,9 Mio. (Vorjahr: EUR -2,6 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung betrug zum 31.12.2012 EUR 2,5 Mio.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 5,1 % auf 30.685 Verträge und in der Fahrzeugteilversicherung um 7,1 % auf 18.064 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag sank demzufolge um 7,6 % auf EUR 7,1 Mio. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an diesem Beitragsvolumen betrug 82,0 %.

Erfreulicherweise reduzierte sich die Anzahl der gemeldeten Schäden im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 21,4 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 23,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der gesunkenen Schadenhäufigkeit verringerte sich die Geschäftsjahresschadenquote von 110,8 % auf 95,4 % und die Combined Ratio auf 107,1 % (Vorjahr: 128,2 %).

Nach einer erstmaligen Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,4 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR -1,0 Mio. (Vorjahr: EUR -2,2 Mio.) ausgewiesen.

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verkehrs-Service-Versicherung sank gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf 12.589 Verträge im Geschäftsjahr. Der überproportionale Rückgang ist im Wesentlichen auf eine gesunkene Anbündelungsquote im Neugeschäft zurückzuführen.

Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf EUR 0,1 Mio. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug EUR -0,1 Mio. (Vorjahr: EUR -0,2 Mio.).

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verbundenen Hausratversicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 84,0 % auf 1.717 Verträge im Geschäftsjahr an.

Der verdiente Beitrag stieg daher im Geschäftsjahr auf EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: unter EUR 0,1 Mio.).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies einen Verlust von weniger als EUR 0,1 Mio. aus (Vorjahr: Verlust von EUR 0,1 Mio.).

PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigte zum 31.12.2012 keine Mitarbeiter.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HD misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HD verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HD bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HD ist in diesem Gremium durch den Vorstandsvorsitzenden vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HD durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HD und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Bei der URCF handelt es sich um einen aufsichtsrechtlich geforderten Teil der Risikomanagementorganisation, der u. a. für die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken sowie für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde in 2012 ein Projekt zur Etablierung einer **Compliance Organisation** aufgenommen, das in 2013 weiter fortgeführt wird.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoehebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risiküberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu werden wesentliche Kennzahlen in den Kapitalanlagen sowie der Versicherungstechnik laufend überwacht.

Die **Berichterstattung** wird über einen halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HD sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit und zu den Ergebnissen der Risikoehebung. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HD verfügt über ein internes Kontrollsystem, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das interne Kontrollsystem stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass, bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung, der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämie nicht ausreicht, um die künftigen Schadenzahlungen, Provisionen und sonstigen Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifkalkulation gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der HD in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit dargestellt.

SCHADENQUOTE BILANZIELL

2008	2009	2010	2011	2012
124,8	124,9	110,0	101,5	85,3

Die Entwicklung zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos erfolgreich waren und dadurch das Risiko von versicherungstechnischen Verlusten deutlich reduziert werden konnte.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Nachfolgend werden die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung dargestellt.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2009	2010	2011	2012
8,4	12,9	9,9	18,8

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig hohes Abwicklungspotential. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten Man-made-Katastrophen auftreten. Für die HD besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen und einzelnen Personengroßschäden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Dem Katastrophenrisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung begegnet.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HD sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HD führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2012 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-44
Marktwert zum 31.12.2012	TEUR	220

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um +1 %-Punkt	TEUR	-1.279
Veränderung um -1 %-Punkt	TEUR	1.162
Marktwert zum 31.12.2012	TEUR	28.854

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten vollständig abgebaut. Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	26
davon Pfandbriefe	10
davon Bankschuldverschreibungen	8
davon Anleihen und Schatzanweisungen	8
Insgesamt	26

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A
Festverzinsliche Wertpapiere	72,6	15,6	11,8
Insgesamt	72,6	15,6	11,8

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, EUR 2,0 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 0,8 Mio. Die Forderungen bestehen überwiegend gegenüber der VHV Allgemeine.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HD misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die HD minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HD keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die HD hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die VHV Allgemeine, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

In der HD besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Direktversicherungsgeschäft und spartenseitig eine starke Konzentration auf die Sparte Kraftfahrt. Der Kfz-Versicherungsmarkt ist hochgradig gesättigt und es besteht tendenziell ein nur geringes Marktwachstum bei starkem Preiswettbewerb, bei einem besonders intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb. Die HD begegnet diesem Risiko durch bewussten Verzicht auf Stückzahlwachstum, solange das tiefe Preisniveau anhält.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HD tritt unter der Marke HANNOVERSCHE als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kundenfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HD war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HD verfügt per 31.12.2012 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 6) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist der Fortbestand der HD auch künftig gewährleistet.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HD erwarten.

AUSBLICK 2013

Die Konjunkturabschwächung wird sich voraussichtlich auch in 2013 fortsetzen, wobei sich die Wachstumsbeiträge der einzelnen Länder weiterhin uneinheitlich verteilen werden. Für die USA werden in 2013 Wachstumsraten in Höhe von 2,0 % erwartet. Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum der Eurozone variieren zwischen -0,1 % und bis zu +0,2 % BIP-Wachstum. Für Deutschland wird ein moderater Zuwachs zwischen 0,6 % und 1,0 % erwartet. Konjunkturmotor der Weltwirtschaft bleibt China mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von über 8,0 %. Inflationsseitig ist derzeit aufgrund der verhaltenen konjunkturellen Wachstumsaussichten kein Druck zu erwarten. Es ist jedoch möglich, dass die expansive Geldpolitik der internationalen Notenbanken mittel- bis langfristig zu steigenden Teuerungsraten führen könnte.

Das makroökonomische Umfeld aus abgeschwächtem Wachstum, unauffälligen Inflationsraten und anhaltend hoher Staatsverschuldung bei gleichzeitigem Refinanzierungsbedarf von Staaten und Banken spricht für eine Fortdauer der Niedrigzinsphase an den Rentenmärkten. Politische Fortschritte zur fiskalpolitischen Integration auf europäischer Ebene könnten ein weiteres Abschmelzen der Renditeaufschläge für Anleihen der europäischen Peripheriestaaten begünstigen.

Die Aktienmärkte werden sich 2013 im Spannungsfeld zwischen Liquiditätsbereitstellung und Abschwächung der Weltkonjunktur bewegen. Während die expansive Geldpolitik der Zentralbanken und der Mangel an Anlagealternativen im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld stützend für Aktien wirken, wird der gegenwärtige Aufwärtstrend an den Aktienmärkten nicht durch starke Fundamentaldaten untermauert.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt wird bei der HD mit einer rückläufigen Verzinsung der Kapitalanlagen im Vergleich zu 2012 gerechnet.

Nachdem in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung der HD die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, ein Know-how-Erwerb bezüglich internetbasierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden im Vordergrund stand, wird in den nächsten Jahren weiterhin eine Verbesserung der Ertragssituation gegenüber Wachstumsambitionen vorrangig sein. Um die gute Preis-/Leistungs-Positionierung im Markt für die Zukunft beizubehalten, wird neben der Senkung der Verwaltungskosten auch insbesondere die Optimierung diverser Schadenmanagement-Maßnahmen in der Sparte Kraftfahrt weiter vorangetrieben. Das Wachstum der onlinebasierten Vertriebswege, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, wird dabei die Entwicklung der HD unterstützen.

Daneben strebt die HD in den kommenden Jahren eine sukzessive Verbreiterung des Produktspektrums an. In der vor zwei Jahren eingeführten Sparte Verbundene Hausratversicherung wird weiterhin Wachstum angestrebt. Mittelfristig werden darüber hinaus weitere Sparten am Markt angeboten, um den Kunden der HD ein vollumfängliches Produktspektrum der wesentlichen Versicherungsprodukte zu bieten. Aus Kostengründen sollen statt „eigener“ Produkte Produkte der Konzerngesellschaften, insbesondere VHV Allgemeine, angeboten werden. Hierdurch werden kurzfristig Provisionserträge generiert ohne nennenswerte Investitionen tätigen zu müssen. Seit April 2012 hat die HD bereits erfolgreich die Vermittlung der Privathaftpflichtversicherung aufgenommen.

Aufgrund der vorab beschriebenen Maßnahmen werden sich die während der Investitionsphase von der Muttergesellschaft VHV Holding übernommenen Verluste in den kommenden beiden Jahren gegenüber 2012 weiter vermindern. Unabhängig von diesen Cross Selling-Effekten schafft die HD einen wesentlichen Nutzen für andere Konzerngesellschaften, insbesondere für die VHV Allgemeine und die HL, indem sie für diese als Testfeld für den Einsatz von Automatisierungstechniken agiert.

Die HD ist mit ihren Produkten und Serviceleistungen gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in schwierigem Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können. Es wird angestrebt, dass die bereits im Bestand vorhandenen Versicherungsnehmer durch eine hohe Kundenzufriedenheit langfristig gebunden werden.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2012 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Aktivseite	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.052.560		1.025.204
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		12.010.950		9.936.760
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	4.500.000			4.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.025.638			12.030.904
		13.525.638		16.530.904
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.900.000		0
			28.489.148	27.492.868
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		1.433.377		1.110.934
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
davon an verbundene Unternehmen: EUR 840.316 (Vorjahr: EUR 750.131)		840.591		750.131
III. Sonstige Forderungen				
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.079.076 (Vorjahr: EUR 3.429.550)		3.091.463	5.365.431	3.446.540
				5.307.605
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			360.945	351.674
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		540.060		643.411
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		0		5.370
			540.060	648.781
SUMME DER AKTIVA			34.755.584	33.800.928

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Passivseite	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		10.000.074		10.000.074
davon Organisationsfonds: EUR 1.000.000 (Vorjahr: EUR 1.000.000)			20.000.074	20.000.074
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		62.538		34.703
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	24.582.904			22.123.493
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	14.443.807			11.669.440
			10.139.097	10.454.053
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		2.817.810		230.307
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		265.952		262.080
			13.285.397	10.981.143
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			225.040	183.900
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	136.007			147.118
2. Versicherungsvermittlern	330			0
			136.337	147.118
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		5.780		90.273
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		1.049.387		2.340.564
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 14.793 (Vorjahr: EUR 1.370.573)			1.191.504	2.577.955
davon aus Steuern: EUR 368.553 (Vorjahr: EUR 294.404)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			53.569	57.856
SUMME DER PASSIVA			34.755.584	33.800.928

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2012 EUR	2011 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	21.377.666			21.998.998
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-778.712			-794.594
		20.598.954		21.204.404
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-27.835		-34.703
			20.571.119	21.169.701
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			110.094	101.281
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-18.752.278			-22.641.113
bb) Anteil der Rückversicherer	881.617			808.832
		-17.870.661		-21.832.281
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.459.411			-5.258.470
bb) Anteil der Rückversicherer	2.774.367			5.595.294
		314.956		336.824
			-17.555.705	-21.495.457
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-3.872	1.248
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-3.517.633	-4.591.102
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-6.107	-4.629
7. Zwischensumme				
			-402.104	-4.818.958
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-2.587.503	-230.307
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			-2.989.607	-5.049.265

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2012 EUR	2011 EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-2.989.607	-5.049.265
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.044.910			1.146.840
b) Erträge aus Zuschreibungen	79.566			0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.660			78.450
		1.127.136		1.225.290
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-63.343			-35.521
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-940			-79.566
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-9.000			-38.722
		-73.283		-153.809
			1.053.853	1.071.481
3. Sonstige Erträge				
		58.033		15.434
4. Sonstige Aufwendungen				
		-447.690		-356.633
			-389.657	-341.199
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			-2.325.411	-4.318.983
6. Erträge aus Verlustübernahme				
			2.325.411	4.318.983
7. JAHRESÜBERSCHUSS				
			0	0

ANHANG HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert angesetzt. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2012, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Für die Berechnung der unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfassten Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurden die Stornosätze, die anhand einer Repräsentativuntersuchung bei der VHV Allgemeine in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, als Grundlage herangezogen und anhand der Entwicklung bei der HD angepasst. Die Rückstellung für Verkehrspferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrspferhilfe e. V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ausgewiesen.

Die unter den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Disagien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien sowie Bonitätsklassen (Rating).

AKTIVA

ZU A.I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Bei den Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.025	24	–	4	–	1.053	1.141
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.937	6.011	4.012	76	1	12.011	13.209
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	4.500	1.000	1.000	–	–	4.500	4.881
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	12.031	1.025	4.031	–	–	9.025	9.844
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	1.900	–	–	–	1.900	1.900
5. Summe A.I.	27.493	9.960	9.043	80	1	28.489	30.975
Insgesamt	27.493	9.960	9.043	80	1	28.489	30.975

ZU D.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Es handelt sich bei diesem Posten ausschließlich um Zinsabgrenzungen auf Kapitalanlagen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 10,0 Mio. und ist eingeteilt in 10.000 Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien). Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 10,0 Mio. Davon betreffen EUR 1,0 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	26.047	21.112	23.401	20.699	2.452	230
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	1.129	1.159	954	1.146	119	–
Fahrzeugteilversicherung	439	289	178	224	247	–
Kraftfahrtunfallversicherung	14	–	14	–	–	–
Verkehrs-Service-Versicherung	18	27	16	26	–	–
Verbundene Hausratversicherung	71	56	15	25	–	–
Glasversicherung	10	7	4	3	–	–
Reisegepäckversicherung	1	1	1	–	–	–
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	27.729	22.651	24.583	22.123	2.818	230

ZU C.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen/Sitzungsgelder	147	149
Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	42	32

ZU E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen auf Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	14.003	14.085	14.003	14.085	13.394	13.466
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	5.839	6.330	5.839	6.330	5.704	6.189
Fahrzeugteilversicherung	1.280	1.376	1.280	1.376	1.250	1.345
Kraftfahrtunfallversicherung	31	32	31	32	29	31
Verkehrs-Service-Versicherung	96	108	96	108	96	108
Verbundene Hausratversicherung	115	59	89	29	86	27
Glasversicherung	13	8	11	3	11	3
Reisegepäckversicherung	1	1	1	1	1	1
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.378	21.999	21.350	21.964	20.571	21.170

ZU I.5.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen
TEUR 2.499 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und
TEUR 1.019 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungs-technisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2012 Stück	2011 Stück
14.459	19.101	2.313	3.073	-3.065	-5.679	-1.851	-2.568	64.043	66.382
5.677	7.293	600	732	149	58	-731	-1.732	30.685	32.322
876	1.246	472	606	34	7	-295	-478	18.064	19.448
15	-	25	23	2	2	-11	7	1.739	1.878
134	150	62	111	-	-	-101	-152	12.589	13.944
48	98	46	46	3	2	-10	-117	1.717	933
2	3	-	-	-	-	9	-	428	266
1	9	-	-	-	-	-	-9	21	26
21.212	27.900	3.518	4.591	-2.877	-5.610	-2.990	-5.049	129.286	135.199

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Heinrich Dickmann

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Robert Baresel (ab 04.07.2012)

Vorstandsvorsitzender i. R. der LVM Landwirtschaftlicher
Versicherungsverein Münster a. G.,
Münster

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Kerpen

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH, Dortmund

Dr. Bernd Thiemann (ab 04.07.2012)

Bankkaufmann, Kronberg

Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp (bis 04.07.2012)

Geschäftsführender Gesellschafter der Heitkamp GmbH & Co. KG,
Essen

Rechtsanwalt Elmo Freiherr von Schorlemer (bis 04.07.2012)

Generaldirektor i. R. der Aachener und Münchener Versicherung AG,
Aachen;
Vorstandsmitglied i. R. der AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs-AG, Aachen;
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Securess AG und Securess
Finanzhaus AG, Essen

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen,
Hannover

Dr. Christian Bielefeld

Vertrieb, Kapitalanlagen,
Recklinghausen

Dr. Per-Johan Horgby

Versicherungstechnik, Privatkunden,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN

	2012 TEUR	2011 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13	16
Aufwendungen insgesamt	13	16

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 142, die der Vorstandsmitglieder TEUR 63.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HD einbezogen wird.

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HD.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2013

DER VORSTAND

Reuter

Dr. Bielefeld

Dr. Horgby

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Direktversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. März 2013

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

- Berichte über die Entwicklung der Versicherungstechnik und der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats wurde über die Situation der Kapitalanlagen der HD monatlich schriftlich informiert.
- Darstellung der im Rahmen des Fitnessprogramms Phase II für 2012 geplanten Themenschwerpunkte sowie die Kostenziele für 2012 ff.
- Vorlage einer Analyse zur Entwicklung der Schadenhäufigkeit unter Berücksichtigung der Schadenfreiheitsklassen und des technischen Pricings

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlage- und der Risikoausschuss jeweils dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 04.07.2012 sind Herr Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp und Herr Rechtsanwalt Elmo Freiherr von Schorlemer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Professor Dr. Dr. Heitkamp und Herrn Freiherr von Schorlemer für die geleistete Arbeit.

Ab 04.07.2012 sind Herr Robert Baresel und Herr Dr. Bernd Thiemann in den Aufsichtsrat berufen worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2012 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 29. Mai 2013 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 29. Mai 2013

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann
Vorsitzender

HAUPTVERWALTUNGEN:

VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Hannoversche Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.95 65-0
F +49.511.95 65-666

VHV Holding AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

VHV Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-21 58

VHV Allgemeine Versicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-89 99

Hannoversche Direktversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.390 93-333
F +49.511.390 93-344

VERWALTUNGSSTÄNDORTE:

Verwaltungsstandort Berlin

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-333

Verwaltungsstandort Hannover

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Verwaltungsstandort München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

VERTRIEBSDIREKTIONEN:

Vertriebsdirektion Hamburg

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-71
F +49.40.44 11 14-41

Vertriebsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-20
F +49.221.207 02-60

Vertriebsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

GEBIETSDIREKTIONEN

Gebietsdirektion Berlin/ Brandenburg

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-340
E-Mail: kcb Berlin@vhv.de

Gebietsdirektion Bremen

Schüsselkorb 15–16
28195 Bremen
T +49.421.369 05-50
F +49.421.369 05-55
E-Mail: gsb Bremen internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dortmund

Westfalendamm 229
Im Haus des Baugewerbeverbandes
44141 Dortmund
T +49.231.94 10 48-44
F +49.231.94 10 48-40
E-Mail: gsd Dortmund internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dresden

An der Pikardie 6
01277 Dresden
T +49.351.211 05-20
F +49.351.211 05-22
E-Mail: GDDresden internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Erfurt

Eugen-Richter-Straße 44
99085 Erfurt
T +49.361.664 64-10
F +49.361.664 64-64
E-Mail: GDErfurt internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Essen

Bamler-Servicepark
Bamlerstraße 5 d
45141 Essen
T +49.201.872 37-37
F +49.201.872 37-77
E-Mail: gst Essen internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Frankfurt/Main

Borsigallee 21
60388 Frankfurt/Main
T +49.69.97 10 94-16
F +49.69.97 10 94-55
E-Mail: gsf Frankfurt internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Freiburg

Holbeinstraße 16
79100 Freiburg
T +49.761.703 33-14
F +49.761.703 33-16
E-Mail: GDFreiburg internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover
T +49.511.907-39 24
F +49.511.907-39 38
E-Mail: gsthannover internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hamburg

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-90
F +49.40.44 11 14-35
E-Mail: gsthamburg internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kassel

Wilhelmshöher Allee 273
34131 Kassel
T +49.561.935 97-0
F +49.561.935 97-77
E-Mail: GDKassel internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kiel

Baugewerbehaus
Hopfenstraße 2 e
24114 Kiel
T +49.431.648 94-20
F +49.431.648 94-50
E-Mail: GDKiel internet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Koblenz

Schloßstraße 9–11
56068 Koblenz
T +49.261.915 24-88
F +49.261.915 24-24
E-Mail: gstkoblenzinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-92
F +49.221.207 02-57
E-Mail: gstkoelninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Magdeburg

Lorenzweg 56
39128 Magdeburg
T +49.391.732 29-3
F +49.391.732 29-55
E-Mail: GDMagdeburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Mannheim

Augustaanlage 24
68165 Mannheim
T +49.621.126 83-33
F +49.621.126 83-28
E-Mail: gstmannheiminternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-485
F +49.89.532 99-258
E-Mail: GDMuencheninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Nürnberg

Fürther Straße 9
90429 Nürnberg
T +49.911.926 85-12
F +49.911.926 85-15
E-Mail: GDNuernberginternet-
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Osnabrück/
Bielefeld**

Sutthausen Straße 285
49080 Osnabrück
T +49.541.358 34-0
F +49.541.358 34-22
E-Mail: GDOsnabrueckinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Passau

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9
94036 Passau
T +49.851.988 48-10
F +49.851.988 48-20
E-Mail: GDPassauinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Schwerin

Werderstraße 1
19055 Schwerin
T +49.385.760 54-0
F +49.385.760 54-20
E-Mail: GDSchwerininternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Stuttgart

Heilbronner Straße 129
70191 Stuttgart
T +49.711.165 58-15
F +49.711.165 58-37
E-Mail: GDSuttgartinternet-
service@vhv.de

**Verbands- und Kooperations-
management Bau**

Büro Wiesbaden
Abraham-Lincoln-Straße 30
65189 Wiesbaden
T +49.611.723 77-0
F +49.611.723 77-17
E-Mail: gstwiesbadeninternet-
service@vhv.de

Kundencenter Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover

